



LEADER

Aktionsgruppe
Nordschwarzwald

GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER REGION

AUF NEUEN WEGEN IN DIE ZUKUNFT

**Regionales Entwicklungskonzept der
LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald**

**Antrag für die Förderperiode 2014-2020
im Rahmen des Maßnahmen- und Entwicklungsplans
Ländlicher Raum Baden-Württemberg (MEPL III)**

INHALT

I. Informationen zur regionalen Partnerschaft im LEADER-Gebiet	
I.1 Abgrenzung und Lage des Aktionsgebiets	1
I.2 Zusammensetzung der Aktionsgruppe und Organisationsstruktur der regionalen Partnerschaft	2
I.3 Einrichtung und Betrieb einer Geschäftsstelle / eines Regionalmanagements	6
I.4 Verfahren zur Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts	7
II. Inhalte der gebietsspezifischen LEADER-Strategie	
II.1 Beschreibung der Ausgangslage: sozioökonomische Analyse, SWOT-Analyse einschließlich Bedarfsanalyse	16
II.2 Beschreibung der Entwicklungsziele und der Entwicklungsstrategie	32
II.3 Beschreibung der geplanten Handlungsfelder und eines Aktionsplans zu deren Umsetzung	34
II.4 Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen mit anderen Aktionsgruppen	50
III. Durchführung der Prozessgestaltung	
III.1 Regularien, Aufgabenverteilung der Aktionsgruppe und Geschäftsordnung	52
III.2 Diskriminierungsfreies und transparentes Verfahren zur Projektauswahl (Projektauswahlkriterien)	54
III.3 Indikativer Finanzierungsplan nach Maßnahmenbereichen, Handlungsfeldern und Jahren	55
III.4 Monitoring und Selbstevaluierung	57
III.5 Öffentlichkeitsarbeit	59
IV. Zusammenfassung	61
V. Anhang	
V.1 Übersicht LEADER-Gemeinden (Flächen und Einwohnerzahlen)	66
V.2 Dokumentation der Bürgerbeteiligung	67
V.3 Touristische Kennzahlen	79
V.4 Geschäftsordnung.....	80
V.5 Projektbewertungsbogen.....	88
V.6 Indikativer Finanzierungsplan.....	91
V.7 Fördersatztabelle	93

GEMEINSAM FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER REGION – AUF NEUEN WEGEN IN DIE ZUKUNFT

„Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg zeichnet sich durch seine hohe Lebensqualität und Wirtschaftskraft aus. Damit dieser auch zukünftig attraktiv und stark bleibt, bedarf es gezielter Entwicklungsstrategien, die die lokalen und regionalen Bedürfnisse in den Blick nehmen. Die Menschen vor Ort kennen ihre Region und deren Potenzial am besten. Darum fördert die (...) Landesregierung den sogenannten Bottom-up-Ansatz, also eine Entwicklungsstrategie von unten nach oben. Mit dem neu ausgerichteten Regionalentwicklungsprogramm LEADER ist eine aktive und gezielte Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden und Institutionen an der Strukturentwicklung im Ländlichen Raum möglich (...)“. Mit diesen Worten eröffnete der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Alexander Bonde, im Juli 2014 den Wettbewerb um die besten Ideen.

Diesem Wettbewerb möchten sich die Akteure der LEADER-Aktionsgruppe aus den Landkreisen Calw und Freudenstadt stellen. Der Nordschwarzwald war bereits in den beiden vergangenen Förderperioden am LEADER-Programm beteiligt. Aufgrund der zahlreichen positiven Effekte, die in den Vorläuferförderperioden erzielt wurden sowie der Notwendigkeit die strukturellen Defizite, die der Nordschwarzwald noch immer in vielen Bereichen aufweist, mit Hilfe von LEADER weiter abzubauen, hat die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald im Dezember 2012 den Beschluss gefasst, sich erneut für die LEADER-Förderperiode 2014-2020 zu bewerben.

Im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern in der Region sowie den anderen lokalen Akteuren wurde zum einen Bilanz der bisherigen Arbeit gezogen und zum anderen die inhaltlichen Eckpunkte für die neue Förderperiode erarbeitet. Unter dem Motto „So will ich hier leben! – Ideenwerkstätten für die Zukunft der Region“ sind über 250 Bürgerinnen und Bürger der Einladung der Aktionsgruppe gefolgt und haben sich aktiv in die Erarbeitung des neuen Entwicklungskonzeptes eingebracht. Als Zukunftsthemen wurden die „Sicherung der Lebensqualität für junge und ältere Menschen“, „Natur erleben“, „Gesundheitsförderung“, „Erhalt der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft“ sowie die „Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen“ definiert. Besondere Herausforderungen werden im Bereich Energie, Freizeitmobilität, der Förderung von Frauen im ländlichen Raum, dem Ausbau kultureller Angebote und der Barrierefreiheit gesehen.

Auch die Ausweisung des Nationalparks Schwarzwald stellt die LEADER-Region vor eine neue Herausforderung. Gemeinsam mit den benachbarten Mitbewerber-Regionen „Mittelbaden“ und „Ortenau“ hat man sich das Ziel gesetzt, den touristischen und wirtschaftlichen Mehrwert des Nationalparks für die angrenzende Region mit Hilfe von LEADER zu erschließen.

Die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald, die anderen lokalen Akteure sowie die Bürgerinnen und Bürger der Region sehen somit die große Chance sich mit Hilfe von LEADER den neuen Herausforderungen stellen zu können und somit auch künftig einen wichtigen Beitrag für eine erfolgreiche und nachhaltige Fortentwicklung der Region zu leisten.



Helmut Riegger
Landrat des Landkreises Calw



Dr. Klaus Michael Rückert
Landrat des Landkreises Freudenstadt

I. INFORMATIONEN ZUR REGIONALEN PARTNERSCHAFT IM LEADER-GEBIET

I.1 ABGRENZUNG UND LAGE DES AKTIONSGBIETS

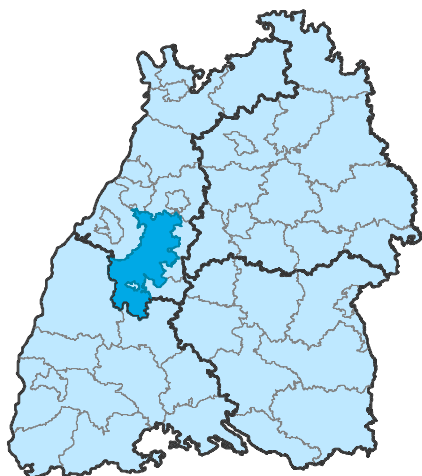


Abb. 1:
Lage des LEADER-Gebietes
in Baden-Württemberg
Regierungsbezirke

- Der gemeinsame Naturraum „Schwarzwald“. Dieser zeichnet sich durch einen hohen Waldanteil (75 %), vielfältige topographische und klimatische Verhältnisse sowie eine einzigartige Naturlandschaft mit einer Vielzahl von landschaftlichen Besonderheiten aus.
- Der hohe Anteil land- und forstwirtschaftlich genutzter Fläche, der für das gesamte Gebiet bei 96 % liegt.
- Der hohe landschaftsökologische Wert, der durch eine Vielzahl von Schutzgebieten gekennzeichnet ist und am 01.01.2014 zur Ausweisung des Nationalparks Schwarzwald geführt hat. Der Nationalpark ist das erste Großschutzgebiet dieser Kategorie in Baden-Württemberg. Die Schutzgebiete beherbergen eine Vielzahl seltener und geschützter Tier- und Pflanzenarten und tragen dazu bei, den Schwarzwald als eines der letzten unzerschnittenen Waldgebiete zu erhalten.
- Die gemeinsamen Problemlagen durch die Landschafts-, Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur und damit

Das LEADER-Gebiet Nordschwarzwald liegt im Westen von Baden-Württemberg. Es umfasst insgesamt 24 Kommunen aus den Landkreisen Calw und Freudenstadt und liegt damit mitten im Herzen des Nordschwarzwaldes.

Die Flächengröße beträgt 1.123 km². Die größte Nord-Südausdehnung beträgt 57 km und verläuft von Bad Herrenalb im Landkreis Calw bis nach Alpirsbach im Landkreis Freudenstadt. Die Ost-Westausdehnung beträgt 39 km und erstreckt sich von Bad Liebenzell im Landkreis Calw bis nach Baiersbronn im Landkreis Freudenstadt. Insgesamt leben 119.393 Menschen in der LEADER-Region, was einer Bevölkerungsdichte von 106 Einwohnern pro km² entspricht.

Kennzeichnend für die LEADER-Region ist die unter naturräumlichen, strukturellen und funktionalen Gesichtspunkten homogene Ausgangslage, die durch folgende verbindende Merkmale charakterisiert ist:



Abb. 2:
Das LEADER-Gebiet
Nordschwarzwald

* = nur mit Teilfläche vertreten
RK = Randzone des Verdichtungsraums Karlsruhe/Pforzheim
RS = Randzone des Verdichtungsraums Stuttgart

I. INFORMATIONEN ZUR REGIONALEN PARTNERSCHAFT IM LEADER-GEBIET

verbunden die deckungsgleichen Herausforderungen und Handlungsfelder hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung und wirtschaftlichen Stärkung der Region (siehe Kapitel II).

- Die in den Gebieten vorhandenen regionalen Ressourcen wie z.B. der Rohstoff Holz, für den gemeinsame gebietsübergreifende Ansätze zur Veredelung erarbeitet werden sollen, um die Wertschöpfung in der Region zu erhalten und zu steigern.
- Die Randlage der Teilgebiete innerhalb der jeweiligen Landkreise und die damit verbundene Strukturschwäche.

Die LEADER-Gebietskulisse 2014–2020 wurde neu arrondiert. Die neue Gebietskulisse überschneidet sich mit der alten zu 77 %, so dass die für den LEADER-Prozess notwendige Kontinuität und die Nachhaltigkeit des Entwicklungsprozesses gewährleistet sind. Die Übersicht der LEADER-Gemeinden mit den jeweiligen Flächen- und Einwohnerangaben kann dem **Anhang V.1** entnommen werden.

Von den 24 LEADER-Gemeinden sind zwei nur mit Teilflächen (*) vertreten, sechs zählen nach dem Landesentwicklungsplan von 2002 zur Randzone der Verdichtungsräume zwischen Stuttgart und Karlsruhe. Diese im nördlichen Teil des Aktionsgebietes gelegenen Gemeinden waren bereits in der vergangenen Förderperiode Bestandteil der LEADER-Kulisse. Trotz ihrer räumlichen Nähe zu den Ballungsgebieten sind sie stark ländlich geprägt und bilden mit den übrigen Gemeinden des Aktionsgebietes eine naturräumliche und funktionale Einheit.

I.2 ZUSAMMENSETZUNG DER AKTIONSGRUPPE UND ORGANISATIONSTRUKTUR DER REGIONALEN PARTNERSCHAFT

Die LEADER-Aktionsgruppe (LAG) ist das entscheidende Gremium auf regionaler Ebene und als solches für die Umsetzung von LEADER vor Ort verantwortlich. Die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald repräsentiert die zentralen Akteure in der Region. Sie versteht sich als bürgernaher partnerschaftlicher Zusammenschluss und als Entwicklungsmotor für die Region.

Für die neue LEADER-Förderperiode wurde den Aktionsgruppen empfohlen, einen eingetragenen Verein zu gründen. Aufgrund der Vor- und Nachteile wurde diese Thematik von der Aktionsgruppe eingehend diskutiert und erörtert. Dabei hat man sich einstimmig auf folgendes Vorgehen verständigt:

1. Der reibungslose Übergang von der alten Förderperiode in die neue sowie die zügige Umsetzung der Startprojekte haben für die LAG oberste Priorität.
2. Deshalb möchte die LAG in der Startphase an dem bisher bewährten Organisationsmodell festhalten.
3. Um die LEADER-Regionalentwicklung künftig zu verstetigen und damit nachhaltig in der Region zu verankern, beabsichtigt die LAG die Gründung eines Regionalentwicklungsvereins.
4. Durch dieses gestufte Vorgehen wird gewährleistet, dass der Vereinsgründung der notwendige zeitliche Vorlauf gewährt wird, um alle Akteure in der Region und die jeweiligen Gremien entsprechend gut im Vorfeld einzubinden und bereits die Vereinsgründung auf eine breite Basis zu stellen.
5. Die ersten vorbereitenden Tätigkeiten zur Vereinsgründung sollen 2016 erfolgen (siehe Kap. II.3, Startprojekte). Die Vereinsgründung erfolgt auf Basis der Empfehlungen des für das Ministerium erstellten Rechtsgutachtens (Schick 2013/2014).
6. Die Mitgliedschaft im Verein soll grundsätzlich offen gestaltet werden, um einen hohen Mitwirkungsgrad von interessierten öffentlichen sowie zivilen Organisationen und Personen zu erreichen.



Die Mitgliedschaft in der Aktionsgruppe ist schon jetzt offen angelegt. Mitglieder können Privatpersonen (Bürgerinnen und Bürger der LEADER-Region) sowie Behörden, juristische Personen und sonstige Vereinigungen sein (siehe Kap. III.1). Die Aktionsgruppe hat sich aus dem Bürgerbeteiligungsprozess heraus neu zusammengesetzt. Von den insgesamt 33 Mitgliedern sind 61% den Sozial- und Wirtschaftspartnern und 39% der öffentlichen Hand zuzuordnen. Durch den hohen Anteil an WiSo-Partnern sowie die Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern aus der Region in die Arbeit der LAG wird dem Bottom-up-Ansatz vollauf Rechnung getragen.

Um eine angemessene Beteiligung von Frauen in der Aktionsgruppe zu erreichen und den Belangen von Frauen im ländlichen Raum besser Rechnung zu tragen, wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Die Aufnahme zweier Frauenorganisationen (Landfrauenverband Calw und Freudenstadt e.V.)
- Die in der Aktionsgruppe vertretenen Organisationen wurden ausdrücklich darauf hingewiesen, bei adäquater Qualifikation, vorrangig Frauen für die Mitarbeit zu entsenden.

Dementsprechend sind fast die Hälfte (48 %) der stimmberechtigten Mitglieder Frauen.

Um den Belangen von Senioren gerecht zu werden, wurden zwei Kreissenorenräte in die Aktionsgruppe aufgenommen. Neu ist auch, dass ein Mitglied in der Aktionsgruppe, die Vertreterin des Kreissenorenrats in Freudenstadt, Rollstuhlfahrerin ist. Durch sie können künftig die Interessen und Bedürfnisse von Menschen mit Handicaps besser vertreten und berücksichtigt werden.

Die Vertretung der vielfältigen Interessen der Jugendlichen in der Region erfolgt durch die Vertreter des Kreisjugendrings Calw und Freudenstadt und im Bereich der Umweltbildung durch das Infozentrum Kaltenbronn. Zudem ist geplant, dass künftig auch ein Vertreter/eine Vertreterin des neu gegründeten Jugendgemeinderats in Bad Wildbad aktiv in der Aktionsgruppe mitarbeitet.

Die LAG hat auch gezielt Bürgerinnen und Bürger angesprochen und dafür geworben sich in die Arbeit der Aktionsgruppe einzubringen. Großes Interesse zeigten insbesondere die Akteure, die schon beim Projekt „Lebensqualität durch Nähe im Rahmen von LEADER“ aktiv waren. Die in den LQN-Gemeinden noch immer bestehenden Arbeitskreise haben sich darauf verständigt, jeweils die Sprecher der Kernteams als Mitglieder zu entsenden. Diese Bürgerinnen und Bürger bringen sich, genauso wie die Vertreter aus der freien Wirtschaft, ehrenamtlich in die Arbeit der Aktionsgruppe ein.

Um auch während der Förderperiode eine kontinuierliche Bürgerbeteiligung zu gewährleisten, werden regelmäßig Werkstattgespräche und Regionalforen in den Kommunen durchgeführt. Die Aktionsgruppe kann zu bestimmten Themenschwerpunkten und Projekten zusätzlich auch Arbeits- und Projektgruppen einrichten. Die Arbeits- und Projektgruppen bieten ebenfalls die Möglichkeit weitere Bürgerinnen und Bürger in den LEADER-Prozess einzubeziehen (siehe Kap. III.1).

Zusammensetzung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

Vorstand

Vorsitzender (wird von den Mitgliedern gewählt)
Stellvertretender Vorsitzender
(wird von den Mitgliedern gewählt)

Geschäftsführung

Geschäftsführerin: Dajana Greger
Sitz der Geschäftsstelle:
Landratsamt Calw, Vogteistraße 42-46, 75365 Calw
Tel. 07051 160-203, Fax 07051 795-203,
E-Mail: Dajana.Greger@kreis-calw.de

I.2 ZUSAMMENSETZUNG DER AKTIONSGRUPPE UND DER REGIONALEN PARTNERSCHAFT

Mitglieder der Aktionsgruppe Nordschwarzwald

(Ö = Träger öffentlicher Belange, P = Sozial- und Wirtschaftspartner)

Auf schriftlichen Antrag können weitere Organisationen und Privatpersonen aufgenommen werden.

Organisation	Qualifikation	Anzahl Vertreter	Status
Calw: Vertreter der Gebietskörperschaften (1x Landkreis, 1x Sprecher der Gemeinden)	Querschnittsaufgaben, Koordinierung, Leitung	2	Ö
Freudenstadt: Vertreter der Gebietskörperschaften (1x Landkreis, 1x Sprecher der Gemeinden)	Querschnittsaufgaben, Koordinierung	2	Ö
Vertreter der Kreisforstämter	Forstwirtschaft	1	Ö
Vertreter der Ämter für Landwirtschaft und Naturschutz	Landwirtschaft/Naturschutz	1	Ö
Kreisbauernverband Calw e.V., Kreisbauernverband Freudenstadt e.V.	Landwirtschaft	1	P
Landfrauenverband Calw e.V.	Frauen- / Bildungsarbeit, Landwirtschaft, Tourismus	1	P
Landfrauenverband Freudenstadt e.V.	Frauen- / Bildungsarbeit, Landwirtschaft, Tourismus	1	P
Waldbauernverein Schwarzwald e.V.	Forstwirtschaft	1	P
Architektenkammer Ba.-Wü., Kammergruppe Nordschwarzwald	Holzverarbeitung/Bauen mit heimischem Holz, Regionale Baukultur	1	P
Landesnaturerschutzbund, Arbeitskreis Calw	Naturschutz, Landschaftspflege	1	P
Schwarzwaldverein e.V.	Naturschutz Freizeit/Tourismus	1	P
Verein der Schwarzwaldhochstraße e.V.	Kulturerbe/Tourismus/Revitalisierung Schwarzwaldhochstraße	1	P
Landschaftserhaltungsverband Landkreis Freudenstadt e.V.	Landschaftspflege und -entwicklung	1	Ö
Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald	Tourismus	1	Ö
Tourismus Landkreis Freudenstadt	Tourismus	1	Ö
Infozentrum Kaltenbronn	Jugend / Umweltbildung	1	Ö
Team Landschaftspflege GbR	Landschaftspflege, Natur- und Umweltpädagogik, Netzwerkbildung	1	P
Kreisjugendring Calw e.V.	Jugend / Lebensqualität / kulturelle Angebote	1	P
Kreisjugendring Freudenstadt e.V.	Jugend / Lebensqualität / kulturelle Angebote	1	P
Kreisvolkshochschule Freudenstadt e.V.	Kultur / Bildung / Qualifizierung	1	Ö



Organisation	Qualifikation	Anzahl Vertreter	Status
Landratsamt Calw, Abt. Schulen und Kultur	Kultur/Bildung/regionale Identität	1	Ö
AK Lebensqualität durch Nähe für Jung und Alt (LK Calw)	Lebensqualität durch Nähe für Jung und Alt	1	P
AK Lebensqualität durch Nähe für Jung und Alt (LK Freudenstadt)	Lebensqualität durch Nähe für Jung und Alt	1	P
Kreissenorenrat Calw	Lebensqualität/kulturelle Angebote	1	Ö
Kreissenorenrat Freudenstadt	Lebensqualität/kulturelle Angebote/Menschen mit Handicaps	1	Ö
Kirchlicher Dienst im Gastgewerbe, Evangelischer Kirchenbezirk Freudenstadt	Gastronomie und Tourismus	1	P
DEHOGA	Gastronomie/regionale Produkte/Naturparkwirte	1	P
Kurverwaltung Bad Liebenzell	Gesundheitsförderung	1	Ö
Industrie- und Handelskammer	Industrie- und Gewerbeförderung, Arbeitsmarkt, Tourismus	1	P
Handwerkskammer	Handwerks- und Gewerbeförderung, Energie/Verarbeitung, Arbeitsmarkt	1	P
Verkehrsgesellschaft Bäderkreis Calw (VGC)	Freizeitmobilität	1	P
gesamt		33	

Alle stimmberechtigten Mitglieder der Aktionsgruppe sind im LEADER-Gebiet ansässig oder kommen aus dem nächstliegenden Zuständigkeitsbereich auf Kreisebene.

Beratende Mitglieder

Organisation	Qualifikation	Anzahl Vertreter	Status
Nationalpark Schwarzwald	Naturschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Naturerlebnis	1	Ö
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.	Landschaftspflege und -entwicklung/Tourismus	1	Ö
Schwarzwald Tourismus GmbH	Tourismus	1	Ö
Landkreis Calw	Kreisentwicklung	1	Ö
Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum	Beratung, Bewertung, Koordinierung mit EU-Ebene, Kofinanzierung	1	Ö
Regierungspräsidium Karlsruhe	Beratung, Kofinanzierung, Finanzabwicklung	1	Ö

I. INFORMATIONEN ZUR REGIONALEN PARTNERSCHAFT IM LEADER-GEBIET

I.3 EINRICHTUNG UND BETRIEB EINER GESCHÄFTSSTELLE / EINES REGIONALMANAGEMENTS

Aufgrund der guten Erfahrungen in der Vergangenheit und der Entscheidung der Aktionsgruppe die Gründung eines Regionalentwicklungsvereins nicht in die Startphase der neuen Förderperiode zu legen (siehe Kap. I.2), wurde beschlossen, die Geschäftsstelle wie bisher, als organisatorisch eigenständige und fachlich unabhängige Stabstelle, beim Landratsamt Calw anzusiedeln. Die Geschäftsstelle wird von dem/der Geschäftsführer/in der Aktionsgruppe geleitet und setzt sich aus weiteren Mitarbeitern zusammen. Aufgabe der Geschäftsstelle sind die Führung der Geschäfte der Aktionsgruppe sowie die Gesamtkoordination von LEADER im Nordschwarzwald und das landkreisübergreifende Projektmanagement. Für die ordnungsgemäße Programmabwicklung und für ein effizientes Projektmanagement wird von einem verwaltungstechnischen Aufwand von mindestens zweieinhalb Stellen ausgegangen. Der Geschäftsstelle obliegen folgende Aufgaben:

- Beratung und Unterstützung des Vorstandes der Aktionsgruppe sowie deren Mitglieder
- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Aktionsgruppe
- Öffentlichkeitsarbeit über das LEADER-Programm bzw. das regionale Entwicklungskonzept
- Beratung der Antragsteller in förderrechtlichen Fragestellungen, Überprüfung der Förderfähigkeit von Projektanträgen sowie die Abstimmung der Projekte mit den zuständigen Fachbehörden und Verwaltungsstellen des Landes
- Koordination und Abstimmung der Projektanträge mit anderen (EU-)Programmen
- Entwicklung, Begleitung, Steuerung und Leitung von Projekten
- Finanzplanung und -abwicklung der eigenen Projekte und der Geschäftsstelle
- Vertretung der Aktionsgruppe in verschiedenen Gremien und Fachausschüssen
- Moderation von Arbeits- und Projektgruppen sowie anderer Beteiligungsformen wie z.B. Bürgerforen, Ideenwerkstätten u.ä.
- Koordination der bewilligten Projekte
- Aufbau von nationalen und transnationalen Kooperationen und Kontaktpflege mit den Kooperationspartnern
- die Aufbereitung von Berichten und Statistiken
- regelmäßige Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen

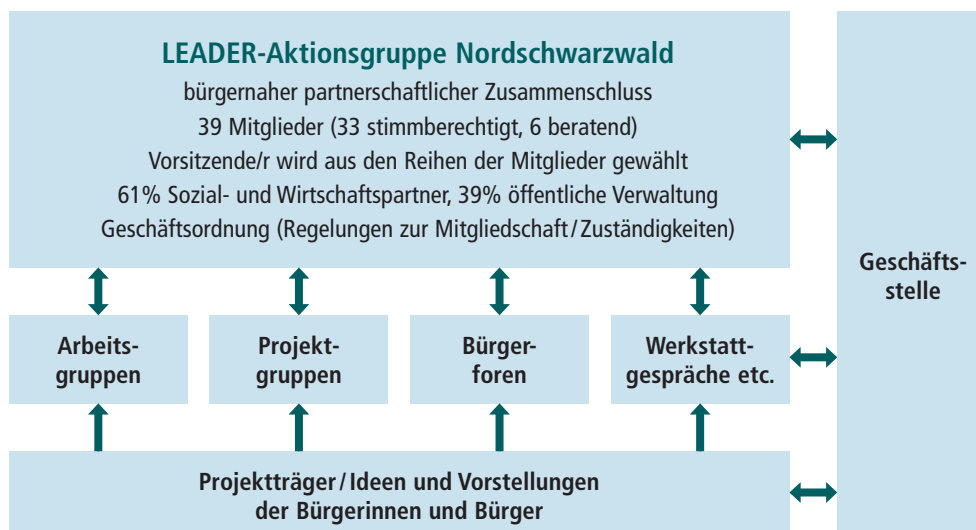


Abb. 3: Organisationsstruktur des LEADER-Regionalmanagements im Nordschwarzwald unter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger der Region

I.4 VERFAHREN ZUR ERARBEITUNG DES REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS

Aufgrund der positiven Effekte, die mit LEADER in der Vergangenheit verbunden waren (siehe Abschließender Sachstandsbericht, 2014) sowie der weiterhin notwendigen Strukturentwicklung im stark ländlich geprägten Nordschwarzwald, hat die Aktionsgruppe zusammen mit den Landkreisen und der vollen Unterstützung durch die LEADER-Gemeinden im Dezember 2012 den Beschluss gefasst, sich für die LEADER-Förderperiode 2014-2020 zu bewerben. Die Beschlüsse zur Kofinanzierung von LEADER im Nordschwarzwald wurden im Zuge der Haushaltsberatungen durch die jeweiligen Gremien auf Landkreisebene getroffen.

Auf dieser Grundlage wurde das neue Regionale Entwicklungskonzept (REK) erarbeitet. Die Erarbeitung des REK gliederte sich in verschiedene Verfahrensabschnitte und Bausteine. Zentrales Element war dabei der breit angelegte Bürgerbeteiligungsprozess.

Arbeitsschritte und Bausteine des Verfahrens zur Erarbeitung des REK:

A. Evaluierung der laufenden Förderperiode – Ergebnisse Fokusgruppe

B. Breit angelegter Bürgerbeteiligungsprozess mit folgenden Kernelementen:

- Bürgerforum und Ideenwerkstätten
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Bürgerportal im Internet
- Expertengespräche und Bürgerdialoge
- Fragebogenaktion zur Bürgerbeteiligung in den Kommunen
- Beratungen und Abstimmungen der LEADER-Aktionsgruppe

C. Abstimmung und Schnittstellendefinition mit anderen Regionalentwicklungsinstrumenten und Förderprogrammen

D. Datenrecherche, externe Quellen und regionale Studien

A. Evaluierung zur laufenden Förderperiode – Ergebnisse Fokusgruppe

Ein wichtiger Baustein bei der Erarbeitung des neuen regionalen Entwicklungskonzeptes waren für die Aktionsgruppe die Ergebnisse der externen Abschlussequalierung der laufenden Förderperiode. Aufbauend auf diesen Ergebnissen wurden Handlungsempfehlungen für die neue Förderperiode abgeleitet, neue Schwerpunkte gesetzt und an die strategischen Herausforderungen der Zukunft angepasst.

Die Evaluierung erfolgte anhand einer schriftlichen Befragung der LAG-Mitglieder und ergänzend durch den persönlichen Austausch im Rahmen einer Fokusgruppe. Sieben Mitglieder der LAG und das Team der Geschäftsstelle nahmen an diesem Gespräch teil. Die Fokusgruppe bestätigte die außerordentlich hohe Zufriedenheit mit dem LEADER-Programm an sich, der Arbeit der Geschäftsstelle und der Arbeit der LAG-Mitglieder. LEADER hat wichtige Entwicklungsimpulse für die Regionalentwicklung im Nordschwarzwald gebracht und zahlreiche Projekte angestoßen, die ohne Förderung nicht realisierbar gewesen wären. Einen besonderen Mehrwert erreichte LEADER im Vergleich zu anderen Förderprogrammen durch den

I.4 VERFAHREN ZUR ERARBEITUNG DES REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS

Beteiligungsansatz, das gebietsübergreifende LEADER-Netzwerk sowie die gute Verknüpfung und Vernetzung der Projekte, besonders über die Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinweg. Nach Einschätzung der Teilnehmer weckt LEADER Verständnis und Interesse für die Region, weitet den Horizont (Überwindung des Kirchturmdenkens) und stärkt die Netzwerkarbeit. Für die neue Förderperiode wird dem Thema „Tourismus“ auch künftig eine wichtige Impulsgeberfunktion beigemessen. Auch die Themen „Gesundheit und Naturerlebnis“ werden weiterhin als elementar für die LEADER-Regionalentwicklung angesehen. Gleiches gilt für das Thema „Lebensqualität/Demografie“, das in der neuen Förderperiode noch stärker gewichtet und um das Thema „Kultur“ erweitert werden sollte. Die „Offenhaltung der Landschaft“ und das Thema „Holznutzung/Baukultur“ sollen insbesondere durch den Ausbau der Veredelungsschiene und die damit verbundene Steigerung der regionalen Wertschöpfung neue Schwerpunktsetzungen erhalten. Der Fokusgruppe ist eine klare Arbeitsteilung und Aufgabenabstimmung mit anderen Regionalentwicklungsprogrammen wichtig, um die gute Zusammenarbeit auch in der neuen Förderperiode zu sichern. Die Empfehlungen der Fokusgruppe sind in die Schwerpunktsetzungen und Zielformulierungen des neuen REK eingeflossen.

B. Breit angelegter Bürgerbeteiligungsprozess

In der LEADER-Region Nordschwarzwald wurde bereits frühzeitig ein breit angelegter Bürgerbeteiligungsprozess durch die Aktionsgruppe initiiert, um möglichst viele interessierte Bürgerinnen und Bürger in den regionalen Entwicklungsprozess einzubinden. Kernelemente des Bürgerbeteiligungsprozesses waren das Bürgerforum in Neubulach und die insgesamt 11 Ideenwerkstätten im LEADER-Gebiet. Weitere Beteiligungsbausteine waren eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit, Expertengespräche, die Ergebnisse von Bürgerbeteiligungen, die von den Kommunen durchgeführt wurden sowie die Beratungen und Abstimmungen in den LEADER-Aktionsgruppen-Sitzungen selbst.

Der gesamte Bürgerbeteiligungsprozess fand im Zeitraum November 2013 bis Juli 2014 statt. Insgesamt haben sich über 250 Personen aktiv an diesem Prozess beteiligt. Über das Internet konnten insgesamt 7.600 Besucher verzeichnet werden.

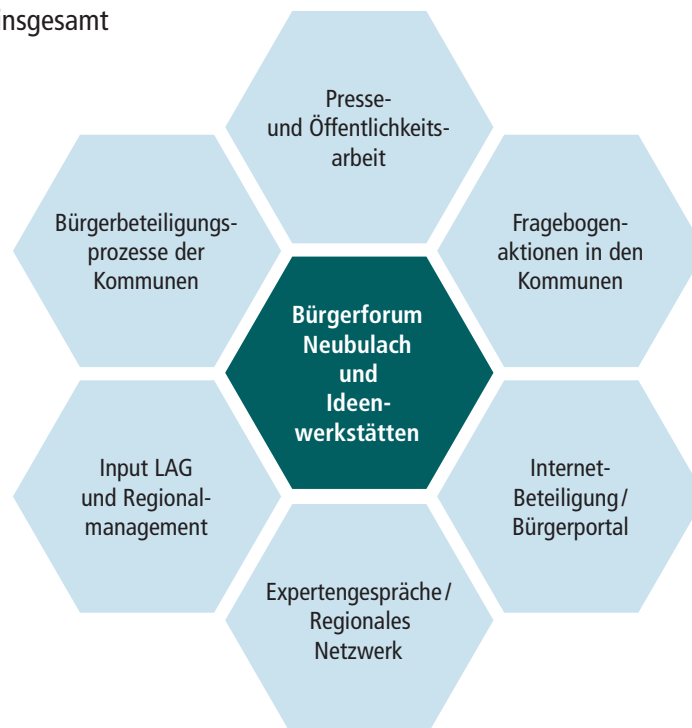


Abb. 4: Elemente der Bürgerbeteiligung im LEADER-Gebiet Nordschwarzwald

Bürgerforum und Ideenwerkstätten

Auftakt für den Bürgerbeteiligungsprozess bildete das Bürgerforum in Neubulach am 30. November 2013, an dem knapp 100 Bürgerinnen und Bürger aus der Region teilnahmen. Die Veranstaltung war als Informations- und Diskussionsforum angelegt. Neben einem Impulsvortrag zu LEADER, der bisherigen Arbeit der Aktionsgruppe und einem Ausblick auf die neue Förderperiode, stellte der Obmann der Region Steirisches Vulkanland beispielhaft, anhand seiner Region vor, wie eine erfolgreiche gemeinsame Zukunftsgestaltung mit Hilfe von LEADER erfolgen kann. Dabei ließ er seine langjährigen Erfahrungen als Regionalmanager einfließen und konnte so dem Nordschwarzwald wichtige Entwicklungsimpulse geben. Ergänzt wurde dieser Vortragsteil durch einen „Markt der Möglichkeiten“, der aus einer Ausstellung erfolgreich umgesetzter LEADER-Projekte bestand und von den Teilnehmern als Kommunikations- und Informationsbörse rege genutzt wurde. Daran schlossen sich die ersten vier von insgesamt 11 Ideenwerkstätten an. Thematisch waren diese den Bereichen „Lebensqualität“, „Tourismus“, „Jugend“ und „Kulturlandschaft“ zugeordnet. Ziel war es, mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam zu sondieren, welche Handlungsfelder für die Weiterentwicklung der Region künftig relevant sind, welche Stärken und Schwächen die Region aufweist und welche Herausforderungen es zu bewältigen gilt.

Der Einladungsflyer und das Veranstaltungsprogramm des Bürgerforums sind dem **Anhang V.2** zu entnehmen.



Der mit dem Bürgerforum begonnene Arbeitsprozess wurde in weiteren Bürger-Ideenwerkstätten in der Region vertieft. Die Veranstaltungsorte wurden mit Neubulach, Baiersbronn und Bad Wildbad so gewählt, dass sie zentral gelegen und gut erreichbar waren. So wurde die Gebietskulisse in der Fläche bedient und die Teilnahmeschwelle aufgrund der Entfernung niedrig gehalten.

Die vielen Ideen und Anregungen aus diesen Bürgerdialogen bilden die Grundlage für das inhaltliche Grundgerüst des REK in der neuen Förderperiode. Sie finden sich in der SWOT-Analyse, der Entwicklungsstrategie, den Handlungsfeldern und den Handlungsfeldzielen wieder.

I.4 VERFAHREN ZUR ERARBEITUNG DES REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Bürgerbeteiligungsprozess wurde über den gesamten Durchführungszeitraum durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Motto und einheitliche CI: Um einen möglichst hohen Identifikationsgrad und Wiedererkennungswert des Prozesses und der verschiedenen Veranstaltungen und Informationsmedien zu erhalten wurde das Motto des Bürgerforums „So will ich hier leben – Ideenwerkstatt für die Zukunft der Region“ und die damit verbundene CI der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald durchgängig eingehalten.

Einladungsflyer (Auflage 5.000 St.): Die Information und Einladung zum Bürgerforum sowie die Ankündigung der Folgeveranstaltungen erfolgte durch den Einladungsflyer, der großflächig in der LEADER-Region verteilt wurde. Einzelne Akteure wie z.B. Kirchen- und Jugendorganisationen wurden aber auch ganz gezielt angesprochen und eingeladen.

Pressemitteilungen und Radiobeiträge: Über sämtliche Veranstaltungen wurde im Vorfeld und im Nachgang anhand von Pressemitteilungen der LEADER-Aktionsgruppe informiert. Diese wurden sowohl in den Lokalzeitungen als auch den Gemeindemitteilungsblättern veröffentlicht und durch die eigene Berichterstattung der Lokalpresse, die bei allen Veranstaltungen vertreten war und dem Bürgerbeteiligungsprozess großes Interesse entgegenbrachte, ergänzt. Darüber hinaus haben verschiedene Radiosender über die Veranstaltungen berichtet.

Veranstaltungskalender der Kommunen: Hinweise zu den Veranstaltungen wurden auch in die Termin- und Veranstaltungskalender der Kommunen aufgenommen.

Homepage der LEADER-Aktionsgruppe: Der gesamte Bürgerbeteiligungsprozess wurde auf der Homepage der LAG durch die zum Download eingestellten Informationen, Vorträge, Berichte, Pressemitteilungen etc. umfassend dokumentiert.

Die Dokumentation des Bürgerbeteiligungsprozesses sowie der Pressespiegel sind in Auszügen dem **Anhang V.2** zu entnehmen.

Bürgerportal im Internet

Um den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit einzuräumen sich auch über die Veranstaltungen hinaus mit Ihren Ideen und Vorstellungen in die Erarbeitung des neuen Regionalen Entwicklungskonzeptes der LEADER-Aktionsgruppe einzubringen, wurde ein Bürgerinternetportal auf der Homepage der LEADER-Aktionsgruppe eingerichtet, welches den Besucherzahlen der Homepage entsprechend rege genutzt wurde.

Bei der gesamten Kommunikation wurde bewusst sowohl auf neue Medien als auch auf den klassischen Weg des Bürgerdialogs gesetzt, um die Interaktion mit den Bürgern zu ermöglichen. Über diese verschiedenen Beteiligungsbausteine konnten unterschiedliche Zugänge angeboten und Beteiligungshemmnisse abgebaut werden.



Expertengespräche und Bürgerdialoge

Ergänzend zu den Ideenwerkstätten und den Anregungen aus insgesamt 45 persönlichen oder telefonischen Bürgerdialogen wurden weitere Fachgespräche geführt, um den Rat von Experten für die Konkretisierung der Ideen aus der Bürgerschaft zu nutzen und konkrete Entwicklungsziele zu erarbeiten. Insgesamt wurden für das gesamte Verfahren folgende Institutionen und Experten kontaktiert und in den Abstimmungsprozess einbezogen:

- Schwarzwald Tourismus GmbH
- Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald
- Tourismus Landkreis Freudenstadt
- Nationalpark Schwarzwald
- Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
- Landesnaturschutzverband
- Landschaftserhaltungsverband Freudenstadt
- Waldbauernverband Nordschwarzwald
- Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammergruppe Nordschwarzwald
- Kreisjugendringe Calw und Freudenstadt
- Caritas Schwarzwald-Gäu
- Jugendforschungszentrum Schwarzwald/Schönbuch
- Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald
- Kreisbauernverbände Calw und Freudenstadt
- Kreishandwerkerschaft Calw
- Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald
- DeHoGa
- Kurverwaltung Bad Liebenzell
- Landfrauenverbände Calw und Freudenstadt
- Schwarzwaldverein
- Verschiedene Fachabteilungen der Landratsämter Calw und Freudenstadt
- Bürgermeister der Region
- Kreisvolkshochschule Freudenstadt
- Kreissenorenräte Landkreise Calw und Freudenstadt
- Arbeitskreise und Kernteams von Lebensqualität durch Nähe (LQN)
- Naturerlebnis- und Umweltpädagogen
- Vertreter von Jugendhäusern und Jugendreferenten der Landkreise Calw und Freudenstadt
- Pfadfinderschaft Landkreis Calw
- Evangelische Kirchenbezirke Calw und Freudenstadt

Fragebogenaktion zur Bürgerbeteiligung in den Kommunen

Auch die laufenden kommunalen Bürgerbeteiligungsprozesse in der Förderkulisse fanden Berücksichtigung. Diese wurden durch eine Fragebogenaktion bei allen Kommunen eruiert, geprüft und soweit die Themen für LEADER relevant waren bei der Erarbeitung der Handlungsfelder berücksichtigt. Die Rücklaufquote der Fragebogen lag bei 79% und wird als Beleg für eine hohe Bereitschaft zur Mitarbeit der Kommunen gewertet. Ebenso sind die Ergebnisse der Umfrage als Nachweis einer insgesamt ausgeprägten und aktiv gelebten Beteiligungskultur in der Region zu sehen. In 14 Kommunen fanden in den letzten fünf Jahren 50 Beteiligungsprozesse statt. In acht Orten wurden Beteiligungsverfahren durch Projekte der laufenden LEADER- Periode initiiert. Durch die aktive Bürgerbeteiligung in den Kommunen wurden v.a. folgende Themen begleitet: Lebensqualität, Barrierefreiheit, Dorfentwicklung, Nahversorgung und Mobilität, die sich auch im neuen REK wiederfinden.

Die Informationen der Fragebogenaktion unterstützten die Einschätzung der Aussagen der Bürgerinnen und Bürger und halfen diese zu objektivieren und quantifizieren.

I.4 VERFAHREN ZUR ERARBEITUNG DES REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS

Beratungen und Abstimmungen der LEADER-Aktionsgruppe

Die Mitglieder der LEADER-Aktionsgruppe als Interessenvertreter der Region brachten sich selbst in die Bürgerveranstaltungen und Fachgespräche ein und waren so stets in den laufenden Arbeitsprozess und alle Arbeitsphasen eingebunden.

Die Ergebnisse, Ideen und Anregungen aus der Bürgerschaft und den Expertengesprächen wurden wiederum in die Aktionsgruppen-Sitzungen eingebracht und dort sondiert, beraten und abgestimmt. Aufbauend auf diesen Ergebnissen und Beratungen wurden die SWOT-Analyse, die Entwicklungsstrategie, die Handlungsfelder sowie die Handlungsfeldziele und Teilziele erarbeitet (siehe Kap.II).

Aus dem Bürgerbeteiligungsprozess heraus konnten neue Mitglieder für die Mitarbeit in der Aktionsgruppe gewonnen werden. Die jeweiligen Zwischenergebnisse des Entwicklungsprozesses sowie die für die Prozessgestaltung notwendigen Regularien und Instrumente wurden in den LAG-Sitzungen am 26. März und 24. Juli 2014 beraten und abgestimmt. Das Gesamtkonzept wurde in der Sitzung am 16. September 2014 beschlossen.

C. Abstimmung und Schnittstellendefinition mit anderen Regionalentwicklungsinstrumenten und Förderprogrammen

Um die Aufgaben, Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten (siehe Kap. II.4) mit den anderen raumrelevanten Regionalentwicklungsinstrumenten abzustimmen sowie mit den anderen Förderprogrammen in der Region und auf Landkreisebene zu koordinieren, wurden zahlreiche weitere Abstimmungsgespräche geführt und regelmäßige Arbeitstreffen in Form von gebietsübergreifenden Arbeitsgruppen und Jour fixen vereinbart. Dadurch werden unnötige Doppelarbeiten vermieden, Synergieeffekte bestmöglich ausgenutzt und eine effiziente Regionalentwicklung gewährleistet.

Nationalpark Schwarzwald

Die LEADER-Region grenzt im Nordwesten an den Nationalpark Schwarzwald an. Rund 67% der Nationalparkfläche liegt innerhalb der LEADER-Gebietskulisse (vgl. Abb. 6, S. 17). Ziel ist es, den wirtschaftlichen und touristischen Mehrwert, der künftig vom Nationalpark ausgehen wird, für die LEADER-Region Nordschwarzwald und die anderen angrenzenden Gebiete mit Hilfe von LEADER zu erschließen.

Aus diesem Grund wurde bereits frühzeitig von der Geschäftsführung der LEADER-Aktionsgruppe Kontakt zur Nationalparkverwaltung aufgenommen und ein Austausch mit dem Nationalpark, dem Naturpark, den an den Nationalpark angrenzenden Mitbewerberregionen „Mittelbaden“ und „Ortenau“, den fachlich zuständigen Abteilungen und Dezernate auf Landkreisebene sowie der Gemeinde Baiersbronn als größte Flächengemeinde im Nationalpark, herbeigeführt und eine gebietsübergreifende Arbeitsgruppe eingerichtet.

Der Nationalpark beschränkt seine Aufgaben und Tätigkeiten auf die Nationalparkkulisse. Er übernimmt selbst keine touristischen Aufgaben und vermarktet sich auch nicht selbst. Er unterstützt aber die angrenzenden Regionen bei dieser Aufgabe. Eine intensive Vernetzung und Verzahnung mit den Akteuren der Region ist ausdrücklich gewünscht. Es wurde vereinbart, die Arbeitsgruppe als gebietsübergreifendes Abstimmungs- und Arbeitsgremium dauerhaft beizubehalten. Erste gemeinsame Ziele und Projekte wurden ebenfalls definiert (vgl. Kap. II.2 und II.4).



Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Die LEADER-Gebietskulisse liegt, wie in den beiden vergangenen Förderperioden, mit ihrer gesamten Fläche im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und macht ungefähr ein Drittel der Naturparkfläche aus. Dadurch kann auf eine gute Zusammenarbeit und bewährte Arbeitsteilung mit dem Naturpark aufgebaut werden. Das Entwicklungskonzept der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald unterstützt die in den Leitziele des Naturparks festgehaltene Aufgabe, die vielfältige Kultur- und Naturlandschaft im Schwarzwald zu erhalten, weiter zu entwickeln und Wege in eine nachhaltige Zukunft der Region aufzuzeigen. Dabei setzen beide Programme auf unterschiedliche, sich aber sehr gut ergänzende Schwerpunkte. So hat der Naturpark z.B. bei der Regionalvermarktung seine Förderschwerpunkte im nicht-investiven Bereich wie der Etablierung der Marke „echt Schwarzwald“, der Förderung der Naturparkwirte etc., während die LEADER-Aktionsgruppe die notwendige Infrastruktur wie zum Beispiel Mutterkuhställe, Weideeinrichtungen oder die Umnutzung von Gebäuden zu Naturparkmarktscheunen fördert. Die gute Koordination beider Förderinstrumente und damit der Ausschluss von fördertechischen Überschneidungen ist durch einen intensiven gegenseitigen Austausch, das gegenseitige Konsultationsverfahren sowie die Mitarbeit in den jeweiligen Entscheidungsgremien gegeben.

Landschaftserhaltungsverbände

Wie mit dem Naturpark steht die LEADER-Geschäftsstelle auch in engem Kontakt mit dem neu gegründeten Landschaftserhaltungsverband (LEV) in Freudenstadt. Eine gute und kontinuierliche Abstimmung der Zusammenarbeit sowie die gemeinsame Durchführung von Projekten auf Grundlage der Landschaftspflegeleitlinie (LPR) ist dadurch gegeben, dass der LEV, wie die anderen regionalen Partner, Mitglied in der Aktionsgruppe ist.

Flurneuordnung

Ein weiteres wichtiges Instrument der Regionalentwicklung im Nordschwarzwald ist die Flurneuordnung. Sie nimmt agrarstrukturelle Ordnungsmaßnahmen vor und verbessert so die Entwicklung im ländlichen Raum. Ziel der Aktionsgruppe ist es, die Flurneuordnungsverwaltung bei der Ermittlung des Bedarfs an Neuordnungsverfahren zu unterstützen und dazu beizutragen, dass Flurneuordnungsverfahren sozialverträglich und bürgernah im LEADER-Gebiet umgesetzt werden. Neben einkommenswirksamen Verbesserungen für die Land- und Forstwirtschaft sollen dabei in großem Umfang auch Leistungen für die Allgemeinheit erbracht werden, wie z.B. der Ausbau eines modernen landwirtschaftlichen Wegenetzes, das auch dem Rad- und Wandertourismus dient, die Flächenbereitstellung und Förderung von Rastplätzen, Schutzhütten, Wanderparkplätzen, die Einteilung der Flur, Erhalt natürlicher Retentionsräume, Renaturierung von Wasserläufen sowie die Anlage von Brücken und Stegen.

Programme auf Landkreisebene

Zentrale Infrastruktur- und Wirtschaftsthemen der Region sind die Ausbildungsplatz- und Beschäftigungssituation, Fachkräftemangel, Mobilität und ÖPNV, schnelle Internetkommunikation und der damit verbundene Breitbandausbau. Diese Themen wurden auch immer wieder bei den Bürger- und Expertengesprächen thematisiert. Sie werden in der Region und in den Landkreisen von unterschiedlichen Stellen mit verschiedenen Zuständigkeiten bearbeitet. Durch den Kontakt der LEADER-Geschäftsstelle mit den zuständigen Stellen in der Region und den Landkreisen Calw und Freudenstadt wurden Arbeits- und ProgramMZuständigkeiten abgestimmt.

I.4 VERFAHREN ZUR ERARBEITUNG DES REGIONALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS

Hierzu gehören Themen wie beispielsweise „Intermodale Mobilität“ oder „Alternative Energien“, die größtenteils über das Programm „RegioWIN“ abgedeckt werden sollen. Mit dem Teilprojekt „REGIOHolz“ gibt es Synergien, die nach einer erfolgreichen Prämierung gemeinsam konkretisiert werden.

Dem Ausbau des Freizeitverkehrs und einer besseren Erreichbarkeit und Vernetzung bestehender touristischer Angebote nimmt sich die Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald an. Verkehrskonzepte, wie zum Beispiel das des Nationalparks, werden eng abgestimmt, um hier auch eine sinnvolle Anbindung an den Landkreis Calw zu erreichen.

Bei der Breitbandversorgung haben die Landkreise mittlerweile eine koordinierende Funktion übernommen. In Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden möchten sie den Anschluss an das schnelle Internet in den kommenden Jahren flächendeckend ermöglichen.

Aufgaben im Zusammenhang mit der Ausbildung und dem Fachkräftemangel werden grundsätzlich über die Kreise und die regionalen Institutionen wie die WFG Nordschwarzwald, die IHK und Programmen wie RegioWin bearbeitet. In diesem Bereich konzentriert sich die LEADER-Aktionsgruppe auf die Unterstützung tourismusspezifischer Informations- und Qualifizierungskampagnen, die zur Sicherung des touristischen Angebotes und der Qualität im Natur- und Gesundheitstourismus beitragen (vgl. Kap. II.1).

Konsultationsverfahren zum Ausschluss von Doppelförderungen

Bei allen Projekten, die potenzielle Berührungspunkte mit den angeführten Förderprogrammen aufweisen, wird vor der Abstimmung des Projektes in der Aktionsgruppe, von der Geschäftsstelle ein Konsultationsverfahren in Gang gesetzt, bei dem von den für das jeweilige Programm zuständigen Stellen (s.o.) eine Bestätigung über den Ausschluss einer Doppel- oder Mischfinanzierung eingeholt wird.

D. Datenrecherche, externe Quellen und regionale Studien

Um qualitative regionale Aussagen und Einschätzungen in einen belegbaren Kontext zu stellen, wurden ergänzende Recherchen vorgenommen, die sich aus verschiedenen Quellen speisen:

- Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg
- Räumliches Informations- und Planungssystem der LUBW (RIPS)
- Geschäftsbericht Schwarzwald Tourismus GmbH, 2012 und 2013
- Strategiepapier Touristisches Aktionsbündnis Nordschwarzwald (TANS), 2009
- Tourismuskonzeption für den ländlichen Raum, Baden-Württemberg 2009
- Dunkle Wälder – Bunte Perspektiven, Dokumentation einer Zukunftsinitiative, Baiersbronn 2013
- Prognos Zukunftsatlas, 2010 und 2013
- Nordschwarzwald 2030 – Entwicklungsstrategie für die Region, Prognos Studie 2012
- Europäischer Sozialfonds (ESF) Studien Calw und Freudenstadt, 2012
- Bewerbungskonzept RegioWin Nordschwarzwald, 2013
- IREUS-Studie zum Ländlichen Raum in Baden-Württemberg, Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung Universität Stuttgart, 2013
- Satzung Landschaftserhaltungsverband Freudenstadt, 2013

II. INHALTE DER GEBIETSSPEZIFISCHEN LEADER-STRATEGIE

- Strategiepapier Naturparke Baden-Württemberg, EU-Finanzperiode 2014–2020
- Naturparkplan, 2003
- Leitfaden Gesundheitstourismus – Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, 2011
- Tourismusperspektiven im ländlichen Raum – Kongressbericht Deutscher Reiseverband, 2013
- Interessensbekundung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald, 2013
- Gesundheits- und Naturerlebnisregion Nordschwarzwald, Regionales Entwicklungskonzept der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald 2007–2013
- Bericht zur Abschlussequalierung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald, 2013
- Broschüre Schwarzwald Barrierefrei erleben, 2011
- „Nähe stärkt“, Abschlussdokumentation zu LQN, 2011
- „Sag was dich bewegt“ – Jugendbeteiligung im Landkreis Freudenstadt, Dokumentation der Jugendkonferenz, 2013
- Perspektiven von Jugendlichen im Landkreis Calw, zusammenfassende Aussagen der Untersuchungen der Berufkollegs II im Seminarkurs der Kaufmännischen Schule Nagold, 2013–2014
- Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, 2014

Insgesamt konnten die inhaltliche Ausrichtung und die neuen Themenfelder des REK mit einer breiten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in der Region sowie weiterer lokaler Akteure und Experten entwickelt werden. Durch den koordinierten und gut aufeinander abgestimmten Ansatz kann die Regionalentwicklung mit Hilfe von LEADER künftig weiter vorangebracht werden und dazu beitragen den Nordschwarzwald sowohl als lebenswerten und schützenswerten Wohn- und Naturraum als auch als Tourismusdestination zu erhalten und weiter zu entwickeln.

II.1 BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE: SOZIOÖKONOMISCHE ANALYSE, SWOT-ANALYSE EINSCHLIESSLICH BEDARFSANALYSE

II.1.1 Sozioökonomische Analyse

A. Naturräumliche Ausstattung und Landschaftsentwicklung

Die Region gehört zum Naturraum „Schwarzwald“. Dieser ist durch einen hohen Waldanteil, vielfältige topografische und klimatische Verhältnisse sowie eine einzigartige Naturlandschaft mit einer Vielzahl landschaftlicher Besonderheiten gekennzeichnet.

Seit ca. 1.000 Jahren wird die Vegetationsentwicklung des Schwarzwaldes stark vom Menschen geprägt. Insbesondere die Waldverteilung und die Baumartenzusammensetzung wurden durch die Land- und Forstwirtschaft nachhaltig verändert. Beschränkte sich die Landwirtschaft zunächst auf das Umfeld der Waldortschaften (Rodunginseln) und Klöster, veränderte sich das Landschaftsbild im 11. Jahrhundert v.a. durch die Beweidung. Seit dem 13. Jahrhundert kam die Nutzung des Schwarzwaldes durch die Holz- und Flößerwirtschaft, die Köhlerei und den Bergbau hinzu. Als Folgen dieser Nutzung entstanden vielfältigste Landschaftsbilder wie zum Beispiel magere und artenreiche Weidelandschaften (Grinden), Mähwiesen, Ackerflächen und Brachflächen. Entsprechend der Nutzungsvielfalt wurde der Schwarzwald Heimat vieler,

II.1 BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

heute seltener Tier- und Pflanzenarten. Durch den massiven Rückgang der Landwirtschaft in den letzten 150 Jahren begannen viele Flächen aufgrund der natürlichen Sukzession wieder zuzuwachsen. Diese Flächen offen zu halten, um die Schönheit und Einzigartigkeit der Landschaft zu erhalten, die sich im Wechsel von geschlossener Waldfläche und natürlichen und anthropogen bedingten Freiflächen widerspiegelt, zählt weiterhin zu den wichtigsten Aufgaben im LEADER-Gebiet.

Ähnlich stark wie der Einfluss der Landwirtschaft prägte auch die Forstwirtschaft den Landschaftsraum. Der Wald war im Mittelalter Wirtschaftsraum und damit eine der wichtigsten Lebensgrundlagen. Ihm wurden vielfältige Naturgüter entnommen. Aus der Entwicklung des Flößerhandwerks und der steigenden Nachfrage nach Bauholz entwickelte sich ein bedeutender Holzhandel. Die Mitte des 18. Jahrhunderts gegründeten sogenannten Holzkompanien sorgten in kurzer Zeit für eine Exploitation der Tannen- und Buchenwälder. Die Kahlfelder wurden beweidet und mit dem Beginn der geregelten Forstwirtschaft vornehmlich mit Fichte aufgeforstet. Auch die Reparationshiebe nach dem 2. Weltkrieg führten zu großen Kahlfeldern, die wiederum mit Fichte aufgeforstet wurden. Die heutige Forstwirtschaft ist bestrebt, die großflächigen Fichtenwälder wieder in artenreiche und ökologisch stabile Mischwälder zu überführen. Dabei spielt vor allem die für den Schwarzwald charakteristische Weißtanne eine wichtige Rolle.

B. Landnutzung

Gegenwärtig werden im LEADER-Gebiet insgesamt 96 % der Fläche land- und forstwirtschaftlich genutzt. Das Aktionsgebiet zeichnet sich dabei insbesondere durch einen hohen Waldanteil aus, der mit 75 % nahezu doppelt so hoch ist wie im Landesschnitt mit 38 % (vgl. Tab. 1). Der Anteil landwirtschaftlicher Fläche ist mit 21 % dagegen deutlich niedriger als der Landesschnitt mit 46 %. Städtisch geprägte Flächen sowie Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsflächen nehmen lediglich 3 % der Gesamtfläche ein.

Die Zahlen belegen eindrücklich den prägenden Charakter des Waldes für den Landschafts- und Lebensraum im Nordschwarzwald.

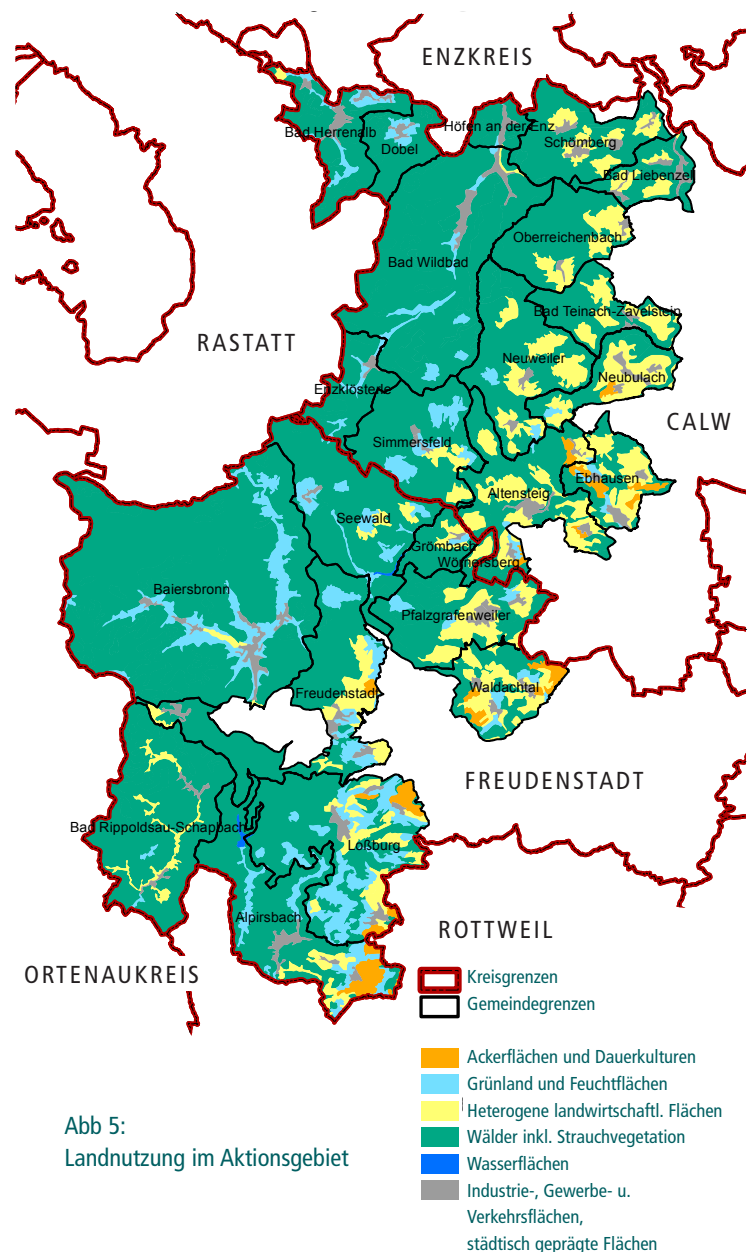


Abb 5:
Landnutzung im Aktionsgebiet



Tab. 1: Überblick über die Flächennutzung im Vergleich zum Landesdurchschnitt (in Prozent)

Landnutzungsform	LEADER-Gebiet	Land Baden-Württemberg
Ackerflächen und Dauerkulturen	1,6	26,5
Grünland inkl. Feuchtflächen	8,0	18,1
Heterogene Landwirtschaftliche Flächen	11,5	1,0
Wälder inkl. Strauchvegetation	75,2	38,3
Wasserflächen	0,1	1,1
Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsflächen, städtisch geprägte Flächen	3,6	15,0

Quelle: Landratsamt Calw (Stand 2014), Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Erhebung 2014)

C. Schutzgebiete

Die besondere naturräumliche Ausstattung geht mit einer hohen Zahl ausgewiesener Schutzgebiete einher (39% der Fläche) und weist auf die große regionale Bedeutsamkeit des Naturschutzes in der Region hin. Sie führte zur Ausweisung des Nationalparks Schwarzwald, der am 1. Januar 2014 durch das Nationalparkgesetz (Drucksache 15/4406) in Kraft getreten ist. Der Nationalpark erstreckt sich entlang des Höhenrückens des Nordschwarzwaldes zwischen Baden-Baden und Freudenstadt. Er umfasst 10.062 Hektar und besteht aus zwei Teilgebieten: einem südlichen am Ruhstein und einem nördlichen rund um den Ochsenkopf. Mit 67% seiner Fläche liegt er im LEADER-Gebiet Nordschwarzwald. Das großflächige Naturschutzgebiet der höchsten Schutzkategorie, in dem sich die Natur vom Menschen weitgehend unbeeinflusst entwickeln kann, soll dazu beitragen, die Artenvielfalt die mit dynamischen natürlichen Prozessen verbunden ist, zu erhalten. Vom Nationalpark werden nicht nur bedeutende Naturschutzwirkungen sondern auch wichtige Erkenntnisse für die Forschung sowie touristische Impulse für die Region erwartet (vgl. Kap. II.3).

Weitere Schutzgebietskategorien sind Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete sowie im Rahmen von Natura 2000 ausgewiesene Vogelschutz- und FFH-Gebiete. Diese beherbergen eine Vielzahl seltener

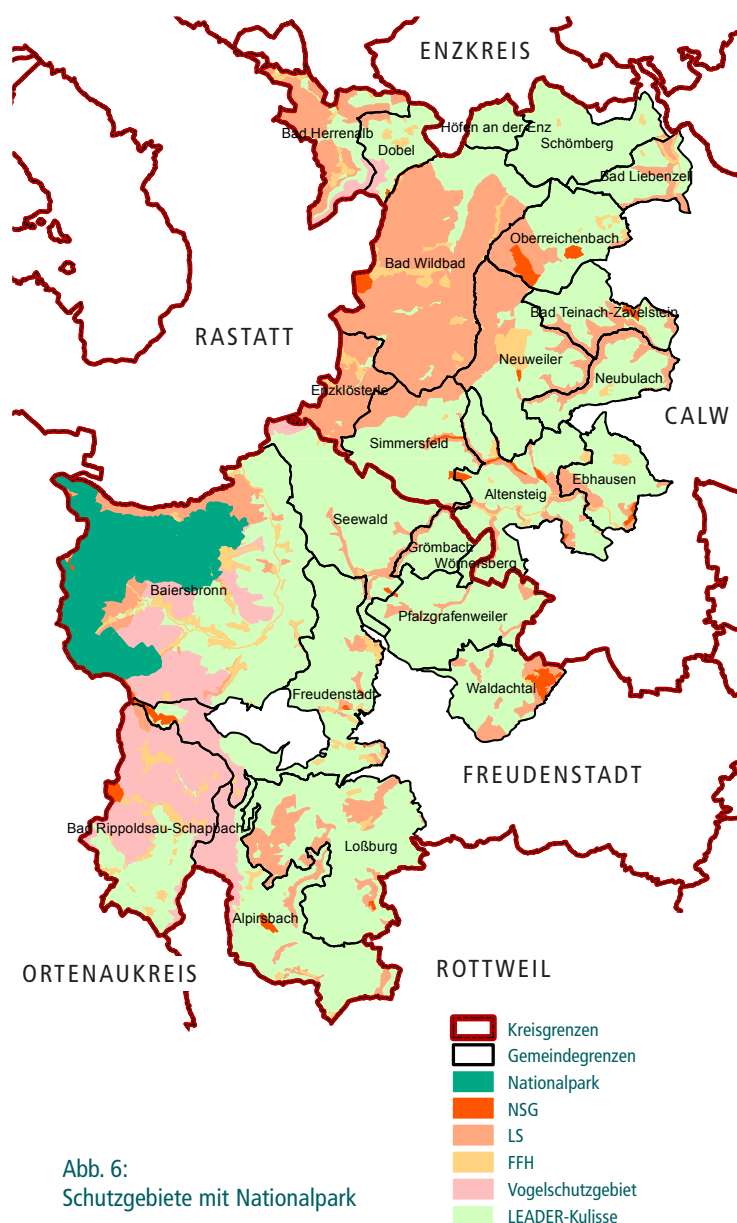


Abb. 6: Schutzgebiete mit Nationalpark

II.1 BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

und geschützter Tier- und Pflanzenarten und tragen dazu bei, den Schwarzwald als einen der letzten unzerschnittenen Naturräume zu erhalten. Darüber hinaus liegt das Aktionsgebiet mit seiner kompletten Fläche im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord.

Zu den geschützten natürlichen Lebensräumen zählen u.a. die großen Moorflächen, Moorwälder, Blockhalden, naturbelassene Wälder sowie einige Bachläufe und artenreiche Feuchtwiesen und Auen. Bei den Kulturlandschaftsformen unterliegen v.a. Bergheiden wie die Grinden (Hochlagen im westlichen Teil der Gemeinde Baiersbronn), magere Mähwiesen und Streuobstwiesen dem gesetzlichen Schutz. Hierbei bedarf jedes Schutzgebiet unterschiedlicher Pflegemaßnahmen und Behandlungen. Die bekanntesten und größten Naturschutzgebiete im LEADER-Gebiet befinden sich rund um den Ruhestein und den Schliffkopf sowie auf dem Kaltenbronn. Die NSG Wilder See und Hornisgrinde sind weitgehend im Nationalpark aufgegangen. Die Moore auf dem Kaltenbronn gehören zu den größten noch intakten Mooren in Mitteleuropa. Das auf dem Kaltenbronn gelegene Wildseemoor ist darüber hinaus eines der ältesten Naturschutzgebiete in Baden-Württemberg.

D. Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaft

Aufgrund der naturräumlichen Verhältnisse nimmt die landwirtschaftliche Nutzung einen vergleichsweise geringen Flächenanteil an (siehe Tab. 1). In den Ortsrandlagen und im östlichen Randbereich des Aktionsgebietes wird die landwirtschaftliche Fläche mit 11,5% überwiegend heterogen genutzt. Die zentralen Bereiche des Aktionsgebietes sind durch Grünlandbewirtschaftung geprägt (8%). Ackerflächen und Dauerkulturen spielen nur am östlichen Randgebiet eine untergeordnete Rolle.

Die Landwirtschaft hat in den letzten 20 Jahren starke Veränderungen erfahren, die sich auch im Landschaftsbild widerspiegeln. Der Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe sowie geänderte Betriebsformen und -größen (siehe Tab. 2), die veränderte Nutzung von Weideflächen, mangelnde Pflege in schwierigen Lagen, Aufforstung oder Sukzession bringen prägnante Veränderungen mit sich. Offene und naturschutzfachlich interessante Flächen verschwinden, wodurch die landschaftliche Attraktivität der Region gefährdet wird.

Tab. 2: Anzahl Landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenstruktur

Betriebsgröße	1999	2010
Betriebe mit unter 5 ha Landfläche	62	22
Betriebe mit 5 bis unter 10 ha Landfläche	304	179
Betriebe mit 10 bis unter 20 ha Landfläche	183	134
Betriebe mit 20 bis unter 50 ha Landfläche	146	98
Betriebe mit 50 und mehr ha Landfläche	71	95
gesamt	766	528

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Hinweis zu den statistischen Zahlen: Die statistischen Zahlen für die LEADER-Region beziehen sich nur auf ganze Gemeinden. Teilgemeinden wurden nur aufgenommen, wenn mehr als 50% der Gesamteinwohner der Gemeinde im LEADER-Gebiet wohnen. D.h. Bad Liebenzell wurde berücksichtigt, Freudenstadt nicht.



Der Anteil der Klein- und Kleinstbetriebe unter 10 ha hat sich in der LEADER-Region innerhalb von 10 Jahren von 48 % auf 38 % deutlich reduziert (siehe Tab.2). Damit bleiben die traditionell kleinbetrieblichen Strukturen in Form bäuerlicher Familienbetriebe zwar noch prägend, Veränderungen durch einen wachsenden Anteil größerer Betriebe sind aber abzusehen. Die geringe Betriebsgröße erschwert eine rentable Bewirtschaftung, was zu weiteren Betriebsaufgaben führen könnte und anhaltende Strukturveränderungen in der Landwirtschaft weiterhin begünstigt.

Tab. 3: Entwicklung der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe

	LEADER-Kulisse		LK Calw		LK Freudenstadt		Land BW	
	1999	2010	1999	2010	1999	2010	1999	2010
Haupterwerbsbetriebe	203	123	195	124	210	110	24.829	15.189
Nebenerwerbsbetriebe	545	374	463	312	499	367	33.674	25.280
Gesamt*	748	497	658	436	709	477	58.503	40.469

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

* Die Summe der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe weicht von der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Tab. 2 geringfügig ab, da in dieser Statistik nur Einzelunternehmen erfasst werden.

Betrachtet man die Entwicklung der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe in der LEADER-Region im Zeitraum 1999 bis 2010 so ging der Rückgang der Betriebe insgesamt mit einer Verlagerung vom Haupterwerb zum Nebenerwerb einher (siehe Tab. 3). Diese Entwicklung im Aktionsgebiet gleicht der auf Kreisebene und auf Ebene des Landes Baden-Württemberg. Sie ist insofern mit Sorge zu beobachten als der Nebenerwerb oftmals eine Vorstufe zur Betriebsaufgabe ist und weitreichende Konsequenzen für die Landschaftspflege und damit die touristische Attraktivität der Region nach sich zieht. Die Rolle der Landwirtschaft als Landschaftspflegerin wird dadurch zunehmend in Frage gestellt.

Forstwirtschaft und Bedeutung der Weißtanne

Der Rohstoff Holz ist ein wesentliches Markenzeichen und der wichtigste Rohstoff in der LEADER-Region. Holz steht für Nachhaltigkeit, Wertschöpfung und regionale Identität.

Im Aktionsgebiet wird eine naturnahe Waldbewirtschaftung mit dem Ziel der natürlichen Waldverjüngung praktiziert. Dazu zählt im Schwarzwald auch der Plenterwald als eine historisch gewachsene Bewirtschaftungsform. Sie zeichnet sich durch die Entnahme einzelner Bäume aus, wodurch sich der Bestand natürlich verjüngt. Durch ihre hohe Schattenverträglichkeit wird die Weißtanne durch Plenterwaldwirtschaft begünstigt und macht sie zum Charakterbaum dieser Form der Waldbewirtschaftung. Der Plenterwald ist in seiner ökologischen Stabilität den sogenannten Altersklassenwäldern deutlich überlegen und somit weniger anfällig gegenüber Forstschädlingen oder Sturmschäden. Gerade im Hinblick auf den Nationalpark und den dortigen Zielsetzungen, die Natur sich selbst zu überlassen, ist der Plenterwald als kulturhistorische und naturnahe Bewirtschaftungsform unbedingt zu erhalten.

Die Entnahme wertvollen Starkholzes ist für die meist privaten Bewirtschafter ein entscheidender Wirtschaftsfaktor und gleichzeitig bieten die lebendigen und abwechslungsreichen Wälder große Chancen für

II.1 BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

den Erlebnis- und Gesundheitstourismus. Es gilt also auch aus ökonomischer Sicht, diese ökologisch wertvolle Bewirtschaftungsform zu erhalten.

Die Weißtanne ist elastisch und sehr belastbar und daher als Konstruktionsholz beliebt. Einzigartig ist das Holz wegen seiner Harzfreiheit. Deshalb eignet sich das Tannenholz besonders für den Innenausbau wie Böden, Möbel, Fenster und Türen. Außerdem ist sie auf Grund ihrer guten Wetterbeständigkeit und Tränkfähigkeit für Außenfassaden, Terrassen oder Balkone gut geeignet. Auf Grund dieser Vielseitigkeit ist sie für die heimische Holzwirtschaft von besonderer Bedeutung. Gelingt es, den regionalen Absatz von Weißtannenholz zu stabilisieren und auszubauen geht damit auch der Erhalt der Plenterwaldwirtschaft einher. Die naturnahe Waldbewirtschaftung leistet zudem einen wichtigen Beitrag bei der Klimawandelproblematik.

E. Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl des Aktionsgebietes liegt bei 119.393 Einwohnern, das sind 1,1 % der Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, März 2013).

Die LEADER-Region deckt ungefähr je zwei Drittel der Fläche der Landkreise Calw (64%) und Freudenstadt (63%) ab. In der LEADER-Region leben etwa 43 % der Einwohner aus dem Landkreis Calw und fast 47 % der Einwohner des Landkreises Freudenstadt.

Die LEADER-Region schließt die Städte Calw und Freudenstadt nicht ein. Der Gebietscharakter ist dadurch besonders stark ländlich geprägt, was in der Einwohnerdichte deutlich erkennbar ist.

Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung in der LEADER-Kulisse



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Seit Beginn des neuen Jahrtausends ist im Aktionsgebiet ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Der starke Einbruch von 2010 auf 2011 ist allerdings auf die neuen Zensusdaten zurückzuführen, die generell zu einer Korrektur der Einwohnerzahlen nach unten führte. Der Frauenanteil liegt im Zeitreihenverlauf bei konstanten 51% und damit im Landesschnitt.

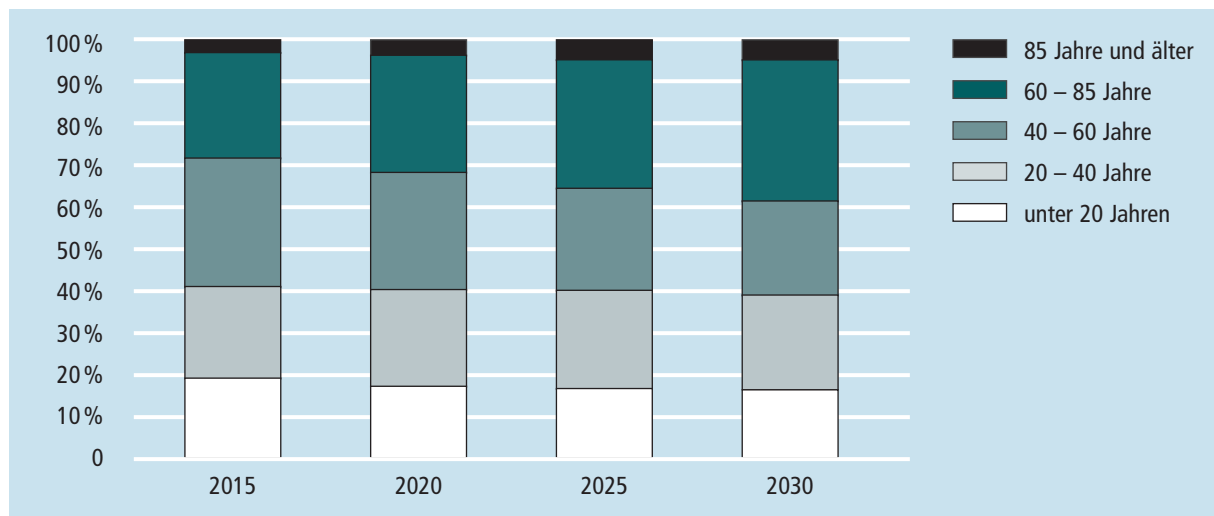
Die Zahlen zur Bevölkerungsprognose wurden im Sommer 2014 korrigiert: Auf Landesebene wird seit einigen Jahren ein höherer Wanderungsgewinn ausgemacht, was (zunächst) den Rückgang der Bevölkerungszahlen im Vergleich zu früheren Berechnungen deutlich verlangsamt.

Die neuen Berechnungen gehen davon aus, dass die Einwohnerzahl auf Landesebene noch bis zum Jahr 2020 ansteigen wird, anschließend aber mit deutlichen Bevölkerungsrückgängen zu rechnen ist. Die voraussichtlich höchsten Rückgänge werden eher kleine Gemeinden haben. Dabei spielt auch die raumstrukturelle Lage eine Rolle.

Die LEADER-Region hat mit höheren Bevölkerungsverlusten im Vergleich zu den Kreisen und zum Land zu rechnen. Bei zunehmendem Alter der Bevölkerung und tendenzieller Landflucht u.a. jüngerer Menschen, muss sich die Region den Auswirkungen stark reduzierter Einwohnerzahlen und einer deutlichen Verschiebung der Altersstruktur stellen und damit besonderen Herausforderungen im Bereich des Erhalts einer flächendeckenden Infrastruktur und der damit verbundenen Sicherung der Lebensqualität.

Bis 2030 wird die Bevölkerung im LEADER-Gebiet um 6,7% abnehmen. Im Landesdurchschnitt liegt der Bevölkerungsrückgang bei 4,5%. Dabei wird sich der Anteil der über 60-Jährigen um 11% erhöhen. Der Anteil der 40 bis 60-Jährigen wird um 11% abnehmen und der der unter 20-Jährigen um 2%.

Abb. 8: Altersstrukturentwicklung in der LEADER-Kulisse (ohne Wanderung)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Der Vorausberechnung erfolgt auf Grundlage der Ausgangsbevölkerung 2011 (Zensus)

F. Siedlungsentwicklung

Die Planungen für Neubaugebiete korrespondieren häufig nicht mit der jeweiligen Bevölkerungsentwicklung. Hinzu kommt, dass Neuerschließungen mit erheblichen finanziellen Bindungen für die Gemeinden verbunden sind und aufgrund der Topographie in einigen Orten nicht mehr wirtschaftlich realisierbar sind. Bei den vergleichsweise niedrigen Baulandpreisen können Grundstückseigentümer hier auch keine Veräußerungsgewinne durch Umwidmung mehr erzielen. Vor diesem Hintergrund haben Entwicklungskonzepte zur Aktivierung innerörtlicher Potenziale, so wie sie in der vergangenen Förderperiode bereits für einige LEADER-Kommunen erarbeitet wurden, eine zentrale Bedeutung für eine nachhaltige, flächenschonende und zugleich den berechtigten Wünschen der Einwohner nach einer Fortentwicklung ihres Ortes entsprechenden Siedlungsentwicklung.

G. Wirtschaftliche Situation und Arbeitsmarkt

Zentrales Zukunftsthema unserer Gesellschaft ist die Bewältigung des demografischen Wandels. Die bereits skizzierten Entwicklungen haben Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben. Es ist mit einem überproportional hohen Bevölkerungsrückgang insbesondere bei den Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter und einem damit verbundenen Arbeitskräftemangel zu rechnen. Dieser Trend wird auch durch die 2012 für den Landkreis Calw erstellte Prognos-Studie bestätigt.

Im Prognos Zukunftsatlas 2013 führt der Status Quo der wirtschaftlichen Stärke sowohl des Landkreises Calw als auch des Landkreises Freudenstadt dazu, beide Kreise als Region mit geringer Stärke im bundesdeutschen Vergleich einzustufen. Dennoch wird die Zukunftsfähigkeit als ausgeglichener Chancen-Risiko-Mix bezeichnet. Der Landkreis Freudenstadt zeigt dabei dynamischere Entwicklungstendenzen.

Darauf deuten auch die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der LEADER-Region hin, deren Pendlerzahlen auf eine höhere Anzahl von Arbeitsplätzen im Landkreis Freudenstadt schließen lassen. Während im Landkreis Calw deutlich mehr Auspendler als Einpendler gezählt werden, liegt die Zahl der Auspendler im Landkreis Freudenstadt nur um gut 2.500 höher als die Zahl der Einpendler. Da die LEADER-Region weder die Stadt Calw noch Freudenstadt einschließt und sich damit auf die peripheren ländlichen Räume konzentriert, liegt hier der Anteil der Auspendler fast doppelt so hoch wie die der Einpendler und zeigt niedrige Arbeitsplatzzahlen an.

Tab. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort mit Pendlerdaten

	Wohnort	Arbeitsort	Einpendler	Auspendler
LEADER-Region	44.134	31.546	17.465	30.030
Landkreis Calw	57.076	41.087	11.277	27.266
Landkreis Freudenstadt	44.688	42.028	10.346	13.006
Beide Landkreise	101.764	83.115	21.623	40.272
Anteil LEADER an beiden Landkreisen (in %)		43,37	37,95	80,77

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Stichtag: 30. Juni 2011)



H. Tourismus

Dem Tourismus kommt große wirtschaftliche Bedeutung in der LEADER-Region zu. Die Branche ist in ihrer jetzigen Form über einen langen Zeitraum gewachsen und immer wieder von Strukturbrüchen, wie durch die verschiedenen Gesundheitsreformen, in ihrer Entwicklung beeinflusst worden. Das Niveau und die Verteilung der aktuellen Ankunfts- und Übernachtungszahlen der Gäste sind Indikator für seine anhaltend starke wirtschaftliche Bedeutung (siehe **Anhang V.3**, Touristische Kennzahlen).

Alle acht Gemeinden des Landkreises Calw, die einen überdurchschnittlichen touristischen Schwerpunkt haben (durchschnittliche Übernachtungsdichte von mehr als 775 Übernachtungen pro 100 Einwohner je Gemeinde p.a.), liegen in der LEADER-Region Nordschwarzwald. Sie erreichen zusammen mehr als 80 % der Übernachtungen des Landkreises Calw. Auch die LEADER-Gemeinden im Landkreis Freudenstadt haben große touristische Bedeutung, hier werden 73 % aller Übernachtungen auf Kreisebene getätigt. Damit macht die LEADER-Region zusammen fast die Hälfte aller Übernachtungen im Nordschwarzwald aus.

Nach internen Berechnungen der Schwarzwald Tourismus GmbH (STG) sind 60 % des Umsatzes auf den Übernachtungstourismus und 40 % auf Ausgaben der Tagesgäste zurückzuführen. Damit bleibt auch der Tagestourismus weiterhin wirtschaftlich bedeutsam.

Bei der Tourismusintensität liegt der Landkreis Freudenstadt auf Platz 3, der Landkreis Calw auf Platz 5 der Rangliste der Land- und Stadtkreise im Schwarzwald. Die tourismusstrukturellen Unterschiede bei den Landkreisen sind u.a. auf die Veränderungen im Gesundheitswesen und deren Auswirkungen auf die Kurorte, insbesondere im Landkreis Calw, zurückzuführen. Die Prognos-Studie identifizierte auch mangelnde Investitionen und nicht zeitgemäße touristische Qualitätsstandards für die weniger optimale Tourismusentwicklung im Landkreis Calw. Hier wie auch im Strategiepapier des Touristischen Aktionsbündnisses Nordschwarzwald (TANS) von 2009 werden durch die alternde Gesellschaft, steigende Einkommen sowie ein verändertes Gesundheitsbewusstsein Wachstumstreiber für die Gesundheitsbranche gesehen, von denen der Tourismus profitieren kann. Das Thema Gesundheit & Tourismus behält daher auch in der neuen LEADER-Förderperiode hohe Relevanz, nicht nur, aber besonders auch für die ehemaligen Kurorte der Region. Neue Akzente und eine Modernisierung sowohl der Angebote als auch bei der Vermarktung sollten dabei im Mittelpunkt stehen. Der weitere Ausbau von barrierefreien Angeboten ist in diesem Kontext ebenfalls zu berücksichtigen.

Die generellen Entwicklungstendenzen auf dem touristischen Markt gelten auch für die LEADER-Region:

- Reduzierung der Betriebe und Schlafgelegenheiten,
- Stabilisierung bzw. Ausbau der Ankunfts- und Übernachtungszahlen sowie
- eine Erhöhung des Anteils ausländischer Gäste bei
- tendenziell weiterer Verkürzung der Aufenthaltsdauer.

Der Anteil ausländischer Gäste an den Übernachtungszahlen beträgt für die gesamte LEADER-Region 12,5 %, für den Gesamtschwarzwald 23,6 % (STG-Geschäftsbericht 2013). Diese Zahlen belegen die Wichtigkeit international orientierter Angebote und Angebotspräsentationen und weisen auf das Entwicklungspotenzial und die notwendige Anstrengungen für die LEADER-Region hin.

II.1 BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

I. Grundversorgung und Lebensqualität

Ergebnisse der Fragebogenaktion bei den LEADER-Kommunen

Die Lebensbedingungen im ländlichen Raum wurden bei vielen Bürgergesprächen, Workshops und Expertenrunden in der Region ambivalent beurteilt. Einerseits bietet der Naturraum besondere Wohn- und Freizeitqualitäten, andererseits wird die infrastrukturelle Ausstattung oft als wenig alltagstauglich und defizitär für junge und ältere Bevölkerungsgruppen wahrgenommen. Daneben wurde auch ein mangelndes Bewusstsein der Bevölkerung über die ländliche Lebensqualität thematisiert und ein Imageproblem der Region beklagt.

Um diese Einschätzungen zu quantifizieren, wurde im Februar 2014 bei allen LEADER-Kommunen eine Fragebogenaktion durchgeführt. Neben den Bürgerbeteiligungsprozessen in den Kommunen (vgl. Kap. I.4) wurden folgende weitere Themenkomplexe erfasst und abgefragt:

- Nahversorgung in den Ortsteilen (Waren & Dienstleistungen)
- Ärztliche/medizinische Grundversorgung
- Lebensqualität und Teilhabe: Jugend- & Seniorenarbeit, Kultur & Bildung
- Abfrage von dringendem Handlungsbedarf

Von den insgesamt 24 LEADER-Kommunen haben sich 19 beteiligt, was einer Rücklaufquote von 79 % entspricht. Die Umfrage ist nicht repräsentativ, zeichnet aber ein hilfreiches Bild der Nahversorgungssituation in der Region ab. Die Ergebnisse sind den Tabellen 5 und 6 zu entnehmen.

Tab. 5: Einschätzungen zur Nahversorgung und Medizinischen Versorgung

Nahversorgung			Medizinische Versorgung		
Gesichert	Mittel	Schwach	Gesichert	Mittel	Schwach
Altensteig	Oberreichenbach	Bad Teinach	Altensteig	Neuweiler	Oberreichenbach
Baiersbronn	Neuweiler	Grömbach*	Baiersbronn	Bad Teinach	Grömbach
Ebhausen	Bad Wildbad*	Wörnersberg	Bad Herrenalb	Bad Wildbad	Simmersfeld
Enzklösterle	Dobel		Schömburg	Dobel	Wörnersberg
Freudenstadt**	Höfen			Ebhausen	
Bad Herrenalb	Seewald*			Enzklösterle***	
Loßburg*	Simmersfeld			Höfen***	
Schömburg	Waldachtal*			Loßburg	
				Seewald ***	
				Waldachtal	

* Handlungsbedarf Nahversorgung

** Bedarf an Grundversorgung in den Stadtteilen

*** sehen vordringlichen Handlungsbedarf im Bereich Medizinversorgung

Die Sorge um eine gesicherte Nahversorgung im Bereich Lebensmittelgrundversorgung betrifft vor allem die kleineren Orte und Ortsteile. Die medizinische Versorgung ist überwiegend (noch) akzeptabel, vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnt das Thema zunehmend an Aktualität. Nahversorgung und die ausreichende medizinische Versorgung mit Ärzten, Reha-Einrichtungen und Apotheken sind wichtige



Zukunftsthemen für zahlreiche Kommunen in der Region. Die Unterbringung und Versorgung der älter werdenden Bevölkerung steht damit in unmittelbarem Zusammenhang und findet Eingang in die Themen der Bürgerbeteiligungsprozesse sowie bei der Nennung als vordringlicher Handlungsbedarf im Bereich Grund- und Nahversorgung bei einigen Kommunen.

Rein quantitativ können beeindruckende Zahlen zu Senioren- und Jugendangeboten in den ländlichen Kommunen vorgewiesen werden. Insbesondere die ehrenamtlichen Besucher- und Nachbarschaftsdienste stellen eine Stärke dar, deren Aufrechterhaltung sich allerdings immer schwieriger gestaltet. Ebenfalls wird das Thema Vereinsnachwuchs als ein Problemfeld der Zukunft genannt. Das Genderthema wird in den ländlichen Gemeinden nicht sichtbar. Nur zwei Kommunen geben an Gleichstellungsbeauftragte zu haben.

Tab. 6: Angebote im Bereich Lebensqualität/ Soziale Teilhabe

Kommune		Medizinische Versorgung	
Bürgerbeteiligungsprozesse	14	Erwartete Lücken in medizinischer Versorgung in den nächsten 5 Jahren	10
Gleichstellungsbeauftragte	2		
Nahversorgungseinrichtungen		Jugend	
Erwartete Schließungen von Geschäften in den nächsten 5 Jahren	2	Regelmäßiger Jugendtreff, -club o.ä.	15
Mobiler Ersatz, um fehlende Nahversorgung zu decken	14	Vereine mit speziellem Angebot	18
Initiativen, die auf die Verbesserung der Nahversorgung zielen	9	Fahrdienste für Jugendliche	6
Senioren		Allgemeine Kulturangebote	
Regelmäßiger Seniorentreff, -club o.ä.	18	Dorfgemeinschaftshaus	9
Nachbarschaftshilfe	17	Kinoangebote	5
Besucherdienste	15	Bibliotheksangebote	15
Vereine mit speziellem Angebot	14	Theaterangebote / -aufführungen	11
Ehrenamtliche Fahrdienste für Senioren	8	Kleinkunstprogramm	10
		Jugendmusikschule	11
		Heimatverein	11

LEADER-Fragebogenaktion, Februar 2014

Die Perspektive der Kommunen konnte durch die qualitative Einschätzungen in den Expertenrunden erweitert werden, was sich insbesondere in den Handlungsfeldern „Lebensqualität für Jung und Alt“ und „Junge Menschen auf neuen Wegen“ niederschlägt.

II.1 BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

II.1.2 SWOT-Analyse einschließlich Bedarfsanalyse

Die Grundlage der Stärken-Schwächen und Chancen-Risiken-Analyse (SWOT-Analyse) für die LEADER-Region Nordschwarzwald bilden die Daten aus der naturräumlichen und sozioökonomischen Beschreibung. Die SWOT-Analyse zeigt Potenziale und Ressourcen auf, die noch nicht oder nicht ausreichend genutzt worden sind und leitet daraus Entwicklungschancen ab. Sie stellt Schwächen dar, die ausgeglichen bzw. minimiert werden sollten und weist auf zu berücksichtigende Risiken hin.

Besonders an der SWOT-Analyse ist, dass sie im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses mit allen Akteuren gemeinsam erarbeitet wurde. Aufgrund der Einschätzungen der Bevölkerung entstand so ein reales und aktuelles Profil des Aktionsgebietes, aus dem sich die Bedarfsanalyse ableitet und auf dem die Handlungsfelder und Entwicklungsziele aufbauen.

Tourismus / Naturerlebnis und Gesundheitsförderung

Stärken	Schwächen
Marke „Schwarzwald“ international bekannt	Unterschiedliches Qualitätsbewusstsein und -standards der Leistungsträger
Hochwertiger Landschafts- und Naturraum	Vernetzung und Kooperation bei Leistungsträgern und regionaler Kommunikation/Vermarktung (Bekanntheit kultureller und freizeittouristischer Angebote)
Neue Entwicklungsimpulse durch Nationalparkausweisung	Wertschätzung Tourismus und Regionalbewusstsein bei der Bevölkerung (Innenmarketing/Image)
Gute (natur-)touristische Infrastruktur in Erreichbarkeit der Ballungszentren	Erlebbarkeit der Natur in Freizeitangeboten
Breites Spektrum an gewachsener regionaler Gesundheitskompetenz	Durchgängigkeit der barrierefreien Angebote (touristische Servicekette)
Beliebtheit der Region bei touristisch starker Zielgruppe 50+ und Familien	Mehrsprachigkeit der Angebote
Ausstrahleffekt regionaler Vorzeigegastronomie / Internationale Bekanntheit durch Sterneküche	Investitionsstau / Nachfolgeregelungen / Qualifizierungsbereitschaft bei Gastronomie/Hotellerie
Kulturraum Schwarzwald mit erlebbaren Traditionen	
Gute Ansätze zum Ausbau der Barrierefreiheit	



Tourismus / Naturerlebnis und Gesundheitsförderung

Chancen	Risiken
Nationalpark: Innovation mit überregionaler Strahlkraft verbunden mit neuen Marketingchancen und Generierung von Besucherzuwachs	Wahrnehmung des Nationalparks als „ungepflegter“ Landschaftsraum
Zusätzliche Vermarktungspotenziale durch Angebotsakzentuierung auf besondere Qualität des Naturraums: Wälder, Wasser, Luft in Kombination mit Gesundheitsangeboten	Gefährdung des Arten- und Biotopschutzes durch unkontrolliertes Freizeitverhalten
Positionierungsvorteil durch Präsentation von Angeboten mit Gesundheitskompetenz	Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes und Naturhaushalts durch Zuwachsen der Landschaft
vielfältiges Angebot gesunder, regionaler Produkte und Küchen (Sternegastronomie, Naturparkwirte)	Einseitiges Image Natur&Gesund, das den Zugang für jüngere Zielgruppen erschwert
Angebotsanpassungen an spezifische Zielgruppen, u.a. marktkonforme Aufbereitung durch Nutzung neuer Techniken als Instrument der Kundenbindung	Widerspruch von Gästeansprüchen und Realität bei Qualität, Ausstattung und Preis der Angebote
Besetzung neuer Themen und neuer Angebotsakzente im Bereich Kultur (Architektur, Landformen, Literatur- und Musikevents u.a.)	Sinkende Attraktivität durch Investitionsstau in der Gastronomie/Hotellerie
Ausbau gebietsübergreifender Zusammenarbeit durch neue, innovative Gemeinschaftsprojekte im Kontext des Nationalparks und der Positionierung als vitale Erholungsregion	Defizite an gelebter Gastfreundschaft/Identifikation mit der Region
alternative Freizeit-/Gästemobilität	Verschlechterung der Mobilität in der Region

Der Nordschwarzwald setzt bei seiner touristischen Profilierung auch künftig auf die Themen Gesundheit und Natur. Der Tourismus schafft im LEADER-Aktionsgebiet in nennenswertem Umfang Arbeitsmöglichkeiten im ländlichen Raum, besonders auch für Frauen. Er ist wirtschaftlicher Motor für neue Entwicklungen und trägt gleichzeitig dazu bei, die Folgen des demografischen Wandels aufzufangen, indem gerade auch jüngeren Menschen eine berufliche Perspektive in der Heimat aufgezeigt werden kann. Durch die Ausweisung des neuen Nationalparks werden hier weitere Entwicklungsimpulse erwartet.

Es gibt damit enge Verknüpfungen zu den Handlungsfeldern 4 (Lebensqualität für Jung und Alt) und 5 (Junge Menschen auf neuen Wegen). Den Tourismus innovativ weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu halten, ist eine zentrale Aufgabe, die durch die Möglichkeiten, die gerade LEADER in diesem Bereich bietet, optimale Unterstützung erhält.

II.1 BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

Landschaft und Natur

Stärken	Schwächen
Weitgehend intakte Naturlandschaft mit hohem Naturschutz- und Erholungswert	Mangelhafte Wertschätzung gegenüber den Landbewirtschaftern
Einer der größten unzerschnittenen Naturräume in Deutschland	Geringe Rentabilität der Landwirtschaft auf benachteiligten Standorten
Vielfältiges Rückzugsgebiet für viele seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten	Teilweise mangelhafte Erschließung der Flurstücke und ungünstige Wegverhältnisse
Heimatverbundenheit der Bevölkerung	Interessenskonflikte zwischen Naturschutz, Tourismus und Waldwirtschaft
Vielzahl an Schutzgebieten	Mangelnde Vernetzung der Gemeinden über Bergrücken hinweg (Wegebau)
Zwei Großschutzgebiete in der Gebietskulisse: Nationalpark und Naturpark	Verbaute bzw. verfallene Bachlandschaften und Verfall von Trockenmauern
	Mangelnde Vernetzung naturpädagogischer Akteure
Chancen	Risiken
Bäuerliche Familienbetriebe mit landschaftspflegender Funktion noch vorhanden	Aufgabe flächendeckender Landwirtschaft forciert das Zuwachsen ehemals offen gehaltener Flächen
Gute Ansätze für Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Reaktivierung innerörtlicher Freiflächen	Verdrängungswettbewerb durch Preiskampf
Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Tourismus vorhanden	Zersiedelung der Landschaft
Landschaftspflegeverbände sind bzw. werden gegründet	
Motivierte Junglandwirte zur Bewirtschaftung unrentabler Flächen bei entsprechender Entlohnung der Arbeit bereit	
Besucherlenkung wird umgesetzt	
Gute Ansätze zur Offenhaltung vorhanden (Beweidungskonzepte)	

Die große Heimatverbundenheit der Menschen mit der Region liegt im Wesentlichen in der Besonderheit des Landschaftsraums Nordschwarzwald begründet. Dieser Naturraum trägt auch zu einer respektablen Wertschöpfung aus dem Tourismus bei. Diese Landschaft zu erhalten und auch der jungen Generation die darin liegende Lebensqualität aufzuzeigen und zu vermitteln, sind die zentralen Faktoren, die dieses Handlungsfeld mit den HF 1 (Tourismus) und HF 4 (Lebensqualität) verbinden. Der Bedarf, dabei auch neue Wege auszuprobieren, ist ebenso vorhanden wie die Bereitschaft der hier lebenden Bevölkerung, sich in diesem Handlungsfeld mit eigenen Ideen und Vorstellungen einzubringen. Wenn die Landschaft in diesem Gebiet als eine der wichtigsten Ressourcen begriffen wird, die die Region für ihre zukünftige Entwicklung hat, werden auch der Umgang mit dieser Ressource sowie der Schutz der Landschaft entsprechend nachhaltig sein.



Holznutzung / Bauen mit heimischem Holz

Stärken	Schwächen
Gute regionale Vermarktung heimischer Hölzer (Vorhandensein regionaler Wertschöpfungsketten)	Imageproblem bei der Vermarktung der „Weißtanne“, mangelnde Kenntnisse bei der Verwertung
Hohes nutzbares Potential durch ausgeprägte Waldwirtschaft und Waldgebiete	Zu geringe Nachfrage von heimischem Holz als Baustoff aufgrund hoher Preise
Traditionelle Plenterwaldwirtschaft in weiten Teilen des Gebiets	Ungünstige Besitzstrukturen und teils Besitzersplitterung (Kleinstprivatwald)
„Holz der kurzen Wege“ wird realisiert	Geringe Innovationsbereitschaft von Bauherren und Architekten bei der Verwendung heimischer Bauhölzer
Vielfach gute Erreichbarkeit der Wälder (gut ausgebautes Wegenetz)	Konflikte zwischen Waldbesitzern und Touristen
Guter Pflegezustand der Wälder	
Bestehendes Netzwerk zum Thema „Weißtanne“ mit anderen Regionen	
Erste Kommunen verpflichten sich zum „Bauen mit heimischem Holz/Weißtanne“	
Chancen	Risiken
Guter Holzpreis sichert die Waldbewirtschaftung	Hoher Brennholzpreis verdrängt heimisches Bauholz
Energetische Restholzverwertung vorhanden	Weiterer Rückgang vielschichtiger Waldlandschaften
Gute Beispiele im Holzbaubereich finden Nachahmer	Zunehmende Konkurrenz für heimische Sägewerke durch Ansiedelung und Vertragsabschlüsse mit Großsägewerken
Plenterwaldwirtschaft fördert die Bewusstseinsbildung für die heimische, naturnahe Waldwirtschaft	
Veredelung von Holzrohprodukten zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung	
Mehr Endprodukte aus heimischem Holz entwickeln	

Der sehr hohe Waldanteil prägt nicht nur das Landschaftsbild, er ist auch tragendes Element der Wirtschaft in der Region und außerdem die Naturressource, die den Abbau von Treibhausgasen ermöglicht und damit positiven Einfluss auf das Klima nimmt. Nur durch die Entwicklung und Verwendung neuer Nutzungen für den heimischen Rohstoff Holz wird es möglich sein, Wirtschaftlichkeit und Naturschutz dauerhaft im Einklang zu halten. Die Weiterentwicklung der bisherigen (Bau-) Holz-Produkte sowie die Bewusstseinsbildung verbunden mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den Zielen in den HF 2 (Landschaft und Natur) und HF 3 (Bauen mit heimischem Holz).

II.1 BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

Lebensqualität

Stärken	Schwächen
Hohe Lebens- und Freizeitqualität	Hohe Bevölkerungsverluste, insbesondere bei jungen Menschen
Diversifizierte Wirtschafts- und Branchenstruktur	Teilorte verweisen zunehmend
Großes bürgerschaftliches Engagement	unzureichende Freizeitangebote für Jugendliche, besonders im Bereich kultureller Einrichtungen
Grundversorgung in den Hauptorten gewährleistet	Hohe Auspendlerquote (Schlafstätten statt lebendige Orte)
Nationalpark bietet Chancen für das Marketing der gesamten Region	Defizite bei der Grundversorgung in den Ortsteilen
Niedrige Grundstückspreise	Mangelhafte Ausbildungs- u. Beschäftigungsmöglichkeiten
Breites kulturelles Angebot in den Gemeinden	Investitionsstau und Finanzierungsprobleme bei den ländlichen Kommunen
Nähe zur Natur	Rückläufiges vereinsorganisiertes ehrenamtliches Engagement
Alternative Mobilitätskonzepte vorhanden	Geringe Bereitschaft, Jugendlichen Verantwortung zu übertragen
Chancen	Risiken
Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Dorf / ihrer Gemeinde	Initiativen verebben mangels Geld und Personal
Teilweise gute Anbindung an den ÖPNV	Akzeptanz kultureller Einrichtungen wird im Vorfeld überschätzt
Initiativen zur Umnutzung innerörtlicher Leerstände vorhanden	Schleppender Ausbau des Breitbandangebotes bremst auch andere Entwicklungen
Treffpunkte entstehen	Leerstände in den Dorfbauzentren nehmen zu
Erste Ansätze für Mehrgenerationenhäuser / Dorfbauzentren	Mangelhafte Anzahl an qualifizierten Arbeitskräften
Ausbaufähige innovative Ansätze vorhanden (Bsp. Zeitbank)	
Kooperationen / Zusammenschlüsse von Vereinen	
Theaterverbund Nordschwarzwald (Zusammenschluss regionaler Theaterinitiativen im Rahmen von LEADER+)	
Eigeninitiative der Jugendlichen	
Motiv- und Bedürfniswandel beim Ehrenamt (projektbezogenes Ehrenamt wird bevorzugt)	

Die Lebensqualität im ländlichen Raum wird neben der naturnahen Umgebung maßgeblich von den Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bestimmt. Der Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität können den demografischen Wandel im ländlichen Raum abbremsen. Für die Verwirklichung der in diesem HF benannten Ziele ist es besonders wichtig, Austausch und Möglichkeiten zur Teilhabe an kulturellen Entwicklungen zu schaffen. Davon profitiert auch besonders die Jugend (HF 5) im ländlichen Raum. Für die Entwicklung und das Ausprobieren von Neuem im kulturellen Leben ist LEADER auf Grund der relativ raschen Umsetzbarkeit der entstehenden Ideen ein ideales Instrument.

Junge Menschen im ländlichen Raum

Stärken	Schwächen
Lebens- und Wohnumfeld-Qualität durch gesunde Natur	Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung (Berufs- und Freizeitverkehr)
Tendenziell engeres Aufwachsen mit Handwerk und Traditionen	Attraktive Freizeitangebote für Jugendliche und junge Menschen
Freie Ausbildungsplätze	Dorf- und Landimage, Isoliertheit
Hohe Vereinszugehörigkeit je nach ethnischer und sozialer Herkunft	regionale Bildungszentren
Bezahlbarer Wohnraum für Familien	Starke Bildungswanderung (Wegzug) von Jugendlichen mit höheren Abschlüssen
Verbesserte Kinderbetreuungsmöglichkeiten	Zu wenig Auszubildende durch verändertes Berufswahlverhalten und demografische Entwicklung
Vertrautheit und Sicherheit durch soziale Kontrolle („Man kennt sich“)	Schwierige Besetzung von Ausbildungsplätzen
	Geringes Spektrum an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen
	Internetqualität, Datenverbindung, Vernetzungsmöglichkeiten
Chancen	Risiken
Geringe Zugangsbarrieren für Handwerksberufe	wenig Interesse/Bewerber für Handwerk und Gastronomie
Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement und Eigenverantwortung	Anziehungseffekt städtisches Leben
Innovationen durch Bürgerkommunen	Wegzug aus der Region / Landflucht
Zuzug von jungen Familien aufgrund der Wohnungssituation	Wenig Innovationspotenzial
Starke Heimatbindung	Wachstum der Stadt- / Landluft
Pflege und Erhalt von Traditionen	

Die jungen Menschen und deren Verbleib in ihrer Heimatregion bestimmen maßgeblich die zukünftigen Entwicklungen insbesondere des ländlichen Raums, der vom demografischen Wandel auf Grund der Abwanderungen besonders betroffen ist. Dabei spielen die zukünftigen Arbeitsmöglichkeiten (HF 1 Tourismus und HF 3 Bauen mit heimischem Holz) eine ebenso große Rolle wie das kulturelle Angebot (HF 4 Lebensqualität). Die Jugendlichen bekommen in nur wenigen Förderungen die notwendigen Spielräume, die es zur Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen dringend braucht. Hier sind oftmals keine großen Investitionen nötig, sondern entscheidend ist der gewährte Freiraum und die Chance zum Ausprobieren. Das LEADER-Programm begreift sich selbst als Modellwerkstatt und ist daher ein flexibles und gutes Instrument, Entwicklungen gerade von Jugendlichen zu fördern. Am Verbleib oder der Rückkehr junger und gut ausgebildeter Menschen in ihre Heimatregion entscheiden sich die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums und die Aufrechterhaltung der Grundversorgung für alle Teile der Bevölkerung (HF 4 Lebensqualität).

II.2 BESCHREIBUNG DER ENTWICKLUNGSZIELE UND DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die mit den Handlungsfeldern verbundenen Entwicklungsziele und die Entwicklungsstrategie der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald verstehen sich als integrierter Ansatz, der entsprechend der SWOT-Analyse auf die Region zugeschnitten ist. Gleichzeitig spiegeln sich darin die strategischen Ziele der EU und die Prioritäten des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg (MEPL III) wider.

Die regionalen Handlungsfelder leisten dabei insbesondere einen Beitrag zur Verbesserung der Ziele so wie sie in der ELER-Verordnung 1305/2013 des Artikels 5 Abs. 4, 5 und 6 beschrieben sind:

- Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten und in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, der Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert, sowie des Zustands der europäischen Landschaften
- Erleichterung der Versorgung und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen und Rückständen und anderen Ausgangserzeugnissen außer Lebensmitteln für die Biowirtschaft
- Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen
- Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten
- Förderung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten

Unter Berücksichtigung der Ziele der EU und des Landes Baden-Württemberg sowie auf Grundlage der SWOT-Analyse, der verschiedenen Bürgerdialoge, der zahlreichen Expertengespräche und der Aktionsgruppensitzungen wurden folgende Handlungsfelder (HF) und übergeordnete Entwicklungsziele erarbeitet:

HF 1: Naturerlebnis und Gesundheitsförderung im Tourismus

Inwertsetzung des Natur- und Kulturrums durch naturverträgliche Freizeit- und Erholungsangebote

HF 2: Landschaft und Natur – Erhalten und Gestalten

Bewusstseinsbildung für den Naturraum und die attraktive Landschaft unter besonderer Berücksichtigung des Naturschutzes

HF 3: Bauen mit heimischem Holz

Stärkung der regionalen Holzbaukultur – Bewusstseinsbildung für den einzigartigen und ökologisch wertvollen Rohstoff Holz unter besonderer Berücksichtigung der Weißtanne

HF 4: Lebensqualität für Jung und Alt

Verbesserung der Lebensqualität durch den Erhalt der innerörtlichen Infrastruktur und die Einrichtung kultureller Angebote und Treffpunkte

HF 5: Junge Menschen auf neuen Wegen

Entwicklungsperspektiven zur sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im ländlichen Raum schaffen



Leitbild

Mit diesen Entwicklungsschwerpunkten und durch die koordinierte gebietsübergreifende Zusammenarbeit der verantwortlichen Institutionen in der Region leistet die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt und zur Pflege des besonderen und wertvollen Natur- und Landschaftsraums. Mit dem Regionalen Entwicklungskonzept schafft die Aktionsgruppe die notwendigen Rahmenbedingungen, um der Multifunktionalität der Region als Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum für seine Bewohner Rechnung zu tragen. Gleichzeitig wird die Inwertsetzung der Region als ganzheitlicher Erholungs- und Kulturraum für Bewohner und Gäste gefördert.

Mit diesem Leitbild sind folgende inhaltlich-strategische sowie strukturelle und prozessorientierte Entwicklungsziele verknüpft, die handlungsfeldübergreifend Gültigkeit haben:

- Die Wertschöpfung soll insbesondere im Bereich Natur- und Gesundheitstourismus sowie Holz- und Bauwirtschaft durch den Ausbau der Wertschöpfungsketten gestärkt werden.
- Die Lebensqualität im Lebens- und Arbeitsraum Nordschwarzwald wird durch den Erhalt der innerörtlichen Infrastruktur und die Einrichtung kultureller Angebote und Treffpunkte stabilisiert.
- Bürgerbeteiligung und damit die Teilhabe von Jung und Alt ist auf Projekt- wie Regionsebene ein wesentliches Gestaltungselement des LEADER-Prozesses im Nordschwarzwald.
- Die Region Nordschwarzwald verpflichtet sich zu einer kooperativen Zusammenarbeit von privaten wie kommunalen Akteuren. Private Kooperationsprojekte und interkommunale Projekte erhalten einen besonderen Stellenwert. Dies gilt auch für transnationale Projekte, die dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch dienen und dem europäischen Vernetzungsgedanken Rechnung tragen.
- Die Einbindung der privaten Träger wird durch neue Formen der Kooperation ausgebaut.
- Akteuren und Leistungsträgern werden Qualifizierungsmaßnahmen angeboten, um innovative Projektentwicklungen zu fördern.

Querschnittsthemen

Darüber hinaus werden folgende Querschnittsthemen aufgegriffen, die insbesondere bei der Projektbewertung ein großes Gewicht haben:

- Entsprechend der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg, wird besonderer Wert auf die ressourceneffiziente Nutzung von Rohstoffen, Energie einsparende Maßnahmen und die Minimierung des CO₂-Ausstoßes gelegt.
- Die systematische Berücksichtigung der Nicht-Diskriminierung jeglicher Personengruppen wird in allen Projekten gewährleistet.
- Jede Entscheidung wird dahingehend überprüft, ob sie der Chancengleichheit von Frauen und Männern hinderlich oder förderlich ist.
- Projekte, die der Förderung von Frauen im ländlichen Raum dienen, haben eine höhere Priorität.
- Gleiches gilt für Maßnahmen, die dem demografischen Wandel und dem Ausbau der Barrierefreiheit in besonderem Maße Rechnung tragen.
- Die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

II. INHALTE DER GEBIETSSPEZIFISCHEN LEADER-STRATEGIE

II.3 BESCHREIBUNG DER GEPLANTEN HANDLUNGSFELDER UND EINES AKTIONSPANS ZU DEREN UMSETZUNG

A. Handlungsfelder und Handlungsfeldziele

Handlungsfeld 1 : Naturerlebnis und Gesundheitsförderung im Tourismus

Inwertsetzung des Natur- und Kulturrums durch naturverträgliche Freizeit- und Erholungsangebote

Der Tourismus ist, wie in Kap. II.1 dargestellt, im LEADER-Gebiet ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, der beachtliche Umsätze generiert und eine Vielzahl von Arbeitsplätzen sichert. Er bietet dem ländlichen Raum einerseits Entwicklungschancen stellt ihn aber andererseits auch vor große Herausforderungen. Durch die gesellschaftlichen Veränderungen und die rasanten technischen Innovationen sowie durch die Professionalisierung besteht ein permanenter Anpassungs- und Entwicklungsdruck am touristischen Markt, dem auch die LEADER-Region unterliegt. Entsprechend der Stärken und Entwicklungspotenziale der LEADER-Region fanden in den Handlungsfeldzielen der LAG folgende Inhalte des Tourismuskonzeptes des Landes Baden-Württemberg besondere Berücksichtigung:

- Der ländliche Raum (insbesondere der Nordschwarzwald) ist prädestiniert für den Natur- und Aktivtourismus. Natur ist für alle Leitzielgruppen ein starkes Reisemotiv und soll sowohl als Primärangebot als auch in Kombination mit Aktivangeboten wesentlich intensiver genutzt werden. Hier gilt es insbesondere das Potenzial von Großschutzgebieten zu nutzen, um vertriebsfähige Angebote und Produkte zu entwickeln sowie „Erlebnissräume“ zu inszenieren.
- Das natürliche Potenzial unterstreicht die bestehenden Kompetenzen für den Gesundheitstourismus insbesondere im Bereich Medical Wellness.
- Der ländliche Raum hat ein großes kulturelles Potenzial. Dieses gilt es gezielt zu nutzen und auszubauen, insbesondere im Hinblick auf den Kulturtourismus.

Zudem lässt sich die ländliche Kultur als attraktive Gegenwelt zum städtischen Leben inszenieren.

Damit einher gehen folgende übergeordnete Zielsetzungen:

- Verstärkte interkommunale und branchenübergreifende Kooperation
- Verbesserung der Qualifizierung und Erhöhung des touristischen Bewusstseins
- Systematisierte Infrastrukturentwicklung
- Verstärktes Qualitäts- und Innovationsmanagement
- Verbesserung der (segmentübergreifenden) Produktentwicklung, insbesondere in den Kernmärkten Natur und Aktiv, Genuss und Kulinarik, Kultur im ländlichen Raum, Gesundheit und Wohlfühlen

Entscheidend für die touristische Entwicklung in der LEADER-Region ist zudem das „Magische Dreieck“, d. h. die enge Verzahnung aus Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz, die sich auch in den Handlungsfeldern der LAG wiederfindet. Nur eine gut funktionierende Landwirtschaft pflegt und erhält die Kulturlandschaft, der Naturschutz sorgt für artenreiche und abwechslungsreiche Naturräume und der Tourismus kann auf beiden Bereichen aufbauen und sie stärken.

Handlungsfeldziel 1.1: Nationalpark

Neue Dynamiken für die gemeinsame und einzelbetriebliche Entwicklung in der Region nutzen

Der neue Nationalpark (NLP) ist ein wichtiger Impulsgeber für die touristische Entwicklung der Region. Touristische Akteure und Leistungsträger sowohl innerhalb als auch außerhalb des Nationalparks sollen davon profitieren. Neben der Beibehaltung bewährter Aufgabenteilungen mit dem Naturpark, müssen zur Vermarktung des Nationalparks neue gemeinsame Strategien in der Region entwickelt werden. Es werden abgestimmte Konzepte unter Mitwirkung der verantwortlichen Akteure und der touristischen Leistungsträger erarbeitet, um nationalparkspezifische Infrastrukturangebote, touristische Produkte und eine entsprechende Zuarbeit für die regionalen und überregionalen Vermarktungsstellen zu entwickeln. Der Nationalpark soll in der LEADER-Region deutlich sichtbar, erlebbar und touristisch in Wert gesetzt werden.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Gemeinsame Strategien in neuen Allianzen	Etablierung eines festen überregionalen Arbeitskreises mit touristisch verantwortlichen Akteuren, Leistungsträgern und Institutionen der Region zur Abstimmung touristischer Aufgaben für die Nationalparkbesucher unter Berücksichtigung lokaler, regionaler und überregionaler Vermarktungsstrategien	Initiierung und Organisation von jährlich zwei Treffen mit mindestens 7 regionalen touristischen Akteuren und Leistungsträgern und Beschlüssen zum Thema Nationalpark & Tourismus
Teilziel 2 Koordinierte Infrastrukturerwicklungen zur Information, Unterbringung, Anbindung von Nationalparkbesuchern	z.B. die Übernahme touristischer Aufgaben zur Anbindung der Nationalparkgäste durch Erschließung der Region im Bereich Freizeitmobilität	Unterstützung des NLP bei der Umsetzung eines innovativen, modularen und klimaneutralen Freizeitmobilitätsnetzes durch Förderung von 5 flankierenden Maßnahmen
Teilziel 3 Qualifizierungen	Sensibilisierung und Qualifizierung der touristischen Leistungsträger bezüglich der Schätze und Angebote zum Thema Nationalpark; Ausbildung von Nationalpark-Gastgebern	Durchführung von 5 Schulungsangeboten für touristische Leistungsträger in Kooperation mit regionalen Bildungsträgern und dem Nationalpark
Teilziel 4 Angebotsentwicklungen	Die touristischen Leistungsträger nutzen den Nationalpark für die eigene Marktbearbeitung.	Entwicklung von 6 neuen Angeboten touristischer Leistungsträger für interessierte Gäste zum Thema Nationalpark

Handlungsfeldziel 1.2: Angebotsentwicklung und -ausbau im Bereich Gesundheits-, Natur- und Kulturtourismus

Die naturräumliche Ausstattung und das gesunde Klima sowie die große Zahl von Kurorten sind Grundlage für die hohe Gesundheitskompetenz der LEADER-Region. Der demografische Wandel mit einer immer höheren Anzahl älterer Menschen führt zu einer vermehrten Nachfrage gesundheitsorientierter Angebote. Neben den Vor- und Nachsorgeanwendungen zum Erhalt oder zur Wiederherstellung der körperlichen Gesundheit werden zunehmend Angebote nachgefragt, die wohltuend für die seelische Gesundheit sind und die Suche nach Wohlbefinden, Ruhe und Entspannung befriedigen. Diese Nachfrage soll durch neue marktgerechte Angebote und unter Einbeziehung der vielfältigen kulturellen

II.3 BESCHREIBUNG DER GEPLANTEN HANDLUNGSFELDER UND EINES AKTIONSPANS ZU DEREN UMSETZUNG

Angebote der Region bedient werden. Dabei sind zielgruppenspezifische Angebote sowohl für Senioren und Menschen mit Handicap (barrierefrei) als auch für gesundheitsorientierte berufstätige Zielgruppen zu entwickeln. Naturerlebnisse sind darüber hinaus insbesondere für junge Familien erlebbar zu machen. Damit wird die Qualität sowie die Auslastung und Nachfrage touristischer Angebote in der Region weiterentwickelt und gesichert. Davon profitieren touristische Leistungsträger, Gäste und Bürger.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Neuentwicklung und Ausbau barrierefreier Angebote	Förderung von Zugänglichkeit bei der Informationsbeschaffung und Urlaubsplanung, der An- und Abreise, der Unterkunft sowie von Sehenswürdigkeiten vor Ort	50 % der Gemeinden im LEADER-Gebiet bieten bis 2020 mind. 2 barrierefreie Freizeit- / Unterhaltungs- / Informationsangebote
Teilziel 2 Ausbau und Neukonzipierung touristischer Infrastruktur unter Verwendung heimischer Produkte	Bauen mit heimischem Holz (und Verwendung regionaler kulinarischer Produkte) in Verbindung mit dem Bau neuer Wander- und Vesperhütten sowie Erstellung einer Konzeption in Abstimmung mit dem NLP für autarke Toiletten entlang des Wanderwegenetzes	Prüfung von mindestens 2 Projektideen auf Realisierbarkeit und Erstellung von baulichen Prototypen aus Holz bis 2016
Teilziel 3 Entwicklung einer neuen touristischen Themenlinie Landkultur im regionalen Vermarktungsverband	Erstellung einer Machbarkeitsstudie A) Potenzialeffassung und Schwerpunktsetzung (Handwerk, Architektur, gelebte Traditionen, Kunst & Kultur) B) Angebotsentwicklung und Vermarktung	Beauftragung einer Studie und Ableitung weiterer Erfolgsindikatoren auf Basis der Ergebnisse
Teilziel 4 Sicherung von Unternehmen im Tourismus durch Investitionen und Qualitätsverbesserungsmaßnahmen	Erarbeitung von Beratungskonzepten für Gastronomen zum Thema Investitionsstau	Umsetzung eines Modellprojekts „Premium-Gastgeber mit Zukunft“ in Kooperation mit regionalen Bildungsträgern für mindestens 15 Gastronomen und Beherbergungsbetriebe bis 2016
Teilziel 5 Angebote mit Vital-Schwerpunkten	Kontinuierliche Entwicklung aktueller und neuer Gesundheits- und Wohlfühlangebote für Berufstätige und Senioren unter Einbeziehung neuer technischer Möglichkeiten (z.B. „Nachsorge-App“)	Entwicklung von 4 neuen zielgruppenspezifischen Gesundheits- und Wohlfühlangeboten
Teilziel 6 Umweltbildungs- und naturpädagogische Angebote	... mit Betonung des „Natur-aktiv Charakters“ und einer besonderen Naturerlebniskompetenz in Verbindung mit gesunder und umweltbewusster Natur- und Naherholung	mindestens 3 neue zielgruppenspezifische Naturerlebnisangebote mit umweltbildungs- oder naturpädagogischem Hintergrund

Handlungsfeld 2: Landschaft und Natur – Erhalten und Gestalten

Bewusstseinsbildung für den Naturraum und die Landschaft unter besonderer Berücksichtigung des Naturschutzes

Die Landschaft ist das Markenzeichen des Schwarzwalds. Sie ist Lebensraum für Mensch, Tier- und Pflanzenwelt und bildet die Grundlage für eine attraktive Urlaubs- und Erholungslandschaft.

Die für diese Landschaft charakteristischen und prägenden Landschaftselemente wie der typische Wechsel von offenem Grünland und geschlossener Waldfläche sowie die Vielzahl der Schutzgebiete bedürfen einer beson-



deren Pflege und eines sensiblen Umgangs zu deren Erhalt, was sich in den einzelnen Handlungsfeldzielen widerspiegelt.

In den Bürgerveranstaltungen wurde immer wieder die Problematik thematisiert, dass viele Bewohner der Region diese Bedeutung der Landschaft nicht ausreichend wahrnehmen und würdigen. Aus diesem Grund wurde „Bewusstseinsbildung“ in diesem Handlungsfeld als ein übergeordnetes Ziel für alle Handlungsfeldziele formuliert.

Handlungsfeldziel 2.1: Landschaftsentwicklung

Der Erhalt und die Pflege der reich gegliederten Kulturlandschaft ist ein wichtiger Bestandteil zum Erhalt des Nordschwarzwalds als lebenswerte Region. Land- und Forstwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz müssen dabei eng zusammenarbeiten und die gegenseitigen Belange berücksichtigen.

Aufgrund der schwierigen agrarstrukturellen, topografischen und klimatischen Rahmenbedingungen existieren vielerorts keine stabilen Landbewirtschaftungsformen mehr. Die Grünlandnutzung auf Marginalstandorten scheint langfristig nicht mehr gesichert. Eine Alternative für die landwirtschaftliche Nutzung stellt die Aufforstung dar. Schon heute nehmen die Waldflächen weite Teile der Hanglagen ein. Dieser Entwicklung stehen die Vorstellungen und Wünsche der Bevölkerung und der Besucher entgegen. Es ist daher notwendig, alle Fördermöglichkeiten auszuschöpfen und miteinander zu verbinden, um angepasste Beweidungs- und Landschaftspflegelösungen zu schaffen.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Offenhaltung der Landschaft auch an schwer zu pflegenden und unwirtschaftlichen Standorten	Beweidungskonzeptionen für schwierig zu bewirtschaftende Standorte und deren Umsetzung bilden die Grundlage zur Offenhaltung Flächeneigentümer und Bewirtschafter kooperieren und entwickeln neue Lösungsansätze, um die Offenhaltung der Landschaft sicher zu stellen	Initiierung von 3 überregionalen Veranstaltungen für Flächeneigentümer und Bewirtschafter Schaffung von 4 Weideeinrichtungen für Wiederkäuer (Stallungen, Anlage von Triebwegen, Zaunanlagen,...) Durchführung von 3 Entbuschungsmaßnahmen
Teilziel 2 Erhalt und Inwertsetzung der Kulturlandschaft	Die Landschaft im Nordschwarzwald lebt vom Wechsel zwischen offenen Landstrichen, Wald, Täler und Höhenzügen sowie der darin eingebetteten Ortschaften. Dieses Wechselspiel gilt es in der bestehenden Form zu erhalten und zu fördern	5 Kommunen im Aktionsgebiet setzen beispielhaft den Erhalt eines landschaftstypischen Grüngürtels um (je nach Lage z. B. Streuobstwiesen etc.)
Teilziel 3 Besondere Unterstützung von Maßnahmen der Landschaftspflegerichtlinie (LPR)	Biotopvernetzung Pflege und Erhalt bedeutender Landschaftselemente (Trockenmauern, Streuobstbestände) Maßnahmen zum Artenschutz, insbesondere „Rote Liste Arten“	In mind. 3 Kommunen: Umsetzung beispielhafter Projekte zum Erhalt wichtiger Landschaftselemente mit Hilfe der LPR

II.3 BESCHREIBUNG DER GEPLANTEN HANDLUNGSFELDER UND EINES AKTIONSPANS ZU DEREN UMSETZUNG

Handlungsfeldziel 2.2:

Bestehende Initiativen vernetzen, bewerben und ausbauen

Durch die LEADER-Arbeit der vergangenen Jahre als auch durch eine ganze Reihe engagierter Einzelpersonen und Initiativen wie z.B. Nebenerwerbslandwirte im „Tal der Tiere“, die Landschaftspflege GbR Reichental sowie durch begleitende Fördermöglichkeiten des Naturparks, der LPR, des neu gegründeten LEV und Mitteln aus dem Naturschutz, gelangte das Thema „Natur und Landschaft“ verstärkt in das öffentliche Interesse. Diese Initiativen sollen künftig stärker vernetzt und die Zusammenarbeit durch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Informationsvermittlung unter besonderer Berücksichtigung virtueller Techniken	Mit den „Virtuellen Themenwegen“ wurde bereits die Grundlage für die Nutzung neuer Medien bei der Informationsvermittlung gelegt. Aufbauend auf dieser Technik sollen neue Themen aufgegriffen und insbesondere für Jugendliche aufbereitet werden.	Entwicklung von 8 sog. „Apps“ zu spannenden Themen des Landschafts- und Naturschutzes Einrichtung eines virtuellen Forums zur Informationsvermittlung und Diskussion
Teilziel 2 Kooperationen von Initiativen im Bereich Naturschutz	Verbindung verschiedener Initiativen und Akteure wie die Streuobstinitiative, die LEV der Landkreise sowie die Arbeitsgruppen von BUND und NABU	50% der Gemeinden im Aktionsgebiet bieten Angebote im Bereich Naturschutz und sind gemeindeübergreifend vernetzt Eine Veranstaltung im Bereich Naturschutz (z.B. Naturschutztag) unter Einbindung sämtlicher Akteure
Teilziel 3 Aufbau und Ausbau von Verbindungen zwischen Naturschutzinitiativen und Firmen (public private partnership – ppp)	Naturschutz ist ein Thema, für das Firmen (z.B. im Mineralwasserbereich) für Kooperationen und die Unterstützung von Aktionen gewonnen werden können. Diese Form der Zusammenarbeit gilt es voranzutreiben.	3 Kooperationen mit Firmen im Aktionsgebiet Veranstaltung zweier Ideenwettbewerbe zum Thema „Jugend schützt die Natur“ und „Die Natur ist unsere Heimat“ mit Preisen von Firmen aus der Region

Handlungsfeld 3: Bauen mit heimischem Holz

Stärkung der regionalen Holzbaukultur – Bewusstseinsbildung für den ökologisch wertvollen Rohstoff Holz unter besonderer Berücksichtigung der Weißtanne

Handlungsfeldziel 3.1: Holznutzung

Heimisches Holz dient als Baustoff, Energielieferant und der Papierherstellung und stellt eine umweltfreundliche Nutzung dieses nachwachsenden Rohstoffs dar. Neben dem wirtschaftlich bedeutsamen Faktor als Rohstofflieferant produziert der Wald Sauerstoff, filtert die Luft, reinigt und reguliert den Wasserhaushalt. Er dient darüber hinaus als Naherholungsgebiet. Die Förderung einer nachhaltigen und angepassten Waldbewirtschaftung und Holznutzung ist somit Grundvoraussetzung für die Entwicklung des walddreichen Nordschwarzwaldes.

Für Energieholz konnte inzwischen ein starker heimischer Markt etabliert werden, so dass dieser Bereich im Rahmen von LEADER zukünftig als nachrangig angesehen wird. Es gilt, den Fokus der heimischen Waldwirtschaft künftig noch stärker auf die Plenterwaldwirtschaft und die Nutzung qualitativ hochwertiger



Hölzer, insbesondere der ökologisch wertvollen Weißtanne, zu legen und gemeinsam mit den Holzverarbeitern neue Produkte und zeitgemäße Verwendungen des heimischen Holzes zu unterstützen, insbesondere im Veredelungsbereich.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Förderung der Plenterwaldwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der ökologisch wertvollen Baumart Weißtanne	Plenterwaldwirtschaft wird in dieser ausgeprägten Form nur noch in Mittelgebirgslagen betrieben. Sie ist als nachhaltige Bewirtschaftungsform besonders förderwürdig. Diese Form der Waldnutzung wird im Aktionsgebiet mit verschiedenen Maßnahmen unterstützt.	Durchführung eines internationalen Symposiums zur Plenterwaldwirtschaft Erarbeitung einer Broschüre zur Plenterwaldwirtschaft, die besonders auch der Kinder- und Jugendbildung Verwendung findet
Teilziel 2 „Holz der kurzen Wege“	Regionale Wertschöpfungsketten ermöglichen besondere Rentabilität. Dazu gilt es, eine enge Zusammenarbeit der Akteure zu unterstützen.	3 beispielhafte Projekte für die Nutzung von heimischem Holz/Weißtanne, insbesondere im Bereich der Veredelung

Handlungsfeldziel 3.2: Regionale Baukultur

Was die regionale Baukultur anbelangt, ist diese für viele Orte im Nordschwarzwald zwar prägend, aber nicht mit einer charakteristischen Beschreibung definiert. Außerdem spielt der Baustoff Holz, anders als in vergleichbaren Regionen wie z.B. Vorarlberg, eine untergeordnete Rolle. Auch das Baugeschehen bleibt von der Globalisierung nicht verschont, was zur Folge hat, dass alle möglichen Baumaterialien unterschiedlichster Herkunft zum Einsatz kommen und die Architektur in den Ortschaften eine Mischung verschiedenster Baustile ist. Dennoch ist das Ortsbild sowohl für die Einheimischen als auch für die Besucher von zentraler Bedeutung und prägend für eine Region. Ziel ist es, mit Ideen und Beispielen zum „Bauen mit heimischen Holz“ Akzente zu setzen, die die regionale Baukultur im Aktionsgebiet positiv beeinflussen. Dazu soll u.a. auch auf guten Beispielen der vergangenen LEADER-Förderperiode, wie z.B. dem Internationalen Weißtannenpreis, aufgebaut werden. Bei der Bewusstseinsbildung und der Öffentlichkeitsarbeit für den heimischen Rohstoff Holz soll darüber hinaus bewusst der Nationalpark eingebunden werden. Durch die räumliche Nähe lässt sich einerseits die Bedeutung von „Natur Natur sein lassen“ verdeutlichen und auf der anderen Seite kann die Bedeutung und die ökologische Notwendigkeit der Nutzung des nachwachsenden und CO₂ einsparenden Rohstoffes Holz dargestellt werden.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Erhalt und Verbesserung der prägenden Ortsbilder	Viele Ortschaften verfügen (noch) über attraktive Ortsbilder in den Zentren. Diese sollen bei Um- bzw. Neubauten durch die Verwendung heimischer Hölzer erhalten und durch interessante architektonische Ideen aufgewertet werden.	3 Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch der Kommunen zu beispielhaften Projekten unter besonderer Berücksichtigung moderner Holzbauarchitektur 10 % der Kommunen verwenden für ihre Um- bzw. Neubauten heimisches Holz
Teilziel 2 Bewusstseinsbildung zur ökologisch wertvollen Baumart Weißtanne	Die Weißtanne bietet in ihrem Nutzungsspektrum weit mehr Möglichkeiten, als allgemein bekannt. Diese sollen bekannt gemacht und in Produkten umgesetzt werden.	Internationalen Weißtannenpreis als transnationalen Ideenwettbewerb neu aufgreifen (Einbindung weiterer Partner und Regionen) Etablierung eines neuen Produkts aus Weißtannenholz in der Region (Beispiel Möbel)

II.3 BESCHREIBUNG DER GEPLANTEN HANDLUNGSFELDER UND EINES AKTIONSPANS ZU DEREN UMSETZUNG

Handlungsfeld 4: Lebensqualität für Jung und Alt

Verbesserung der Lebensqualität durch den Erhalt der innerörtlichen Infrastruktur und Einrichtung kultureller Angebote und Treffpunkte

Der demografische Wandel betrifft alle Kommunen in Deutschland, am stärksten jedoch den ländlichen Raum. Auch im Nordschwarzwald machen sich die Auswirkungen der demografischen Veränderungen bemerkbar: Seit 2003/04 ist der natürliche Saldo im Ländlichen Raum negativ und seit 2003 treten auch Wanderungsverluste hinzu. Alterung, Schrumpfung und Migration führen zu tief greifenden Veränderungen in den Kommunen und damit für die gesamte Region.

Prof. Siedentop (Uni Stuttgart) stellt in seiner 2009 veröffentlichten IREUS-Studie fest: „Der demografische Wandel ist irreversibel, aber in seinen Auswirkungen gestaltbar“. Diese Aussage bildet die Grundlage für die Ziele und Strategien in diesem Handlungsfeld.

Damit wird auch den Kernvorschlägen zur Gestaltung zukunftsfähiger Ortschaften aus der IREUS-Studie entsprochen:

- Sicherstellung der Grundversorgung durch neue Angebotsformen
- integrierte Dorfzentren/Bürgerläden: Bündelung von Angeboten
- „mobile Angebote“ und „Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements beim Betrieb von Infrastruktur“

Am Umgang mit diesen Fragestellungen wird sich die Zukunftsfähigkeit der Städte und Gemeinden entscheiden. Mit dem Projekt „Lebensqualität durch Nähe im Rahmen von LEADER“ (LQN) und den damit verbundenen Bürgerbeteiligungsprozessen konnten in der vergangen Förderperiode in einigen Kommunen im Bereich der Nachbarschaftshilfe, der Nahversorgung und der Mobilität beachtliche Projekte umgesetzt und nachhaltige Strukturen aufgebaut werden. Von diesen Ansätzen können künftig auch andere Kommunen profitieren.

Handlungsfeldziel 4.1: Mobilisierung der lokalen Akteure und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements

Der Ansatz von LQN beruht auf der Erfahrung, dass kommunale Entwicklungsprozesse sowie die Erarbeitung von individuellen auf die jeweilige Situation der Kommune zugeschnittenen Handlungskonzepten nur dann tragfähig entwickelt werden können, wenn Sie von den Bürgern gemeinsam erarbeitet und von allen beteiligten Akteuren mitgetragen werden. Solche bewussteinbildenden Prozesse bedürfen jedoch einer externen Begleitung und eines professionellen Coachings. Mit diesem Projektansatz soll nicht nur das Engagement gefördert, sondern besonders auch die Heimatbindung gestärkt werden, um eine dauerhafte Belebung der Orte zu erreichen. Daher fokussiert dieses Handlungsfeldziel auch besonders jüngere Menschen und stellt eine Verbindung zum Handlungsfeld „Junges Leben“ dar. Die besondere Herausforderung liegt darin, hier zukünftig gemeinsame Initiativen anzustoßen.



Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Dorfentwicklungsprozesse starten, um im Dialog Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten	Die im Projekt LQN durchgeführten Beteiligungsprozesse stellen ein hervorragendes Werkzeug dar, um nachhaltige Entwicklungen hin zu zukunftsfähigen Orten anzustoßen.	Durchführung von Dorfentwicklungsprozessen in 5 Ortschaften
Teilziel 2 Projekte der Generationen	Veränderte Großfamilienstrukturen erfordern neue Modelle für das Zusammenleben der Generationen. Diese zu planen und umzusetzen ist Kernelement dieses Teilziels.	Errichtung von zwei Mehrgenerationentreffpunkten Planung eines Mehrgenerationenhauses als Wohn- und Begegnungsstätte
Teilziel 3 Initiierung und Ausbau von neuartigen Ehrenamtsmodellen	Ehrenamtliches Engagement muss zukünftig flexibler gestaltet werden und benötigt frischen Wind durch neue Ideen und eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit.	Durchführung von 3 Projekten wie Zeitbank, Taschengeldbörse, Hausaufgabenbetreuung, Fahrdienste*...
Teilziel 4 Ideenwettbewerb Heimat/Kultur	Die Identifikation, besonders der jüngeren Menschen, mit ihrem Heimatort, ist heute ganz anders als früher. Dies herauszufinden und neue Ideen zu sammeln, ist Ziel eines solchen Ideenwettbewerbs.	Durchführung eines Ideenwettbewerbs zum Thema „HeimatKultur“

*unter Berücksichtigung der Regeln des Wettbewerbs und des Versicherungsschutzes

Handlungsfeldziel 4.2: Kooperationen innerhalb der Kommune und interkommunal

Die Information über bestehende Angebote und Projekte im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und deren Zusammenführung tragen zur Netzwerkbildung bei und fördern die Entstehung tragfähiger lokaler wie regionaler Strukturen. Der gezielte Zugang zu Informationen und der Erfahrungsaustausch ermöglichen neue Formen der (über-) regionalen Zusammenarbeit.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Zusammenarbeit: Alle Formen der Zusammenarbeit werden gefördert: Bürger, Vereine, Verbände, Firmen, Kommunen	Lebensqualität entsteht durch ein gutes Miteinander in den Ortschaften. Dazu sind unterschiedlichste Formen der Kooperationen notwendig, hilfreich und unterstützenswert.	Begleitung/ Coaching bei 4 Initiativen zur Kooperation von Vereinen (interkommunal)
Teilziel 2 Vernetzung von Angeboten	Um bestehende Initiativen und neue Projekte miteinander zu vernetzen, bedarf es einer zentralen Anlaufstelle.	Einrichtung einer virtuellen Informationsplattform zu allen Angeboten im Bereich Gesundheit mit Suchfunktion und Möglichkeit zur telefonischen Auskunft

II.3 BESCHREIBUNG DER GEPLANTEN HANDLUNGSFELDER UND EINES AKTIONSPANS ZU DEREN UMSETZUNG

Handlungsfeldziel 4.3: Lebendige Dorfzentren

Zur Belebung der Ortsmitten und zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch die Reaktivierung innerörtlicher Freiflächen oder die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude wurden in der vergangenen Förderperiode gute Ansätze und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Auch in anderen Aktionsgebieten gibt es hervorragende Beispiele. Dieser Gedanke soll dahingehend erweitert werden, dass neben der Umnutzung von Gebäuden, künftig auch der Abriss und Neubau sowie die Erweiterung auf jegliche Art von Nutzung (Büros, Gewerbetreibende, kulturelle Einrichtungen) förderfähig ist. Orte werden auch durch die Einrichtung von Kleinstunternehmen belebt, nicht ausschließlich durch Wohnen in Innerortslage.

Außerdem ist der Bedarf nach kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen in den Ortschaften nach wie vor vorhanden. Diese sollen künftig, auch unter dem Aspekt interkommunaler Zusammenarbeit, besonders gefördert werden.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Nutzung aller innerörtlicher Potenziale für die Dorfentwicklung in allen Bereichen (nicht nur Wohnen)*	Erschließung und Bepanung innerörtlicher Freiflächen und Leerstände, auch das Thema „Abriss von Schrottimmobiliien“ sollte dabei zukünftig mit berücksichtigt werden.	Umnutzung von 5 Objekten oder Neubau in Innerortslage Erstellung von Planungsgrundlagen (Leerstandskataster) mit Angaben zur Verfügbarkeit der Flächen oder Gebäude für 5 Ortschaften
Teilziel 2 Nutzung innerörtlicher Potenziale unter Berücksichtigung der lokalen Baukultur	Die erfolgreiche Umnutzung alter Gebäude in Innerortslagen oder der Neubau im Ortskern belebt die Orte. Dabei soll die Berücksichtigung der lokalen Baukultur eine hervorgehobene Rolle spielen.	Analyse, Darstellung und Handlungsempfehlungen für die lokale Baukultur in mind. 3 Ortschaften im Aktionsgebiet
Teilziel 3 Förderung von kulturellen Einrichtungen	Kultur bringt die Menschen zueinander und sorgt für die Belebung der Orte. Gefördert werden sollen sowohl Veranstaltungen wie auch die Einrichtungen selbst (Investitionen).	Förderung von 2 Kulturveranstaltungen im Aktionsgebiet Förderung des Neu- bzw. Umbaus einer kulturellen Einrichtung (z.B. Theaterwerkstatt)

*auch Abbruch, wenn dadurch Leben im Dorf entstehen kann



Handlungsfeld 5: Junge Menschen auf neuen Wegen

Entwicklungsperspektiven zur sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im ländlichen Raum schaffen

Der Rückgang junger Bevölkerungsgruppen und das Phänomen Landflucht sind im ländlichen Raum deutlicher als im Landes- und Bundesschnitt. Dies hat weitreichende und komplexe Konsequenzen für den Lebensraum und das Sozialleben, aber auch für die wirtschaftliche Entwicklung und alle Bereiche der Regionalentwicklung.

Die Jugendlichen der Region werden von der Wirtschaft umworben. Gesucht werden Fach- und Arbeitskräfte sowie Auszubildende in technischen Berufen und in der Gastronomie. Diese Branchen werden von den Jugendlichen allerdings kaum nachgefragt. Einerseits ist es das schlechte Image insbesondere der Gastronomie, andererseits die Angst vor hohen Erwartungen in beiden Bereichen, die junge Menschen eher nach „leichteren“ Tätigkeiten suchen lassen und zum Fachkräftemangel der Wirtschaft beitragen. Jugendliche mit höherem Bildungsabschluss müssen die Region zur akademischen Ausbildung verlassen, eine Entfremdung ist wahrscheinlicher als eine Rückkehr.

Jugendliche und junge Erwachsene erleben ihr Wohnumfeld insbesondere aufgrund mangelnder Mobilität, teilweise schlechter technischer und öffentlicher Infrastrukturausstattung sowie fehlender altersgerechter Freizeiteinrichtungen überwiegend als wenig attraktiv. Diese Bewertungen stützen sich auf Ergebnisse aus den Workshops, einen intensiven Austausch mit den Leitern von Jugend- und caritativen Einrichtungen, Eltern, Kreisjugendpflegern und Sozialarbeitern sowie den Ergebnissen der Jugendkonferenz in Freudenstadt (2013) und der Untersuchung des Berufskollegs Nagold (2013-14) zu Perspektiven von Jugendlichen im Landkreis Calw. Generell ist die Jugendarbeit in der Region von heterogenen Entwicklungen gekennzeichnet, der Migrantanteil variiert ebenso wie die ethnische Herkunft. Billiger Wohnraum zieht einkommensschwache Familien an, gleichzeitig werden diese durch fehlende Mobilitätsangebote und Integrationsmöglichkeiten isoliert. Die unterschiedlichen Jugendgruppen („Peergroups“) entwickeln nur bedingt eine Bindung an die Region. Vereinsmitgliedschaften stehen im Zusammenhang mit der sozialen Herkunft und die Qualitäten des Natur- und Landschaftsraumes und die einer funktionierenden Dorfgemeinschaft werden nur bedingt wahrgenommen.

Maßnahmen zur Mobilitätsverbesserung und Integration durch Qualifizierung, Kulturaustausch und Freizeitangebote sind daher Ansatzpunkte für das Handlungsfeld „Junge Menschen auf neuen Wegen“.

II.3 BESCHREIBUNG DER GEPLANTEN HANDLUNGSFELDER UND EINES AKTIONSPANS ZU DEREN UMSETZUNG

Handlungsfeldziel 5.1: Heimatverbundenheit – digitale und reale Vernetzung in der Region fördern

Anpassungsmaßnahmen für einen gleichwertigen Lebensstandard und akzeptierter Freizeitansprüche junger Menschen auf dem Land fördern die Heimatverbundenheit und das sich Wohlfühlen. Damit wird für junge Menschen eher eine berufliche und private Zukunft in der Region vorstellbar oder Rückkehroptionen zu einem späteren Zeitpunkt offengehalten. Das wird durch Modelle zur Verbesserung der realen und digitalen Vernetzung sowie durch neue Ansätze bei der Berufswahl erreicht. Spezifische dezentrale Qualifizierungsmaßnahmen dienen der Integration und auch das Kennenlernen und eine Wertschätzung des unmittelbaren Natur- und Landschaftsraums tragen zu einer Bindung an die Region bei. Die Maßnahmen sprechen Jugendliche, junge Erwachsene und Arbeitgeber der Region an.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 Neue Medien sichern regionale Informations- und Kommunikationsflüsse	Aufbau und Betrieb einer pflegeleichten regionalen Informations- und Kommunikationsplattform für Jugendliche und Leiter/Mitarbeiter von Jugendhäusern /-einrichtungen mit hohem Alltagsnutzen für beide Zielgruppen („Sharing“: Teil-, Tausch- und Mitmachbörsen durch Nutzung neuer Medien; Erhöhung der Mobilität, Bekanntmachung von Freizeit-, Kultur- und Unterhaltungsangeboten, Infoaustausch)	Auftragsvergabe zum Strukturaufbau und Einrichtung einer 1. Ausbaustufe einer regionalen Internetseite zur Unterstützung bei der Lösung von Alltagsproblemen von Jugendlichen bis 2020. Einbindung des Jugendforschungszentrums und der Leiter von Jugendeinrichtungen.
Teilziel 2 Neue Ausbildungsanreize für Arbeitgeber und Jugendliche setzen Bewegungsimpulse: Innovation durch Provokation	Förderung neuer lokaler und regionaler Allianzen und Entwicklung innovativer Akquisitionsmodelle zur Besetzung von Ausbildungsplätzen (gläserner Arbeitgeber, Techno-Mobil, „Hausbesuche“) Runder Tisch zu Perspektiv- und Positionswandel bei Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche und -bewerbung	Ausbildungsinitiative „Tourismus im Nordschwarzwald 2015-2020: Neue Wege zur Generation Smartphone.“ Einbindung mind. 8 lokaler und regionaler Akteure, Arbeitgeber, Verbände, Jugendbildungseinrichtungen
Teilziel 3 Qualifizierungsmaßnahmen und Kulturaustausch fördern die Integration	Lokale und regionale Aktionen zur Integrationsförderung junger Immigranten, Vermittlung von Basisqualifikationen und gegenseitiger Kulturaustausch (Aufbau einer Willkommenskultur), dezentrale Modelle, um mangelnde Mobilität auszugleichen, Kennenlernen der Region, um Heimatverbundenheit aufzubauen	2 dezentrale Sprachförderungs- und Kulturaustausch-Angebote in der Region

Handlungsfeldziel 5.2: Einführung und Erprobung von Instrumenten für eine Kinder- und Jugendgerechte Dorfentwicklung

Junge Menschen werden motiviert, sich aktiv an der Gestaltung des ländlichen Lebens zu beteiligen und lernen, ihre Bedürfnisse zu formulieren und verantwortlich zu vertreten. Engagement wird durch eine zügige und wenig komplizierte Umsetzung von Projektideen belohnt (Abbau bürokratischer Hürden) und motiviert zum Weitermachen. Neue Modelle dürfen Experimentiercharakter haben. Einfache Teilnahmeregeln und wenig Ausschlusskriterien erleichtern die Einbindung möglichst vieler Jugendlicher. Neue Anwendungen digitaler Medien werden unterstützt, wenn sie direkten Nutzen für das Leben auf dem Land bieten. Generationsübergreifende und integrierende Ansätze werden besonders gefördert.

Titel	Beschreibung	Maßnahmen / Indikatoren
Teilziel 1 „Dorferneuerung“ findet mit jungen Menschen statt	Förderung von Projekten, in denen Kinder- und Jugendliche sich direkt in die Dorfentwicklung einbringen können (z.B. Lebensqualität durch Nähe, Nutzung vom Bürgerauto, Fahrdienste zu Freizeitveranstaltungen, Ortscheck zur Bedarfsanalyse etc.)	3 Beteiligungsprojekte bis 2020, Mobilisierung von ca. 10 aktiven Jugendlichen und indirekte Einbindung von 50 weiteren jungen Menschen (Befragungen etc.)
Teilziel 2 Soziale Teilhabe und Kulturförderung wird durch Bildungsmaßnahmen verbessert	Aufbau einer Kinderstiftung oder eines ähnlichen Förderinstruments im Landkreis Calw als Ergänzung zu dem im Landkreis Freudenstadt (Ausgleich inner-regionaler Disparitäten)	Beratung und Unterstützung bei Projektskizze und Trägersuche (Caritas und Jugendforschungszentrum), Kontaktaufbau in der Region: 5 Kontaktgespräche und Beratungen in der Region in 2015; Projektentscheidung 2016
Teilziel 3 Alternative/individuelle Mobilitätsformen bauen räumliche und soziale Distanzen ab	Unterstützung/Teilhabe für Kinder sozialschwacher Familien an Gemeinschaftsaktivitäten durch die Organisation von Fahrdiensten oder kostenloser Mitfahrgelegenheiten.	Beauftragung zur Entwicklung/ Adaption einer regionalen MFG-App für die LEADER-Region, Einbindung des Jugendforschungszentrums

B. Aktionsplan

Der Aktionsplan dient der zügigen Projektumsetzung und als Organisations- und Einstiegshilfe für die Strategieumsetzung. Dementsprechend unterteilt er sich in eine **Liste mit Startprojekten** und einen **Masterplan**. Der Aktionsplan bezieht sich auf die Jahre 2015 und 2016. Er stellt eine Arbeitshilfe dar und ist kein Bewertungsinstrument.

Mit den Startprojekten werden Schwerpunkte in den Handlungsfeldern Tourismus und Lebensqualität sowie handlungsfeldübergreifend zu den Themen Jugend und Holz gesetzt. Ein Teil der Projekte ist bereits gebietsübergreifend angelegt.

Die Projektplanungen bzw. die Liste der Startprojekte wird jährlich aktualisiert und um neue Projekte erweitert. Die Projektplanung beschränkt sich i.d.R. auf einen 2-Jahreszeitraum, der sich aus der Erfahrung heraus als realistisch und aussagekräftig bewährt hat.

II.3 BESCHREIBUNG DER GEPLANTEN HANDLUNGSFELDER UND EINES AKTIONSPANS ZU DEREN UMSETZUNG

Insgesamt liegen 20 Startprojekte vor, bei denen die Trägerschaft und Finanzierbarkeit geklärt ist und deren Umsetzung in den nächsten 2 Jahren begonnen werden kann. Damit wird ein zügiger Einstieg in die Programmumsetzung gewährleistet.

Tab. 7: Liste der Startprojekte

	Name / Inhalt	Träger	Kosten	Projektbeschreibung	Bezug zu anderen HF
Handlungsfeld Tourismus					
1	Konzeption Baumhaus-Wanderpfad	Landkreise	20.000 €	Schaffung kostengünstiger Übernachtungsmöglichkeiten an Wanderwegen, innovatives Tourismuskonzept der Pfadfinderschaft Calw unter Einbindung STG, NP, weiterer Vereine und der Kommunen	HF Jugend, gebietsübergreifend
2	Konzeption für begleitende Infrastruktur an Wanderwegen im LEADER-Gebiet NSW	Landkreise	25.000 € (Anteil NSW)	Bedarfsanalyse und Projektkonzeption für autarke Sanitäreinrichtungen entlang von Wanderwegen mit Kompostmodulen und Außenhülle aus heimischem Holz in Kooperation mit dem NLP	HF Holz, gebietsübergreifend
3	Revitalisierung Schwarzwaldhochstraße	Landkreise	15.000 € (Anteil NSW)	Konzeption zur Wiederbelebung und tourist. Inwertsetzung der Schwarzwaldhochstraße durch die Erhebung von Leerständen + Nutzungskonzeption	HF Landschaft, gebietsübergreifend
4	Besucherlenkungskonzept Kaltenbronn	Landkreis Calw, Zweckverband Kaltenbronn	15.000 € (Anteil NSW)	Der Kaltenbronn ist eines der sensibelsten NSG im LEADER-Gebiet. Um den privaten Autoverkehr zu steuern und zu entlasten sollen alternative Besucherlenkungsmaßnahmen erarbeitet werden.	HF Landschaft, gebietsübergreifend
5	Wanderhütte Bad Herrenalb	Stadt Bad Herrenalb	500.000 €	Projekt im Rahmen der LEADER-Hüttenkonzeption	HF Holz, HF Landschaft
6	Hirscherlebnispfad – barrierefreier Premiumweg	Stadt Bad Herrenalb	100.000 €	Schaffung eines barrierefreien Angebots	HF Lebensqualität
7	Themenwanderweg Klosterpfad für Kinder / Familien Bad Herrenalb	Stadt Bad Herrenalb	20.000 €	Schaffung eines touristischen Angebots speziell für junge Familien	HF Jugend
8	Umsetzung Weißtannentail Schömberg	Touristik & Kur Schömberg	50.000 €	Mit dem interaktiven Trail wird die Weißtanne erlebbar gemacht und auf ihre vielfältigen Eigenschaften hingewiesen	HF Holz
9	Weißtannenaussichtsturm	Stadt Freudenstadt	450.000 €	Aussichtspunkt im Bereich Alexanderchanze mit Ausblick in den Nationalpark	HF Holz
Handlungsfeld Landschaft / Natur					
10	Streuobst 2.0 Überregionales Streuobstprojekt	Landkreise	10.000 €	Erhalt von Streuobstbeständen durch die Identifizierung und Aktivierung neuer Generationen für das Thema Streuobst	gebietsübergreifend



Handlungsfeld Landschaft / Natur					
11	Mutterkuhstall Enzklosterle	Privat	500.000 €	Maßnahme zur Offenhaltung der Landschaft und zum Erhalt schützenswerter Lebensräume	
Handlungsfeld Holz					
12	Handbuch zur Förderung der regionalen Holzbaukultur	Landkreise, Architektenkammer	20.000 €	Mit dem Handbuch sollen Formen der regionalen Baukultur herausgearbeitet werden. Gute Beispiele, wie traditionelle und moderne Holzbauweise verbunden werden können, sollen Anreize schaffen.	HF Tourismus
Handlungsfeld Lebensqualität					
13	Mehrgenerationen-Vitalplatz Neuweiler	Gemeinde Neuweiler	100.000 €	Generationenübergreifendes Aktivangebot	
14	Machbarkeitsstudie zur Sicherung der Nahversorgung + Konzeption zur Umnutzung des ehem. Feuerwehrgerätehauses	Gemeinde Oberreichenbach	50.000 €	Ermittlung eines Betreibermodells zur Nahversorgung unter Berücksichtigung der Planungen zur Umnutzung des ehemaligen Feuerwehrgerätehauses	HF Landschaft
15	Errichtung eines Backhauses als kultureller Treffpunkt in Beinberg	Stadt Bad Liebenzell	50.000 €	Schaffung eines Treffpunktes für Vereine, Schulen und Kindergärten, Beinberger Bürger sowie Touristen mit regelmäßigen Veranstaltungen	HF Tourismus
16	Studie „Leben in Höfen an der Enz im Jahre 2030“	Gemeinde Höfen an der Enz	30.000 €	Erarbeitung eines Aktionsprogrammes und einer Handlungsanleitung für das Zusammenleben zwischen Jung und Alt um dem demografischen Wandel zu begegnen	
17	Einrichtung einer Naturpark-Marktscheune	Stadt Freudenstadt	350.000 €	Vermarktung regionaler Produkte, Sicherung der Grundversorgung im Ortsteil Kniebis	HF Landschaft, HF Tourismus
Handlungsfeld Junge Menschen					
18	Zukunftsfonds Jugend	Landkreise, Gemeinden	15.000 €	Nach Grundidee Entrepreneurship – Venture capital: Jugendliche in der Region können sich um Förderung ihrer Projektideen aus einem zentralen Fördertopf bewerben, wenn das Projekt bestimmte Kriterien erfüllt.	
Querschnittsthemen (QT)					
19	„Energiedörfer Nordschwarzwald“	Kommunen	abhängig von Anzahl der teilnehmenden Kommunen	Initiierung / Förderung von „Energiedörfern“ auf Basis bürgerschaftlichen Engagements. Ländliche Gemeinden verfolgen das Ziel, den Energieverbrauch zu senken und den Anteil regenerativer Energien entsprechend den vorhandenen Potenzialen auszubauen.	QT Energie
Regionalmanagement					
20	Vorbereitende Tätigkeiten zur Gründung eines Regionalentwicklungsvereins	Regionalmanagement, LAG, Landkreise		siehe Kap. I.2	

II.3 BESCHREIBUNG DER GEPLANTEN HANDLUNGSFELDER UND EINES AKTIONSPLANS ZU DEREN UMSETZUNG

Für die Aufgaben, die mit der Umsetzung der Entwicklungsstrategie der LEADER-Aktionsgruppe verbunden sind, wurde ein Masterplan aufgestellt. Der Masterplan bezieht sich auf die Jahre 2015/2016 und ist auf Quartalsebene angelegt.

Oberste Priorität haben die zügige Umsetzung der Startprojekte, die offizielle Konstitution der Aktionsgruppe, die Funktionsfähigkeit des Regionalmanagements sowie die Öffentlichkeitsarbeit, die zu Beginn der neuen Förderperiode, einen besonderen Stellenwert einnimmt. Darüber hinaus nimmt die Geschäftsstelle fortlaufende Projektmanagementaufgaben wahr wie die Initiierung und Projektakquise weiterer Projekte sowie die Förder- und Antragsberatung insbesondere im privat-gewerblichen Bereich.

Tab. 8: Masterplan

Quartal	2015				2016			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Prozessmanagement								
Konstituierung der LAG	x							
Einrichtung Regionalmanagement/ Geschäftsstelle	x							
Mitgliederversammlungen der LAG		x		x	x	x		x
Regelmäßige Rundmails zur Weitergabe aktueller Informationen	x	x	x	x	x	x	x	x
Grundlagen Kommunikationsarbeit (CI, Homepage, Infolyer, Auftaktkampagne etc., vgl. Konzept Öffentlichkeitsarbeit Kap. III.5)	x		x					
Fortführung und Ausbau der Netzwerkarbeit im Tourismus	x	x		x	x			x
Aufbau der Netzwerkarbeit im Jugendbereich	x	x		x	x			x
Fortführung der AG Regionalentwicklung Nordschwarzwald (Nationalpark, Naturpark, LEADER)		x		x		x		x
Umsetzung (Start-)Projekte		x		x	x		x	
Netzwerkarbeit auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene								
Austausch- / Vernetzungstreffen der LAGs auf Landesebene		x				x		
Austausch / Fortbildung/ Kooperation mit DVS			x		x			x
Fortführung und Ausbau der Zusammenarbeit im Aktionsbündnis Weißtanne			x				x	
Qualitätsmanagement								
Umsetzung Monitoring				x				x
Selbstevaluierung				x				x
Sachstandsbericht				x				x
Qualifizierungsmaßnahmen Geschäftsstelle		x		x				x



Der Aktionsplan wird durch eine Auflistung weiterer geplanter Projektvorhaben ergänzt, die während der Programmumsetzung konkretisiert und um neue Projekte erweitert werden sollen. Folgende Projektansätze liegen bereits vor:

Tab. 9: Weitere Projektansätze

<p>Handlungsfeld 1 Naturerlebnis und Gesundheitsförderung im Tourismus</p>	<p>Naturschutz-App: Technische und thematische Weiterentwicklung der „Virtuellen Themenwege“ (Naturschutzverbände zusammen mit den Kommunen)</p> <p>Beratungskonzept für touristische Leistungsträger zur Qualitätsverbesserung und zum Abbau des Investitionsstaus (IHK, STG und DeHoGa)</p> <p>Umnutzung einer Frühstückspension in ein Wanderheim in Baiersbronn</p>
<p>Handlungsfeld 2 Landschaft und Natur – Erhalten und Gestalten</p>	<p>Beweidungskonzeptionen für schwierig zu bewirtschaftende Standorte</p> <p>Veranstaltung zweier Ideenwettbewerbe zum Thema „Jugend schützt die Natur“ und „Die Natur ist unsere Heimat“ zusammen mit Firmen aus der Region</p> <p>Erstellung eines Bildbands zu den Themen Landschaft, Heimat und Identität mit Portraits von Landwirten und deren Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft</p>
<p>Handlungsfeld 3 Bauen mit heimischem Holz</p>	<p>Öffentlichkeitskampagne zur Förderung des Bauens mit heimischem Holz auf kommunaler Ebene (Ziel: Selbstverpflichtung zum Bauen mit heimischem Holz/Weißtanne analog der Stadt Freudenstadt)</p> <p>Exkursionen für die Kommunen und private Akteure zu beispielhaften Holzbauprojekten in und außerhalb der LEADER-Region</p> <p>Sommerkino – Errichtung eines Freiluftkinos aus Holz</p> <p>Einrichtung eines Holzmuseums – Holz in seiner gesamten Bedeutung erlebbar machen. Ideale Ergänzung zur Zielsetzung des NLP „Natur Natur sein lassen“</p>
<p>Handlungsfeld 4 Lebensqualität für Jung und Alt</p>	<p>Einrichtung von Zeitbank-Modellen und Erweiterung auf alle Altersklassen</p> <p>Einrichtung einer Stelle für Landarztpraxen, die die zentrale Abwicklung übernimmt und damit junge Ärzte unterstützt</p> <p>Gebietsübergreifende Vernetzung von Angeboten im Bereich Mobilität</p> <p>Bündelung verschiedener Dienstleistungen im Bereich der Nahversorgung (Ausdehnung des Projektansatzes „DORV“)</p> <p>Einrichtung von Mehrgenerationenhäusern</p> <p>Unterstützung der aktiven Nachbarschaftshilfe in Verbindung mit Pflegediensten (Verein „Für uns in Oberreichenbach“) durch Studie zur Tragfähigkeit des Vereins (IMF-Maßnahme)</p> <p>Einrichtung eines Zentrums für Landschaftserfahrung und Landschafts-Therapie mit Seminaren zur Wirkung der Landschaft auf die Gesundheit und das seelische Wohlbefinden</p>
<p>Handlungsfeld 5 Junge Menschen auf neuen Wegen</p>	<p>Einrichtung eines freiwilligen sozialen Jahrs auf kommunaler Ebene mit dem Ziel, Jugendlichen das Kennenlernen anderer Bereiche (auch zur Berufsorientierung) in der eigenen Ortschaft zu ermöglichen (Verbundprojekt mehrerer Gemeinden)</p>

II.4 GEBIETSÜBERGREIFENDE UND TRANSNATIONALE KOOPERATIONEN MIT ANDEREN AKTIONSGRUPPEN

Die gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald dient der Erweiterung der eigenen Perspektive durch Wissens- und Erfahrungsaustausch im regionalen, nationalen und internationalen Kontext. Dadurch kann ein Mehrwert für die eigene Arbeit und die Projekte generiert werden.

Die LEADER-Aktionsgruppe kooperiert auf unterschiedlichen Ebenen und knüpft an bestehende räumliche und inhaltliche Kontakte an:

- Kooperation mit den angrenzenden Mitbewerberregionen „Mittelbaden“ und „Ortenau“
- Schwarzwaldweite Zusammenarbeit
- Zusammenarbeit mit anderen europäischen Partnerregionen

Kooperation mit den LEADER-Regionen „Mittelbaden“ und „Ortenau“

Zu den beiden potenziellen angrenzenden LEADER-Gebieten gibt es wichtige verbindende Elemente. Insbesondere der Nationalpark Schwarzwald ist ein Alleinstellungsmerkmal aller drei Regionen und eine Klammer für gemeinsame Entwicklungsüberlegungen, um den touristischen und wirtschaftlichen Mehrwert für die Region zu erschließen. Um ein abgestimmtes Vorgehen sicherzustellen und erste Projektansätze zu entwickeln, wurde bereits eine Arbeitsgruppe eingerichtet (siehe Kap. I.4). Diese soll als dauerhaftes Abstimmungsgremium etabliert werden, um einen regelmäßigen Informationsaustausch zu gewährleisten, konkrete Projekte zu entwickeln sowie die notwendige Abstimmung der zur Verfügung stehenden verschiedenen Finanzierungsinstrumente sicher zu stellen.

Folgende gemeinsame Projektbereiche wurden bereits festgelegt:

- Aufgreifen der Ergebnisse der derzeit laufenden Verkehrsstudie des Nationalparks und Entwicklung von darauf aufbauenden Mobilitätskonzepten für die LEADER-Regionen (Förderung flankierender Mobilitätsmaßnahmen)
- Gemeinsame Bearbeitung von Nachhaltigkeitsthemen
- Gemeinsame Überlegungen zu Infostellen rund um den Nationalpark
- Kooperationsprojekte außerhalb des NLP wie z.B. Tiergehege, die aber in thematischem Zusammenhang zum NLP stehen
- Erste Überlegungen zu gemeinsamen gebietsübergreifenden Marketingmaßnahmen und Veranstaltungen

Neben diesen trilateralen Kooperationsthemen bestehen auch bilaterale thematische Verbindungen zwischen den Kulissen, die ebenfalls gebietsübergreifend koordiniert werden sollen.

Gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte mit der LAG Mittelbaden stellen die Schwarzwaldhochstraße von Baden-Baden bis Freudenstadt und das Höhengebiet des Kaltenbronns dar. Für diesen Bereich wurde als gebietsübergreifendes Startprojekt ein „Revitalisierungskonzept Schwarzwaldhochstraße“ vereinbart (siehe Kap. II.4, Aktionsplan).



Die naturverträgliche touristische Weiterentwicklung des Kaltenbronngiets soll über die Stabilisierung des Infozentrums, über eine Erweiterung neuer Themen oder Einrichtungen („Outdoorparadies“) sowie insbesondere auch über besucherlenkende Maßnahmen erzielt werden. Die Entwicklung eines „Besucherlenkungskonzeptes Kaltenbronn“ stellt ein weiteres gemeinsames Startprojekt dar.

Schwarzwaldweite Zusammenarbeit

Die in den vergangenen beiden LEADER-Förderperioden etablierte Zusammenarbeit mit den Aktionsgruppen „Mittlerer Schwarzwald“ und „Südschwarzwald“ soll fortgeführt und ausgebaut werden. Im Vordergrund stehen dabei, aufbauend auf dem LEADER-Projekt „Schwarzwald barrierefrei erleben“, der schwarzwaldweite Ausbau der Barrierefreiheit, der Ausbau von Ladestationen im Bereich E-Mobilität (Pilotprojekt über RegioWIN, danach Ausdehnung auf den Gesamtschwarzwald) sowie die Schaffung von Infrastruktur entlang der Wanderwege. Hier ist neben der Etablierung einfacher Schlafmöglichkeiten durch das Baumhausprojekt (siehe Kap. II.4, Aktionsplan) auch die Ausweitung des Netzes von autarken Toiletten angedacht. In Zusammenhang mit den Baumhäusern stellen sie eine wichtige ergänzende Maßnahme dar. Wichtige Partner bei der schwarzwaldweiten Zusammenarbeit sind die STG, der Schwarzwaldverein, die beiden Schwarzwald-Naturparke, der Nationalpark und ggf. weitere neue LEADER-Regionen.

Transnationale Zusammenarbeit mit anderen europäischen Partnerregionen

Die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald hat auf transnationaler Ebene enge Kontakte zu den LEADER-Regionen Westallgäu und Vorarlberg. Alle drei Gebiete sind Mittelgebirgsregionen, die zum Hauptverbreitungsgebiet der Weißtanne gehören. Unter dem Motto „heimisch-edel-ökologisch-modern“ ist es gemeinsames Ziel, die Tanne gebietsübergreifend in Wert zu setzen. Hierzu haben alle drei LEADER-Regionen mit ihren regionalen Partnern, wie dem Forum Weißtanne Baden-Württemberg e.V., der Waldbesitzervereinigung Westallgäu und dem Waldverband Vorarlberg in der Vergangenheit beispielhafte Projekte, wie zuletzt den Internationalen Weißtannenpreis, umgesetzt. Ziel dieser Initiativen ist es, die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten dieser edlen Baumart aufzuzeigen und so für einen verstärkten Weißtanneneinsatz im Außen- aber v.a. im Innenausbau und im Möbelbereich zu werben und damit zu einer Steigerung der regionalen Wertschöpfung beizutragen. Für die neue Förderperiode haben sich die drei Regionen das Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit auf weitere Weißtannenregionen wie die Schweiz und die Vogesen auszudehnen und gemeinsam die Themen „Verfügbarkeit“ und „Veredelung“ anzugehen. Gerade was die Veredelung im Bereich plattige Holzwerkstoffe anbelangt (z.B. Entwicklung und Herstellung von Dreischichtplatten) gibt es bei den holzverarbeitenden Betrieben im Nordschwarzwald durchaus noch Innovationspotenzial.

III. DURCHFÜHRUNG DER PROZESSGESTALTUNG

III.1 REGULARIEN, AUFGABENVERTEILUNG DER AKTIONSGRUPPE UND GESCHÄFTSORDNUNG

Wie in Kap. I.2 ausgeführt hat sich die Aktionsgruppe dafür ausgesprochen in der Übergangsphase in die neue Förderperiode die bisherige Form der Zusammenarbeit als bürgernaher und partnerschaftlicher Zusammenschluss beizubehalten.

Die Mitgliedschaft in der Aktionsgruppe ist personen- als auch organisationsbezogen angelegt. Mitglieder können Privatpersonen (Bürgerinnen und Bürger der LEADER-Region) sowie Behörden, juristische Personen und sonstige Vereinigungen sein. Auf schriftlichen Antrag können weitere interessierte Privatpersonen und Organisationen in die Aktionsgruppe aufgenommen werden.

Der Vorstand der LEADER-Aktionsgruppe setzt sich aus einem Vorsitzenden und einem Stellvertreter zusammen und wird von den Mitgliedern der Aktionsgruppe gewählt. Jedes Mitglied der Aktionsgruppe ist berechtigt für das Amt des Vorsitzenden oder des Stellvertreters zu kandidieren. Beraten und unterstützt wird der Vorstand durch einen/eine Geschäftsführer/-in, dem/der die Leitung der LEADER-Geschäftsstelle obliegt. Regelungen zur Mitgliedschaft sowie zu den Zuständigkeiten der Aktionsgruppe und ihrer Gremien enthält die Geschäftsordnung (GO) der Aktionsgruppe (siehe **Anhang V.4**).

Die Aufgaben der Aktionsgruppe sind:

- Förderung der Strukturentwicklung in der Raumschaft
- Entwicklung von Strategien zur wirtschaftlichen Stärkung und Weiterentwicklung der Region
- Initiierung, Begleitung und Selbstevaluierung eines integrierten und nachhaltigen Entwicklungsprozesses durch die Erstellung und Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes
- Benennung und Quantifizierung von Indikatoren zur Bewertung des Entwicklungsprozesses
- Einrichtung von Arbeits- und Projektgruppen je nach Bedarf sowie die Beratung und Entscheidung über die erarbeiteten Konzepte und Vorschläge
- fortlaufende Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit der LAG durch weitere Beteiligungsformen wie öffentlich zugängliche Werkstattgespräche, Informationsabende, Bürgerforen etc.
- Prüfung der Förderwürdigkeit von Projekten sowie die Entscheidung über die Förderanträge und die Zuschusshöhe
- Anbahnung bzw. Unterstützung von Kooperationen in und außerhalb der Region
- Berufung oder Ausschluss der stimmberechtigten und beratenden Mitglieder der Aktionsgruppe
- Information und Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Umfeld der Mitglieder (Schneeballsystem) bzw. die Weiterentwicklung des Öffentlichkeitskonzeptes für das regionale LEADER-Programm (siehe Kapitel III.5)



Die Aufgaben des Vorstandes umfassen:

- Leitung der Aktionsgruppe und Vertretung nach außen
- Unterstützung von LEADER-Anliegen und -Projekten in der Region
- Anbahnung bzw. Unterstützung der überregionalen und transnationalen Kontakte und Projekte
- Dienst- und Fachaufsicht über den/die Geschäftsführer/in

Arbeits- und Projektgruppen sowie weitere Bürgerbeteiligungsformen:

Je nach Bedarf können zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten bzw. projektbegleitend (siehe Kap. II.3 und II.4) Arbeits- und Projektgruppen gebildet werden. Sie setzen sich unter der Federführung eines Vertreters der LEADER-Aktionsgruppe bzw. des Projektverantwortlichen und weiteren Fachpersonen bzw. für die Projektumsetzung verantwortlichen Akteuren zusammen. Aufgabe der Arbeits- und Projektgruppen ist es

- Netzwerke aufzubauen und den Informationsaustausch in der Region sicherzustellen.
- Projekte zu initiieren, umzusetzen und Maßnahmen unter Ausnutzung größtmöglicher Synergieeffekte aufeinander abzustimmen sowie fachlich zu begleiten.
- soweit externe Büros in das Projekt einbezogen sind, ist die Projektgruppe Steuerungsgruppe und zentraler Ansprechpartner für diese externen Experten.

Vertreter der Arbeits- und Projektgruppen berichten im Rahmen der Aktionsgruppensitzungen regelmäßig über den Stand ihrer Arbeit. Auf diese Weise wird der Informationsfluss zwischen den Arbeits- und Projektgruppen und der Aktionsgruppe sichergestellt und kohärente Projekte aufeinander abgestimmt. Der Informationsfluss zwischen den einzelnen LEADER-Akteuren wird durch die koordinierende Funktion der Geschäftsstelle sichergestellt.

Um eine kontinuierliche Information und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in der Region zu gewährleisten werden in den LEADER-Kommunen regelmäßig sogenannte Werkstattgespräche bzw. Bürgerforen angeboten. Die Aktionsgruppe kann bei Bedarf auch weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit bzw. der Bürgerbeteiligung wie z.B. Sprengelversammlungen, runde Tische etc. initiieren. Durch diese Beteiligungsformen werden die Bürgerinnen und Bürger aktiv in die Arbeit der Aktionsgruppe einbezogen.

III. DURCHFÜHRUNG DER PROZESSGESTALTUNG

III.2 DISKRIMINIERUNGSFREIES UND TRANSPARENTES VERFAHREN ZUR PROJEKTAUSWAHL (PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN)

Gemäß Art. 34 Abs. 3 ESI-VO und Vorgaben des Landes Baden-Württemberg verpflichten sich die LEADER-Aktionsgruppen zur Ausarbeitung und Anwendung eines transparenten und nicht diskriminierenden (Gleichbehandlung der Antragsteller) Auswahlverfahrens für Förderprojekte. Das Auswahlverfahren enthält objektive Kriterien für die Auswahl der Vorhaben, die Interessenskonflikte vermeiden und eine nachvollziehbare Entscheidung der LEADER- Aktionsgruppe zur Förderung von Projekten gewährleisten.

Die Projektauswahlkriterien tragen zum einen den Zielen der Europäischen Union (ELER-VO 1305/2013, Art. 5) und des Landes Baden-Württemberg (Leitfaden für die Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe, Juli 2014) Rechnung, zum anderen bilden die spezifischen Handlungsfeldziele der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald die Grundlage für die Priorisierung der Projektvorschläge. Gleichfalls kommen gemäß Art. 49 Abs. 3 der ELER-VO 1305/2013 vom 17.12.2013 wirtschaftliche und ökologische Effizienzkriterien in den Projektauswahlkriterien zur Anwendung.

Verfahren

Das Verfahren ist dreistufig:

1. In der ersten Stufe beurteilt die Geschäftsstelle die Erfüllung der formalen Kriterien und die Einhaltung grundlegender Standards und Querschnittsziele (Liste A und B). Nur wenn diese Kriterien erfüllt werden, kann der Projektantrag weiter berücksichtigt und inhaltlich bewertet werden.
2. In der zweiten Stufe erfolgt die vertiefende inhaltliche Bewertung des Projekts durch die Geschäftsstelle. Die Projekte werden hier anhand einer einheitlichen Bewertungsmatrix nach folgenden Kriterien bewertet: Zielerreichung der regionalen Entwicklungsstrategie, Innovation/Vernetzung, Nachhaltigkeit (Ökonomie und Ökologie), Zielgruppen/Projektträger.
Diese Form der Bewertung lässt ein eindeutiges und transparentes „Ranking“ der Projekte zu. Nicht quantifizierbare Kriterien wurden nicht aufgenommen, da eine Nachvollziehbarkeit der Bewertungskriterien gegeben sein muss.
Das Ergebnis geht allen LAG-Mitgliedern schriftlich und rechtzeitig mit Versand der Sitzungsunterlagen zu.
3. Die LEADER-Aktionsgruppe entscheidet über die Förderwürdigkeit eines Projekts. Das durch die Projektauswahlkriterien ermittelte Ranking der Projekte bildet eine Basis für die Beratung und die Entscheidung der Aktionsgruppe. In begründeten Einzelfällen kann die Entscheidung des Gremiums von diesem Ranking abweichen. Die Beschlussfähigkeit des Gremiums sowie die Kriterien für die etwaige Befangenheit von LAG-Mitgliedern sind in der Geschäftsordnung (siehe § 7 und § 8) geregelt.

Der Projektbewertungsbogen ist dem Regionalen Entwicklungskonzept als **Anhang V.5** beigefügt.



III.3 INDIKATIVER FINANZIERUNGSPLAN NACH MASSNAHMENBEREICHEN, HANDLUNGSFELDERN UND JAHREN

Die pro Aktionsgruppe vom Land in Aussicht gestellten LEADER-Fördermittel setzen sich aus unterschiedlichen Finanzierungsquellen zusammen. Der größte Anteil mit 2,8 Millionen Euro kommt dabei aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER). Neben diesen EU-Mitteln werden auf Landesebene weitere Mittel aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR), der Landschaftspflegerichtlinie (LPR) und der Richtlinie zur Förderung von innovativen Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum (IMF) bereitgestellt. Diese Mittel können aber nur durch private Projekte gebunden werden, so dass deren Umfang von der Anzahl privater Anträge abhängen wird. Näheres ist dem Abschnitt Fördersätze und Fördersatztabelle zu entnehmen.

Der indikative Finanzierungsplan (siehe **Anhang V.6**) bezieht sich daher nur auf die EU-Mittel. Die Zahlen stellen die von der Aktionsgruppe beschlossenen Projekte in den jeweiligen Jahren dar, also nicht den tatsächlichen Mittelabfluss. Der tatsächliche Mittelabfluss erfolgt immer zeitversetzt, da ein Projekt erst nach Beendigung vollständig abgerechnet werden kann. Alle Projekte müssen jedoch spätestens bis Mitte 2020 umgesetzt und abgerechnet sein.

Für die Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategie hat die LAG eine Gewichtung ihrer Handlungsfelder vorgenommen. Entsprechend dieser Gewichtung wurden die Fördermittel wie folgt auf die einzelnen Handlungsfelder verteilt:

HF 1: Naturerlebnis und Gesundheitsförderung im Tourismus	30%
HF 2: Landschaft und Natur - Erhalten und Gestalten	15%
HF 3: Bauen mit heimischem Holz	15%
HF 4: Lebensqualität für Jung und Alt	25%
HF 5: Junge Menschen auf neuen Wegen	15%

Die Anzahl privater Projekte, die in den einzelnen Handlungsfeldern umgesetzt werden soll, kommt in den unterschiedlichen Anteilen der privaten Mittel an den Gesamtkosten zum Ausdruck. Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass ein Schwerpunkt in der Förderung von Projekten privater Antragsteller liegt.

Das Regionalmanagement ist über das Jahr 2020 weiter aktiv. Damit kann die durch LEADER implementierte Regionalentwicklung nachhaltig in der Region verankert werden. Das Regionalmanagement erfährt in den Jahren 2021 und 2022 eine degressive Förderung. Diese Mittel sind im Betrag des Jahres 2020 enthalten.

Wie der Liste der Startprojekte zu entnehmen ist (siehe Kap. II.3), gibt es im Nordschwarzwald bereits in 2015 erste gebietsübergreifende Kooperationsprojekte. Die Mittel wurden im Finanzierungsplan entsprechend berücksichtigt.

Die Mehrwertsteuer bleibt in beiden Finanztabellen unberücksichtigt, da diese nicht förderfähig ist.

III. DURCHFÜHRUNG DER PROZESSGESTALTUNG

Fördersätze und Fördersatztabelle

In der neuen Förderperiode gibt es insgesamt sieben Fördermodule:

Modul 1: kommunale Projekte

Modul 2: private Projekte, Abwicklung auf Grundlage der ELR-Richtlinie

Modul 3: Landschaftspflegerichtlinie (LPR)

Modul 4: Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum (IMF)

Modul 5: Kulturmodul

Modul 6: Modul zur Förderung von Projekten die dem Art. 5 der ELER-VO entsprechen

Modul 7: Regionalmanagement / Geschäftsstelle

Die Aktionsgruppe hat für die Förderung von kommunalen und privaten Projekten, die auf Grundlage der ELR-Richtlinie abgewickelt werden (Module 1 und 2) folgende Fördersätze festgelegt:

Kommunale Projekte: 60 % der förderfähigen Nettokosten

Private Projekte: 20 % bis max. 40 % der förderfähigen Nettokosten

Bei den privaten Projekten werden folgende Differenzierungen vorgenommen:

- Der maximale Fördersatz von 40 % betrifft folgende Förderbereiche: Umnutzung (Erschließung innerörtlicher Potenziale), Grundversorgung und Existenzgründungen (Arbeitsplätze im ländlichen Raum).
- Der Fördersatz von 30 % betrifft die Förderung touristischer Projekte (Arbeitsplätze im ländlichen Raum).
- Bei den übrigen Projekten beträgt der Fördersatz 25 %.
- Lediglich bei Maßnahmen zur Modernisierung oder Existenzsicherung reduziert er sich auf 20 %.

Bei Projekten, die auf Grundlage der LPR (Modul 3) oder der IMF-Richtlinie (Modul 4) umgesetzt werden, wird die Fördersatzhöhe von der zuständigen Bewilligungsstelle festgelegt.

Sowohl private Projekte, die nicht-investive Vorhaben im Bereich Kunst und Kultur nach Art. 20 ELER-VO unterstützen (Modul 5) als auch sonstige private Projekte, die den Prioritäten 1–6 der ELER-VO entsprechen (Modul 6), werden als besonders innovativ eingestuft und mit 50 % gefördert. Für Projekte im Modul 6 wird ein **Regionalfonds** eingerichtet, der es ermöglichen soll insbesondere ehrenamtliche Projekte und Jugendprojekte zu unterstützen.

Die Fördersatztabelle ist dem **Anhang V.7** zu entnehmen.

Die Aktionsgruppe behält sich die Entscheidung über eine Förderung eines Projektes in jedem Fall vor und entscheidet auf der Grundlage des Projektbewertungsbogens.

Eine Differenzierung der Gemeinden aufgrund ihrer Strukturschwäche wurde nicht vorgenommen, da die Kommunen im LEADER-Gebiet Nordschwarzwald aufgrund ihrer Randlage in den beiden Landkreisen durchweg strukturschwach sind.

III.4 MONITORING UND SELBSTEVALUIERUNG

Die Aktionsgruppe Nordschwarzwald prüft die Auswahl und die Durchführung ihrer Projekte anhand der in Kap. III.2 beschriebenen Projektauswahlkriterien. Daneben ist ein Monitoring- und Selbstevaluierungsverfahren vorgesehen, das auch die Bewertung des Entwicklungskonzeptes bzw. der Entwicklungsstrategie sowie der Arbeit der Aktionsgruppe beinhaltet. Die begleitende Beobachtung und Erfolgskontrolle wird von der Aktionsgruppe als grundlegendes Instrument ihrer Arbeit angesehen, um eine zeitnahe Steuerung der Entwicklungsprozesse und eine Reaktion auf etwaige Schwerpunktverlagerungen zu ermöglichen.

Monitoring erfordert eine Operationalisierung von Zielen und die Dokumentation von Ergebnissen. Sie sind Grundlage einer zuverlässigen Evaluierung.

Die Ergebnisse des Monitoring werden in den jährlich zu erstellenden Jahresberichten dokumentiert, ausgewertet und der Aktionsgruppe vorgestellt. Ergänzend dazu erfasst die Aktionsgruppe Nordschwarzwald neben Finanzindikatoren (Mittelabfluss nach Handlungsfeldern) folgende Output- und Ergebnisindikatoren auf Ebene der Handlungsfelder, der Projekte und des Regionalmanagements. Diese Indikatoren werden jährlich erfasst.

Tab. 10: Output- und Ergebnisindikatoren (pro Jahr)

Output-Indikatoren Projekte	Soll	Ist
Anzahl Projekte pro HF 1	4	
Anzahl Projekte pro HF 2	3	
Anzahl Projekte pro HF 3	3	
Anzahl Projekte pro HF 4	4	
Anzahl Projekte pro HF 5	3	
Anzahl gebietsübergreifender Projekte	2	
Anzahl Projekte, die Querschnittsthemen aufgreifen	2	
Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	3	
Anzahl erhaltener Arbeitsplätze	40	
Anzahl von private-public-partnership-Projekten	2	
Anzahl Coachings- und Qualifizierungsmaßnahmen	3	
Anzahl Betriebs- / Existenzgründungen	2	
Anzahl Diversifizierung / Betriebsweiterungen	1	
Output-Indikatoren Arbeit Regionalmanagement		
Zahl der konkreten Beratungsgespräche	35	
Zahl der Presseartikel	20	
Zahl der Internetkontaktzahlen	5.000	
Zahl der Veranstaltungen und Infokampagnen	4	
Anzahl Qualifizierungen	2	

III. DURCHFÜHRUNG DER PROZESSGESTALTUNG

Selbstevaluierung

Die LAG Nordschwarzwald überprüft mit Hilfe des Monitorings die Zielerreichung und Effizienz der Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“. Sie lehnt sich dabei an den Leitfaden der LEADER-Vernetzungsstelle zur Selbstevaluierung (BLE 2014) an und bedient sich daraus unterschiedlicher Methoden für die einzelnen Bewertungsbereiche.

Durch eine Reflexion über das eigene Vorgehen, erhält die Aktionsgruppe die Möglichkeit, Stärken und Schwächen bei der Programmumsetzung zu erkennen und somit die Grundlagen für eine Optimierung der eigenen Arbeitsweise während der Programmlaufzeit zu schaffen. Aufgrund der Organisationsstruktur des LEADER-Regionalmanagements im Nordschwarzwald umfasst die Selbstevaluierung neben den Mitgliedern der Aktionsgruppe und der Geschäftsstelle auch die Ebene der Arbeits- und Projektgruppen sowie die Projektträger. Die komplexen Bereiche des gemeinsamen Arbeits- und Entscheidungsprozesses werden so beleuchtet.

Tab. 11: Selbstevaluierungskonzept der LAG Nordschwarzwald

Bewertungsbereich	Methode/n	Zielgruppe	Terminierung
Inhalte und Strategie	Jahresbericht	LAG-Mitglieder, politische Entscheidungsgremien, Öffentlichkeit	jährlich
	Zielfortschrittsanalyse anhand der Ergebnis- und Outputindikatoren	Regionalmanagement und Vorstand	jährlich
Prozess und Struktur	Feedback-Abfragen bei Veranstaltungen („Evaluierungsbogen“)	Teilnehmer Veranstaltungen	alle Veranstaltungen
	Reflexionsrunden	LAG-Mitglieder, Vorstand, Regionalmanagement	fester Tagesordnungspunkt bei allen Sitzungen (mind. halbjährlich)
Inhalte und Strategie; Prozess und Struktur	Zwischenevaluierung, Bewertungsbogen und Bilanzworkshop/Fokusgruppe	LAG-Mitglieder, Arbeitsgruppenmitglieder, Kommunen, Arbeits- und Projektgruppen des Aktionsgebiets, Projektträger, Regionalmanagement	2017
	Abschlussevaluierung, Bewertungsbogen und Bilanzworkshop/Fokusgruppe	LAG-Mitglieder, Arbeitsgruppenmitglieder, Kommunen, Arbeits- und Projektgruppen des Aktionsgebiets, Projektträger, Regionalmanagement	2020
Aufgaben des Regionalmanagements	Fragebogen zur Zufriedenheit über Service-/Beratungsqualität	Öffentliche wie private Projektträger	Im Zuge der Selbstevaluierung und der Abschlussevaluierung 2017 und 2020

Die LAG Nordschwarzwald behält sich vor, bei spezifischen Problemstellungen zur Netzwerk-, Organisations-, Image- oder Strategieanalyse die Hilfestellungen des Fokus-Checks im DVS-Leitfaden Methodenvorschläge zu nutzen.

III.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Erfolgreiche Prozessentwicklung und erfolgreiches Projektmanagement hängt in der Regionalentwicklung maßgeblich von einer gut funktionierenden Informationspolitik nach innen und außen ab. Um sowohl den Informationspflichten der EU und des Landes als auch den regionsspezifischen Zielen von LEADER im Nordschwarzwald Rechnung zu tragen, unterstützt das PR-Konzept der LEADER-Aktionsgruppe die praktische Arbeit der Geschäftsstelle aber auch die der Aktionsgruppenmitglieder selbst, die bei der Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Multiplikatorenrolle haben.

Darüber hinaus wird der gegenseitige Informationsfluss mit Bürgern, Akteuren und potenziellen Projektpartnern weiter verbessert.

Die Öffentlichkeitsarbeit der LEADER-Aktionsgruppe und der Geschäftsstelle wird zielgruppenspezifisch systematisiert und umfasst folgende Maßnahmen zum Innen- und Außenmarketing:

Tab. 12: Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppe: breite Öffentlichkeit			
Aufgaben/Ziele	Maßnahmen	Zeitpunkt	
Informationen zu den Inhalten und Zielen von LEADER im Nordschwarzwald Generelle Steigerung der Bekanntheit von LEADER in der Region Dokumentation der Programmumsetzung Kontaktherstellung Information zur Förderung	LEADER-Infolyer	2015	
	Relaunch der Homepage	2015	
	Pflege und Aktualisierung des Internetauftritts, Informationen zu LEADER, zur Aktionsgruppe und zur Gebietskulisse, Vorstellung von Förderkriterien und Beispielprojekten, Pressespiegel etc.	fortlaufend	
	Interaktionsportale / social media	2015	
	Förderplakette	2015	
	Regelmäßige Pressemeldungen an die Tageszeitungen in der Region	fortlaufend	
	themenspezifische Pressegespräche / Pressefahrten	nach Bedarf	
	Bekanntmachung und Einladung zu Veranstaltungen wie Tagungen, Qualifizierungsmaßnahmen etc.	nach Bedarf	
	Präsenz bei Großveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Region	Teilnahme an Messen und Großveranstaltungen	nach Bedarf und Themenrelevanz
		Erstellung eines Messesystems	2015

III. DURCHFÜHRUNG DER PROZESSGESTALTUNG

Zielgruppe: Kommunen, Verbände, Vereine, Wirtschaft		
Aufgaben/Ziele	Maßnahmen	Zeitpunkt
Information der Entscheider und Multiplikatoren über das Programm und die aktuellen Entwicklungen	Besuch von Gemeinderats- und Verbandssitzungen	regelmäßig
Akquisition neuer Projektideen und Projektträger	Aufbau und Pflege einer Adressdatenbank von Entscheidern und Multiplikatoren nach Themenbereichen	
Information zu Fördervoraussetzungen	Newsletter zur Pflege von Netzwerken	

Zielgruppe: Projektträger und regionale Partner		
Aufgaben/Ziele	Maßnahmen	Zeitpunkt
Unterstützung der Projekt- und Netzwerkarbeit	Arbeits- und Projektgruppensitzungen, Jour fixe, Runde Tische	3-4 x jährlich
	Neuaufgabe des LEADER-Gestaltungshandbuchs	2015
Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen Förderberatung	Informationsveranstaltungen zur den Förderkriterien und der Antragstellung	zu Beginn, dann nach Bedarf
	Erstellung Merkzettel für Antragsteller (enthält auch Hinweise zur Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit für Projektträger)	2015

Alle Materialien, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der LEADER-Aktionsgruppe eingesetzt werden, besitzen ein einheitliches Basislayout. Diese CI wurde bereits in der vergangenen Förderperiode entwickelt und auf die CI des Naturparks abgestimmt. Damit ist ein einheitliches Erscheinungsbild nach innen und außen gewährleistet. Die LEADER-CI besitzt einen hohen Wiedererkennungs- und Identifikationswert in der Region. Sie liegt auch den Printmedien und den touristischen Informationstafeln von LEADER-Projekten zugrunde. Als Hilfestellung für die Projektträger wurde von der Aktionsgruppe zudem ein „Gestaltungshandbuch für Informationstafeln“ entwickelt. Mit den CI-Vorgaben wird gleichzeitig gewährleistet, dass die Vorgaben der Publizitätsverordnung der Europäischen Kommission (VO 1159/2000) eingehalten werden und durch die entsprechenden Logos und den Förderhinweissatz auf die EU, das Land Baden-Württemberg sowie die LEADER-Aktionsgruppe als fördernde Stellen hingewiesen wird.

IV. ZUSAMMENFASSUNG

Das **LEADER-Aktionsgebiet Nordschwarzwald** umfasst 24 Gemeinden aus den Landkreisen Calw und Freudenstadt. Es liegt vollständig auf dem Gebiet des Landes Baden-Württemberg, Überschneidungen mit anderen LEADER-Gebieten gibt es nicht.

Nach dem Landesentwicklungsplan von 2002 gehören 18 Gemeinden zum ländlichen Raum, sechs zu den Randzonen der Verdichtungsräume. Zwei Gemeinden sind nur mit Teilorten vertreten. Insgesamt leben 119.393 Menschen in der LEADER-Region.

Prägende naturräumliche Charakteristika der Region sind der hohe Waldanteil und die vielfältigen topografischen Verhältnisse, die sich auf die strukturelle und funktionale Ausstattung des Gebiets auswirken. Neben dem hohen Anteil land- und vor allem forstwirtschaftlicher Fläche, weist die LEADER-Region eine große Zahl von Natur- und Landschaftsschutzgebieten auf, die den landschaftsökologischen Wert verdeutlichen und am 01.01.2014 zur Ausweisung des Nationalparks Schwarzwald geführt haben. Die besondere Landschafts-, Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur verbindet die Region, schafft aber auch gemeinsame Problemlagen, die sich in den fünf regionsspezifischen Handlungsfeldern und -zielen widerspiegeln und die Arbeitsgrundlage der Aktionsgruppe in der neuen Förderperiode darstellen:

HF 1: Naturerlebnis und Gesundheitsförderung im Tourismus

Inwertsetzung des Natur- und Kulturrums durch naturverträgliche Freizeit- und Erholungsangebote

HF 2: Landschaft und Natur – Erhalten und Gestalten

Bewusstseinsbildung für den Naturraum und die attraktive Landschaft unter besonderer Berücksichtigung des Naturschutzes

HF 3: Bauen mit heimischem Holz

Stärkung der regionalen Holzbaukultur - Bewusstseinsbildung für den einzigartigen und ökologisch wertvollen Rohstoff Holz unter besonderer Berücksichtigung der Weißtanne

HF 4: Lebensqualität für Jung und Alt

Verbesserung der Lebensqualität durch den Erhalt der innerörtlichen Infrastruktur und die Einrichtung kultureller Angebote und Treffpunkte

HF 5: Junge Menschen auf neuen Wegen

Entwicklungsperspektiven zur sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im ländlichen Raum schaffen

Die **LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald** setzt sich aus 33 stimmberechtigten und 6 beratenden Mitgliedern zusammen. 61% der Mitglieder kommen aus dem Bereich Wirtschaft, Kultur und Soziales und 39% sind öffentliche Vertreter. 48% der Mitglieder sind Frauen. In der LAG sind alle für die Regionalentwicklung relevanten Interessengruppen von Bürgern, Verbände, Vereine, Institutionen und Verwaltungsgremien eingebunden. Keine der dort vertretenen Gruppen hat mehr als 49% der Stimmrechte innerhalb der LAG.

IV. ZUSAMMENFASSUNG

Um die LEADER-Regionalentwicklung künftig nachhaltig in der Region zu verankern, beabsichtigt die Aktionsgruppe die Gründung eines Regionalentwicklungsvereins. Um einen zügigen Programmstart zu gewährleisten und der Vereinsgründung den notwendigen zeitlichen Vorlauf zu gewähren, soll die Gründung während der Programmumsetzung erfolgen.

Unterstützt wird die Aktionsgruppe von einer **Geschäftsstelle**, der das Regionalmanagement obliegt. Sitz der Geschäftsstelle ist im Landratsamt Calw. Die Finanzierung und der Betrieb der Geschäftsstelle sind über eine Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden LEADER-Landkreisen gesichert.

Die Aktionsgruppe versteht sich als Entwicklungsmotor für die Region und zeichnet sowohl für die Erarbeitung als auch die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) verantwortlich, genauso wie für den Abschließenden Sachstandsbericht der vergangenen Förderperiode, der den Bewerbungsunterlagen beiliegt.

Die **Erarbeitung des REK** basiert auf verschiedenen Verfahrensabschnitten und Bausteinen. Herzstück war ein breit angelegter Bürgerbeteiligungsprozess, der durch eine intensive Medienarbeit begleitet wurde:

Einreichung REK 3. LAG-Sitzung Verabschiedung REK	September 2014
Fertigstellung REK	August 2014
2. LAG-Sitzung: Beratung und Abstimmung Rahmenkonzept	24. Juli 2014
Erarbeitung Rahmenkonzept, Berücksichtigung von Anregungen, Detailausarbeitung	Mai/Juni 2014
Moderierte Fachgruppen zu Handlungsfeldern und zur gebietsübergreifenden Regionalentwicklung, weitere Experten- und Bürgergespräche	April/Mai 2014
1. LAG-Sitzung: Beratung der Handlungsfelder und Entwicklungsziele	26. März 2014
Aufbereitung Ergebnisse Bürgerbeteiligung, Abstimmungen in der Region	März 2014
Weitere Ideenwerkstätten in der Region, Bürgergespräche	Januar/Februar 2014
Bürgerforum Neubulach mit Ideenwerkstätten	30. November 2013
Evaluierung und Fokusgruppe	November 2013

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Internetbeteiligung,
Bürger- und Expertendialoge,
Abgleich mit anderen Förderprogrammen,
Datenrecherche

Arbeitsschritte und Bausteine des Verfahrens zur Erarbeitung des REK



Die Ergebnisse aus den verschiedenen Veranstaltungen und Bürgerdialogen sowie den Expertengesprächen sind in die SWOT-Analyse, die Entwicklungsstrategie sowie die Handlungsfelder und -ziele eingeflossen. Um Beteiligungshemmnisse abzubauen, wurde bewusst auf unterschiedliche Kommunikationsmedien gesetzt, wodurch mehr als 250 direkte und mehrere Tausend indirekte Teilnehmer erreicht werden konnten.

Die Qualität des Beteiligungsprozesses wurde bestimmt durch

- den frühzeitigen Beginn (Nov. 2013),
- die Anzahl der Veranstaltungen (12),
- die Präsenz in der Region (5 Orte),
- die Einbindung neuer Medien, zahlreicher Experten und bestehender Bürgerbeteiligungsprozesse in den Kommunen sowie
- die Begleitung durch eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die **sozioökonomische Analyse** untersucht die Region unter den Aspekten: naturräumliche Ausstattung und Landschaftsentwicklung, Land- und Forstwirtschaft, Schutzgebiete, Bevölkerungsentwicklung, Siedlungsentwicklung, Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt, Tourismus, Grundversorgung und Lebensqualität.

Die Analyse lässt fünf regionale Schwerpunktthemen erkennen, die in den Bürger- und Expertendialogen geprüft und bestätigt wurden. Der Handlungsbedarf zu den Themen leitet sich aus einer **Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse** ab und führt zu den fünf genannten Handlungsfeldern und handlungsfeldübergreifenden Entwicklungszielen. Diese werden durch weitere Handlungsfeldziele (HFZ) spezifiziert und durch quantifizierbare („smarte“) Teilziele (TZ) untergliedert (Kap. II.3).

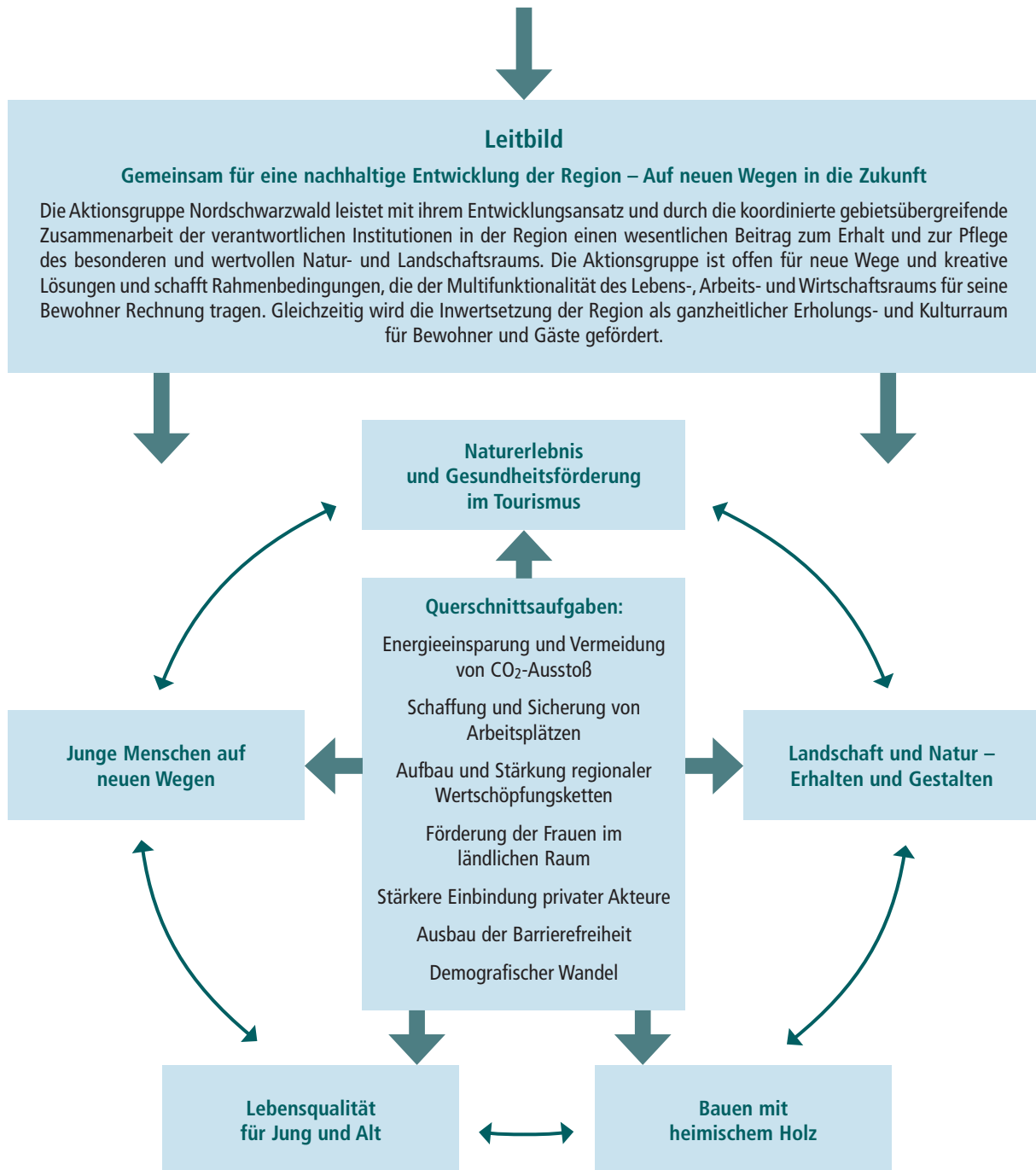
Die zentralen Inhalte der Handlungsfelder korrespondieren mit wesentlichen EU- und ELER-Zielen:

- die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus als Arbeitgeber, der insbesondere Perspektiven für Frauen und junge Menschen bietet (IFM; ELER Art.5, Abs.6a)
- Landschaft als wichtige Ressource für die Zukunftsfähigkeit der Region mit Strahlkraft auf viele ländliche Lebens- und Arbeitsbereiche (ELER Art. 5, Abs.4a)
- der prägende Charakter des Waldes für das Landschaftsbild mit Auswirkungen auf den Tourismus, die (Holz-)Wirtschaft und den Klimaschutz (ELER Art. 5, Abs.4a)
- die Bremswirkung auf den demografischen Wandel im ländlichen Raum durch den Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität (ELER Art. 5, Abs.6a)
- Perspektiven für junge Menschen bestimmen maßgeblich die zukünftigen Entwicklungen und das Ausmaß des demografischen Wandels (ELER Art. 5, Abs.6a)


Die Ziele auf EU- und Landesebene spiegeln sich im Leitbild der Aktionsgruppe, den Handlungsfeldern sowie den handlungsfeldübergreifenden Querschnittsaufgaben wider (siehe Grafik Seite 64).

IV. ZUSAMMENFASSUNG

Übergeordnete Ziele der EU und des Landes Baden-Württemberg



Zur Verbesserung der Prozess- und Projektarbeit sowie zur Erweiterung der eigenen Perspektive durch einen Wissens- und Erfahrungsaustausch im regionalen, nationalen und internationalen Kontext **kooperiert die Aktionsgruppe sowohl gebietsübergreifend als auch transnational**. Kooperationspartner für eine gebietsübergreifende Zusammenarbeit sind die an den Nationalpark angrenzenden LEADER-Regionen Ortenau und Mittelbaden. Gemeinsam wurden erste Startprojekte und Ideen entwickelt, um den touristischen und wirtschaft-



lichen Mehrwert des Nationalparks für die angrenzenden Gebiete zu erschließen. Schwarzwaldweit kooperiert die LAG mit weiteren Aktionsgruppen und Partnern, insbesondere um den Ausbau der Barrierefreiheit entlang der touristischen Servicekette zu fördern. Der Schwerpunkt transnationaler Projekte konzentriert sich auf das Thema „Weißtanne“. Unter dem Motto „heimisch-edel-ökologisch-modern“ ist es gemeinsames Ziel der bereits bestehenden Kooperation mit den LEADER-Regionen Westallgäu und Vorarlberg die Zusammenarbeit auch auf die Schweiz und die Vogesen auszudehnen und die Tanne gebietsübergreifend in Wert zu setzen.

Die LAG hat einen **Aktionsplan** erstellt, der als Organisations- und Einstiegshilfe für die Strategieumsetzung dient. Er unterteilt sich in eine Liste mit Startprojekten und einen Masterplan, der auf zwei Jahre angelegt ist und quartalsweise Meilensteine festlegt. Der Aktionsplan wird durch eine Liste weiterer Projektvorhaben ergänzt.

Für die **Öffentlichkeitsarbeit** wurde ein nach Zielgruppen systematisiertes Konzept erarbeitet, das sich mit unterschiedlichen Maßnahmen an folgende Zielgruppen richtet:

- die breite Öffentlichkeit
- Kommunen, Verbände, Vereine, Institutionen, Arbeitgeber, Wirtschaft allgemein
- Akteure und Verantwortliche der Handlungsfelder, Partner der Region (Antragsteller)

Das PR-Konzept umfasst zeitlich terminierte Maßnahmen zum Innen- und Außenmarketing.

Die Aktionsgruppe Nordschwarzwald prüft die Auswahl und die Durchführung ihrer Projekte anhand der in Kap. III.2 beschriebenen **Projektauswahlkriterien**, die neben der Prüfung von formalen Ausschlusskriterien und grundlegenden Anforderungen und Querschnittszielen auch eine inhaltliche Bewertung nach vertiefenden Kriterien vornimmt und eine Priorisierung der zu fördernden Projekte nachvollziehbar macht.

Der **indikative Finanzierungsplan** weist eine schlüssige Mittelverwendung nach Maßnahmenbereichen, Handlungsfeldern und Jahren bis 2020 nach und dokumentiert das hohe Engagement der privaten Akteure sowie der Gemeinden und Landkreise zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie.

Es ist ein **Monitoring- und Selbstevaluierungsverfahren** vorgesehen, das in erster Linie die Bewertung des Entwicklungskonzeptes bzw. der Entwicklungsstrategie sowie der Arbeit der Aktionsgruppe beinhaltet. Zur Dokumentation und Operationalisierung der Ziele erfasst die Aktionsgruppe neben Finanzindikatoren (Mittelabfluss nach Handlungsfeldern), jährlich Output- und Ergebnisindikatoren, die auch auf die Teilziele der Handlungsfelder abgestimmt sind.

Mit der Selbstevaluierung überprüft die LAG Nordschwarzwald mit Hilfe des Monitorings die Zielerreichung und Effizienz der Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“. Sie lehnt sich dabei an den Leitfaden der LEADER-Vernetzungsstelle zur Selbstevaluierung (BLE 2014) an und bedient sich daraus unterschiedlicher Methoden für die einzelnen Bewertungsbereiche.

Mit ihrem Regionalen Entwicklungskonzept sieht die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald die große Chance, sich gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen, Verbänden, Gewerbetreibenden und den Kommunen den Herausforderungen der Zukunft zu stellen und somit auch künftig einen wichtigen Beitrag für eine erfolgreiche und nachhaltige Regionalentwicklung im Nordschwarzwald zu leisten.

V.1 ÜBERSICHT LEADER-GEMEINDEN

Gemeinden	Anzahl Einwohner	Fläche in km ²	Einwohner je km ²	Gemeindeschlüssel/ Gemarkungsnummer
Gemeinden, die vollständig im LEADER-Gebiet liegen (Kreis Calw)				
Altensteig	10.215	53,20	192	8235006
Bad Herrenalb	7.308	33,00	221	8235033
Bad Teinach-Zavelstein	2.982	25,20	118	8235084
Bad Wildbad	9.615	105,20	91	8235079
Dobel	2.143	18,40	116	8235018
Ebhausen	4.699	24,60	191	8235020
Enzklosterle	1.156	20,20	57	8235025
Neubulach	5.456	24,70	221	8235047
Neuweiler	3.072	51,30	60	8235050
Oberreichenbach	2.778	36,00	77	8235055
Schömborg	7.890	37,20	212	8235065
Simmersfeld	2.068	44,20	47	8235066
Höfen	1.649	9,10	181	8235035
Gemeinden, die nur teilweise im LEADER-Gebiet liegen (Kreis Calw)				
Bad Liebenzell	4.880	18,33	266	8235008
– Bad Liebenzell	3.136	6,50	482	84090
– Beinberg	476	2,99	159	84091
– Unterlengenhardt	723	3,13	231	84096
– Maisenbach	545	5,71	95	84092
Stand (09/2013)				
Summe Kreis Calw	65.911	501	132	
Gemeinden, die vollständig im LEADER-Gebiet liegen (Kreis Freudenstadt)				
Alpirsbach	6.344	64,60	98	8237002
Bad Rippoldsau-Schapbach	2.176	73,20	30	8237075
Baiersbronn	14.492	189,60	76	8237004
Grömbach	642	12,20	53	8237032
Loßburg	7.388	79,20	93	8237045
Pfalzgrafeweiler	7.078	44,70	158	8237054
Seewald	2.165	58,50	37	8237073
Waldachtal	5.703	29,90	191	8237074
Wörnersberg	240	3,50	69	8237072
Gemeinden, die nur teilweise im LEADER-Gebiet liegen (Kreis Freudenstadt)				
Freudenstadt	7.254	65,05	112	8237028
– Igelsberg	257	9,42	27	84363
– Grüntal	1.016	6,89	147	84362
– Dietersweiler	2.206	7,00	315	84361
– Musbach	754	13,30	57	84364
– Wittlensweiler	2.130	9,82	217	84365
– Zwieselberg	56	4,02	14	84360
– Kniebis	835	14,60	57	84360
(Stand 07/2013)				
Summe Kreis Freudenstadt	53.482	620	86	
Gesamt LAG	119.393	1121	106	

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, fortgeschriebener Bevölkerungsstand auf Basis des Zensus vom 09.05.2011 (ganze Gemeinden)

Einladung zum Bürgerforum

Online-Informationen

Bürgerforum findet großen Anklang

Über 90 Teilnehmer sind der Einladung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald gefolgt und haben sich am vergangenen Samstag mit ihren Ideen und Vorstellungen in das Bürgerforum in Neubulach eingebracht.

"So will ich hier leben! – Ideenwerkstatt für die Zukunft der Region". Unter diesem Titel waren die Bürgerinnen und Bürger der Region, die Gemeinden sowie Vereine und Verbände eingeladen die Zukunft ihrer Region und damit ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Das Bürgerforum war gleichzeitig der Auftakt für einen breit angelegten Bürgerbeteiligungsprozess mit dem die inhaltlichen Weichen für die neue LEADER-Förderperiode 2014-2020 gestellt werden sollen.

"Das ist eine tolle Resonanz", freut sich Helmut Riegger, Landrat des Landkreises Calw und gleichzeitig Vorsitzender der LEADER-Aktionsgruppe. "Das zeigt die starke Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Region".



Josef Ober, Obmann der österreichischen Region Steirisches Vulkanland, gab dann in seinem Vortrag "Politik der Inwertsetzung – Visionen für den Nordschwarzwald" gezielt Impulse dafür, wie regionale Entwicklungsprozesse ablaufen können und welcher Bewusstseinswandel hierbei bei jedem einzelnen notwendig ist.

Beim Markt der Möglichkeiten konnten sich die Teilnehmer im Anschluss über einzelne Projekte informieren und sich inspirieren lassen, bevor es dann für die Teilnehmer in insgesamt vier Ideenwerkstätten weiterging und sie aufgefordert waren sich mit ihren Ideen und Vorstellungen zu den Themen "Lebensqualität", "Tourismus", "Landschaft und Holz" sowie "Jugend und Perspektivenentwicklung" einzubringen.

Downloads

 [Veranstaltungsprogramm](#) (1018 KByte)

Impulsvorträge

 [Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung der Region- Auf neuen Wegen in die Zukunft](#) (12525 KByte)





 [Politik der Inwertsetzung - Visionen für den Nordschwarzwald](#) (7575 KByte)



Moderiert wurde die Veranstaltung von Dajana Grzesik, der Geschäftsführerin der LEADER-Aktionsgruppe. In ihrem Impulsvortrag erläuterte sie auf ansprechende und anschauliche Weise wofür LEADER steht und welche Ziele bislang verfolgt und erreicht wurden. Dabei ging es um die Sicherung der Lebensqualität für Jung und Alt, die Förderung eines nachhaltigen und naturverträglichen Naturerlebnis- und Gesundheitstourismus, den Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft sowie um die Verwendung des heimischen Rohstoffs Holz insbesondere im Baubereich.



Kurzfassung der Ergebnisse der Ideenwerkstätten

-  [Lebensqualität für Jung und Alt](#)
-  [Gesundheits- und Naturerlebnistourismus](#)
-  [Landschaftspflege und Holznutzung](#)
-  [Jugend und Perspektivenentwicklung](#)

Termine Folgeveranstaltungen

 [Folgetermine](#) (219 KByte)

Online-Informationen

Lebensqualität für Jung und Alt

Kurzfassung der Ergebnisse der Ideenwerkstatt Lebensqualität für Jung und Alt im Rahmen des Bürgerforums am 30.11.2013 in Neubulach

Als Stärken in der Region wurden benannt:

- Identifikation der BürgerInnen mit ihrem Dorf/ihrer Gemeinde und das Sozialgefüge im Ort
- In vielen Gemeinden gibt es eine hohe Bereitschaft zum Ehrenamtlichen und Bürgerschaftlichen Engagement
- Dieses Engagement sollte weiter unterstützt und nachhaltig in der Gemeinde verankert werden. Dazu braucht es auch eine gute Abstimmung und Kooperation mit den politisch Verantwortlichen, sowie der Verwaltung, und auch den Betrieben im Ort.
- die wunderbare Landschaft/ die Natur/die Ruhe



Als Engpässe in der Region wurden benannt:

- In einigen Gemeinden ist das ehrenamtliche Engagement rückläufig (s. Schwierigkeiten bei der Suche nach Vereinsvorständen) und das bürgerschaftliche Engagement schwach.
- Der Mangel an Versorgung in allen Bereichen: von der Grundversorgung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs, über verschiedene öffentliche und private Dienstleistungen bis hin zur sozialen und medizinischen Versorgung.
- Weder die Wirtschaft noch die Politik konnten diese Entwicklung zu immer weniger Versorgung bisher stoppen. Immer mehr Dörfer sind in Gefahr, zu reinen Schlafdörfern zu werden ohne eigene Grundversorgung.

Lösungsansätze:

- Wichtig sind **neue Formen einer Zusammenarbeit** von engagierten BürgerInnen mit Betrieben aus dem Ort/der Region und der Politik/Verwaltung. Nur wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen und zusammenarbeiten, kann die Grundversorgung für die Zukunft gesichert werden: **BürgerInnen, Wirtschaft** und die **öffentliche Hand**.
- Wirtschaft und Politik sollten das Potential erkennen, das aus der Zusammenarbeit mit BürgerInnen entsteht, die sich mit ihrer Gemeinde identifizieren und bereit sind, sich für eine Sicherung der Nahversorgung zu engagieren. Und dieses Potential gilt es zu heben und zu stärken.
- Reine Lebensmittelläden haben angesichts des ruinösen Wettbewerbs wenig Chancen zum Überleben. Einen Lösungsansatz für die Zukunft bieten **innovative, multifunktionale Zentren**, in denen die Lebensmittelversorgung gekoppelt wird mit anderen öffentlichen, privaten, sozialen und medizinischen Dienstleistungen – nach Möglichkeit alles unter einem Dach oder zumindest in räumlicher Nähe. So kann auch im Dorf wieder eine ortsnahe Rundum-Versorgung aufgebaut werden.

Tabellarische Übersicht der Stärken und Schwächen

 [Lebensqualität für Jung und Alt](#) (441 KByte)

Online-Informationen

Ergebnisse der Ideenwerkstatt Landschaftspflege und Holznutzung am 17.01.2014 in Baiersbronn

Kurzbilanz:

Die Themen "Landschaftspflege" und "Holznutzung" wurden in einer Ideenwerkstatt zusammengefasst aber getrennt behandelt. In den Bereichen „Baukultur“ und „Naturschutz und Tourismus“ gibt es aber auch Überschneidungen beider Handlungsfelder.

Stärken:

Die identifizierten Stärken beim Thema „Landschaft“ sind fast ausnahmslos zu prüfen, während die Stärken beim Thema „Holzvermarktung“ Bestand haben. Das Thema „Baukultur“ bzw. „Bauen mit Holz“ wurde als Schwerpunktthema bestätigt, jedoch gleichzeitig darauf hingewiesen, dass in diesem Bereich auf Grund der meist höheren Kosten eine Entwicklung schwierig ist.

Von 11 ehemals identifizierten Stärken im Bereich "Landschaft" werden vom Teilnehmerkreis 6 eindeutig als solche bewertet, 1 wird nicht als Schwäche dargestellt und 5 weitere sind in ihrer Bewertung zu überprüfen. Alle 8 identifizierte Stärken im Bereich "Holzvermarktung" haben noch Gültigkeit.

Schwächen:

Von 12 identifizierten Schwächen im Bereich „Landschaft“ werden vom Teilnehmerkreis 8 eindeutig als solche bewertet und 4 weitere sind in ihrer Bewertung zu überprüfen. Von 7 identifizierten Schwächen im Bereich „Holzvermarktung“ werden vom Teilnehmerkreis 3 eindeutig als solche bewertet, 1 wird nicht als Schwäche gesehen und 3 weitere sind in ihrer Bewertung zu überprüfen.

Ziele:

Sowohl beim Thema „Landschaft“ als auch beim Thema „Holznutzung“ steht die „Bewusstseinsbildung“ als wichtigstes Ziel für die neue Förderperiode. Dabei wird darauf hingewiesen, dass in der Vergangenheit in LEADER gute Projekte dazu gestartet wurden (Beispiel Weißtannenpreis und Förderung von Zaunanlagen zur Offenhaltung der Landschaft durch Beweidung) und diese Projekte fortgeführt und weiterentwickelt werden sollen. Gleichzeitig wird darauf verwiesen, dass bei diesen Themen die Kooperation mit anderen Förderinstrumenten und Richtlinien des Landes Baden-Württemberg, insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Naturpark, eine große Rolle spielt. Die Entwicklung des Nationalparks steht noch ganz am Anfang, aber dem Nationalpark als Teil des Gebiets wird eine positive Auswirkung für das LEADER-Gebiet bescheinigt.



Beim Thema Landschaft steht die Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung für ihre schöne, sie umgebende Landschaft im Vordergrund. Dabei gilt es, Initiativen zur Offenhaltung der Landschaft aufzugreifen und nach Möglichkeit private Landbewirtschafter (i.d.R. Landwirte) zu unterstützen. Die Vermarktung regionaler Lebensmittel wird nicht als zentrales Thema gesehen.

Beim Thema Holzvermarktung ist der derzeit stabile und hohe Holzpreis eine gute Voraussetzung, Themen in diesem Bereich voran zu bringen. Auch da ist die „Bewusstseinsbildung“ ein wichtiges Ziel, da der hohe Preis natürlich auch den Rohstoff bzw. Baustoff Holz für entsprechend Vorhaben teuer macht. Erforderlich ist daher ein Imagegewinn beim „Bauen mit Holz“, das die Bauherren motiviert, mehr Geld in die Hand zu nehmen um persönlich einen Imagegewinn beim „Bauen mit Holz“ zu erhalten.

Tabellarische Übersicht der Stärken und Schwächen

 [Landschaft - Holzwirtschaft](#) (64 KByte)

Online-Informationen

Ergebnisse der Ideenwerkstatt „Tourismus, Naturerlebnis, Gesundheit“ am 6.02.2014 in Bad Wildbad

Kurzbilanz:

Die Teilnehmer diskutieren und ergänzen die bisher erarbeiteten Stärken, Schwächen und Entwicklungsziele und sammeln neue Projektideen und Maßnahmenvorschläge. Dabei werden große Übereinstimmungen und leichte Schwerpunktverschiebungen bzgl. der Tourismusthemen und -strukturen im Landkreis Freudenstadt gegenüber dem Landkreis Calw deutlich. Während das Thema Kulinarik in der südlichen Gebietskulisse stärker besetzt ist, können innovative Maßnahmen im Bereich Gesundheitstourismus und Mobilität als Kernthemen der Tourismusentwicklung im Landkreis Calw identifiziert werden.

Grundsätzlich wird der touristischen Entwicklung der vergangenen Jahre auch in Bad Wildbad dadurch Erfolg bescheinigt, dass Schwächen verringert werden konnten. Die Teilnehmer ergänzen primär landkreisspezifische Stärken und Schwächen.

Dem Thema Bewusstseinsbildung wird Raum gegeben, da die Lebens- und Freizeitqualitäten sowie die Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor in der Region selbst als zu wenig verankert wahrgenommen werden.

Herausgearbeitet werden die besonderen Potenziale des Natur- und vor allem auch Kulturraums, die touristisch nutzbar sind. Erhalt und Darstellung der verschiedenen Architekturstile sind dabei deutliches Thema.

Die Entwicklungsziele bleiben im Wesentlichen bestehen und werden an einigen Stellen erweitert.

Die Gruppe sammelte eine Vielfalt an Projektideen für die Förderkulisse wobei dem Innovationsgedanken durch die sinnvolle Nutzung neuer Medien insbesondere im Bereich Gesundheit-/Wellnessangebote zur Gästebindung und -betreuung Rechnung getragen wird.

Schwächen:

Für den Landkreis Calw wird bei folgenden Themen weiterer bzw. zusätzlicher Arbeitsbedarf gesehen:

- Internationalisierung der Angebote
- neue, moderne touristische Entwicklungskonzepte
- fehlende Wanderhütten
- fehlende Wertigkeit/Anerkennung des Wirtschaftsfaktors Tourismus
- Stärkung des Tourismusbewusstseins in der Bevölkerung
- Zuschnitt der LEADER Kulisse (Befürchtungen für Weiterentwicklung/Zusammenarbeit Kaltenbronn)
- zu wenig echte Natur-Erlebnis-Angebote
- Freihaltung der Landschaft



Stärken: (Ergänzungen für den Kreis Calw)

Besonderheiten des Kulturraums:

- verschiedene prägnante Architekturformen (Fachwerk, Kloster, Jugendstil...)
- Kultur & Technik Verbindung
- Hermann Hesse
- alte Waldberufe

Besonderheiten des Naturraums:

- Wasserreichtum, Bäder, Flüsse
- Nadelwälder und Moore

Ergänzende Ziele:

- Naturpark-Erlebnisregion
- LEADER als Entwicklungsinstrument um den Nordschwarzwald als Nationalparkregion weiterzuentwickeln
- Klimaneutrale Mobilität als Entwicklungsziel
- Barrierefreiheit nicht auf Modellgemeinde beschränken
- Innovative Angebote insbesondere im Bereich Gesundheitstourismus
- Qualifizierungsmaßnahmen auch für Urlaub auf dem Bauernhof berücksichtigen
- Rhein-Schiene (Elsass/Frankreich) als Zielgebiet aufnehmen
- Bedienung von „Schwarzwald-Bildern“ sicherstellen (bedarfsorientierte Angebote)

Online-Informationen

Ergebnisse der Ideenwerkstatt „Jugend und Perspektiventwicklung“ am 7.02.2014 in Bad Wildbad

Kurzbilanz:

Das Thema Jugend und Perspektiventwicklung wurde von einem Teilnehmerkreis diskutiert, der sich aus Privatpersonen, Vertretern von Jugend- und Senioreneinrichtungen, Behördenvertretern und Kommunalpolitikern zusammensetzte. Die Ergebnisse des Bürgerforums Neubulach wurden weitgehend bestätigt und in Teilbereichen ergänzt.

Stärken:

Die gesunde Naturumgebung stellt für die Teilnehmer eine wichtige Lebensqualität dar, die als Vorteil des ländlichen Raums deutlicher kommuniziert werden sollte. Sie könnte in Verbindung mit den verbesserten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und günstigen Wohnungspreisen ein Ansiedlungsanreiz für junge Familien sein.

Schwächen:

Die Runde fokussierte die Defizite insbesondere auf die Themen Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung im ländlichen Raum, die sich sowohl für Ausbildung und Beruf als auch Freizeit nachteilig auswirken und Unzufriedenheit produzieren. Dazu gehört ebenso wie die Verkehrsinfrastruktur die mangelnde Infrastrukturausstattung in der Kommunikationstechnologie, die weite Teile der ansässigen Bevölkerung vor Schwierigkeiten stellt und Neuansiedlungen oder Rückzüge deutlich erschwert.

Entwicklungsziele:

Alle Entwicklungsziele, die in Neubulach definiert wurden, fanden grundsätzlich breite Zustimmung, der Verbesserung des regionalen Images wurde dabei allerdings besondere Bedeutung beigemessen. Die Vorzüge der Region bei den Einheimischen verstärkt ins Bewusstsein zu rufen und für Ansiedlungswillige attraktiv zu vermitteln ist den Teilnehmern ein wichtiges Ziel. In LEADER sehen die Teilnehmer die Chance, sich gemeinsam für eine weitere Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen einzusetzen und gemeinsam für die Region zu werben. Der Verbesserung des internen Kommunikationsaustausches kommt dabei eine ebenso wichtige Rolle zu wie der Darstellung der Region nach außen.

Resümee:

Die Region steht vor der Herausforderung, jungen Menschen berufliche Perspektiven und Teilhabe an gesellschaftlichen bzw. kommunikationstechnologischen Entwicklungen zu bieten, um Abwanderungen insbesondere bildungsstarker Menschen aufzuhalten. Gemeinsame Zielformulierungen zu finden gelingt dabei eher als konkrete Handlungsmaßnahmen zu entwickeln und vor allem dafür Träger zu identifizieren. Die aktive Einbindung von Jugendlichen wird als wichtiger Schritt benannt, eindeutige Verantwortlichkeiten zur Steuerung eines Entwicklungsprozesses konnten noch nicht festgelegt werden.

Tabellarische Übersicht der Stärken und Schwächen



Jugend und Perspektiventwicklung (88 KByte)





Pressespiegel

Schwarzwälder Bote vom 14.11.2013

Schwarzwälder Bote
Die große Zeitung in Baden-Württemberg

Seite: 19
Ressort: Kreis Freudenstadt
Ausgabe: Lokalausgabe Freudenstadt

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 126.947 (gedruckt) 120.173 (verkauft)
125.945 (verbreitet)
Reichweite: 0,35 (in Mio.)

Ideen der Bürger sind gefragt

LEADER-Aktionsgruppe lädt zu Forum am 30. November ein

Region. »So will ich hier leben! – Ideenwerkstatt für die Zukunft der Region«. Unter diesem Titel sind die Bürger in der LEADER-Region Nordschwarzwald eingeladen die Zukunft ihrer Region und damit ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Dazu findet am 30. November in Neubulach im Bürgersaal des Rathauses ein Bürgerforum statt. Die LEADER-Region umfasst 24 Gemeinden aus den Landkreisen Calw und Freudenstadt. »Nutzen Sie diese Chance der Mitgestaltung«, lädt der Calwer Landrat Helmut Riegger, gleichzeitig Vorsitzender der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald, die Bürger der Region ein, aktiv zu werden und sich in das Bürgerforum einzubringen. »LEADER ist ein Regionalentwick-

lungsprogramm, mit dem wir in den vergangenen Jahren viele wichtige Entwicklungen in der Region angestoßen und zahlreiche strukturell bedeutsame Projekte umgesetzt haben«, erläutert der Landrat. Die derzeitige Förderperiode neigt sich dem Ende zu, und die Region bewirbt sich erneut um eine Teilnahme für den Zeitraum 2014 bis 2020. Dazu gilt es, ein Entwicklungskonzept zu erarbeiten, in das die Vorstellungen der Bürger, aber auch der Gemeinden und der LEADER-Akteure in der Region einfließen sollen.

Das Bürgerforum beginnt um 10 Uhr. Nach zwei Impulsvorträgen sind die Teilnehmer zu einem Imbiss eingeladen, können sich beim Markt der Möglichkeiten austauschen und sich von Bei-

spielprojekten, auch aus anderen Regionen, inspirieren lassen. Danach sind sie eingeladen, sich in Ideenwerkstätten selbst mit ihren Fragen und Überlegungen einzubringen. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Der Einladungsflyer liegt in allen LEADER-Gemeinden aus. Er kann auch über die Homepage der LEADER-Aktionsgruppe unter www.leader-nordschwarzwald.de heruntergeladen werden. Anmeldungen nimmt die LEADER-Geschäftsstelle unter Telefon 07051/16 04 68 entgegen.

Die LEADER-Gebietskulisse umfasst die Kreise Calw und Freudenstadt. Die Stadt Freudenstadt selbst ist nicht enthalten.

Pressespiegel

Kreisnachrichten, Der Enztäler, Der Gesellschafter vom 05.12.2013

Bürger sollen die Weichen stellen

Leader-Gruppe mobilisiert für neue Projekte

Von Steffi Stocker

Kreis Calw. Das Regionalentwicklungsprogramm Leader hat in den vergangenen Jahren einige Projekte angestoßen und umgesetzt, die der Stärkung des ländlichen Raums Rechnung dienen. Nun steht eine weitere Periode an, für die sich auch die Aktionsgruppe Nordschwarzwald bewirbt und dafür die Bevölkerung mobilisiert.

»Auf dieser Basis soll ein regionales Entwicklungskonzept entstehen, bei dem ihre Ideen einfließen und die inhaltlichen Weichen stellen«, motivierte Landrat Helmut Riegger zur Mitgestaltung. Im Rahmen eines Bürgerforums in Neubulach erläuterte die Geschäftsführerin Dajana Grzesik zudem die Veränderungen für die neue Förderperiode von 2014 bis 2020.

Demnach schert der Kreis Raststatt aus der Aktionsgruppe aus, sodass 24 Gemeinden aus den Kreisen Freudenstadt und Calw die neue Gebietskulisse bilden. »Von 29 Interessensbekundungen wählt das Land 15 aus, die in den Genuss von Leader kommen«, verwies Grzesik auf die Wettbewerbsbedingungen. Nicht zuletzt Ergebnisse aus dem Projekt »Lebensqualität durch Nähe« (LQN) wurden möglich, weil Bürger sich in Arbeitskreisen engagierten, sagte die Geschäftsführerin. »Aus der Bevölkerung kommen gute Ideen und viel Sachverstand«, stellte auch Hausherr Bürgermeister Walter Beuerle fest, seien doch dadurch etliche Projekte in Neubulach verwirklicht worden.

Gleichwohl warnte Josef Ober vor allzu hohen materiellen Wünschen. »Geben sie dem Bestehenden durch innovative Deutung eine attraktive und zeitgemäße Bedeutung«, warb der Obmann der Region Steirisches Vulkanland in Österreich um eine Politik der »Inwertsetzung«.

Unter diesem Aspekt hat der Landtagsabgeordnete des Nachbarlandes seine Heimat zu einer europäischen Vorzeigeregion mitgestaltet. Identifikation mit dem eigenen Umfeld könne dieses zur Marke werden lassen, unterstrich

Ober die Bedeutung von Wertschätzung und Würdigung des Bestehenden. »Die Menschen bestimmen durch ihre Haltung den Wert der Region selbst«, untermauerte der Referent. Deshalb forderte er dazu auf, diesem Lebensraum den Wert zu verleihen, also die vorhandenen Charaktere herauszuheben.

Die Einbindung der Bevölkerung für ein Regionalentwicklungsprogramm stärke die Bindungskräfte. Inwertsetzung ziehe Zufriedenheit nach sich und setze den Spirit für Weiterentwicklung und Gestaltungskraft frei.

In ersten Ideenwerkstätten tauschten sich die Besucher deshalb zu verschiedenen Themen wie beispielsweise Lebensqualität für Jung und Alt, Gesundheits- und Naturerlebnistourismus oder auch Landschaftspflege und Holzvermarktung aus. Im Januar und Februar werden weitere Termine den Austausch und die Zukunftsorientierung intensivieren, die dann in die Bewerbung um Leader einfließen.



Mit einem Bürgerforum wirbt die Leader-Aktionsgruppe Nordschwarzwald um die Beteiligung der Bevölkerung.

Foto: Stocker

Pressespiegel

Schwarzwälder Bote vom 07.12.2013

Schwarzwälder Bote
Die große Zeitung in Baden-Württemberg

Seite: 25
Ressort: Kreis Freudenstadt
Ausgabe: Lokalausgabe Freudenstadt

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 126.947 (gedruckt) 120.173 (verkauft)
125.945 (verbreitet)
Reichweite: 0,35 (in Mio.)

Bürger äußern Ideen zur Zukunft der Region

Über 90 Teilnehmer bei Auftaktveranstaltung / Experte aus Österreich zu Gast

Region. Über 90 Teilnehmer folgten der Einladung der Leader-Aktionsgruppe Nordschwarzwald und brachten sich mit ihren Ideen und Vorstellungen in das Bürgerforum in Neubulach ein. »So will ich hier leben! – Ideenwerkstatt für die Zukunft der Region«. Unter diesem Titel waren die Bürger der Region, Gemeinden sowie Vereine und Verbände eingeladen, die Zukunft ihrer Region und damit ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten.

Das Bürgerforum war gleichzeitig der Auftakt für einen breit angelegten Bürgerbeteiligungsprozess, mit dem die inhaltlichen Weichen für die neue Leader-Förderperiode 2014 bis 2020 gestellt werden sollen. »Das ist eine tolle Resonanz«, freute sich Helmut Riegger, Landrat des Landkreises Calw und gleichzeitig Vorsitzender der Leader-Aktionsgruppe.

Moderiert wurde die Veranstaltung von

Dajana Grzesik, der Geschäftsführerin der Leader-Aktionsgruppe. In ihrem Impulsvortrag erläuterte sie, wofür Leader steht und welche Ziele bislang verfolgt und erreicht wurden. Dabei ging es um die Sicherung der Lebensqualität für Jung und Alt, die Förderung eines nachhaltigen und naturverträglichen Naturerlebnis- und Gesundheitstourismus, den Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft sowie um die Verwendung des heimischen Rohstoffs Holz insbesondere im Baubereich.

Josef Ober, Obmann der österreichischen Region Steirisches Vulkanland, gab in seinem Vortrag »Politik der Inwertsetzung – Visionen für den Nordschwarzwald« Impulse dafür, wie regionale Entwicklungsprozesse ablaufen können. Beim »Markt der Möglichkeiten« konnten sich die Teilnehmer im Anschluss über einzelne Projekte informieren und sich inspirieren lassen,

bevor es für die Teilnehmer in insgesamt vier Ideenwerkstätten weiterging und sie aufgefordert waren, sich mit ihren Ideen und Vorstellungen zu den Themen »Lebensqualität«, »Tourismus«, »Landschaft und Holz« sowie »Jugend und Perspektivenentwicklung« einzubringen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse sowie weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Leader-Aktionsgruppe unter www.leader-nordschwarzwald.de. Dort ist auch ein Bürgerportal eingerichtet, über das der Aktionsgruppe weitere Ideen und Anregungen mitgeteilt werden können. Mitte Januar und Anfang Februar wird es in Baiersbronn und in Bad Wildbad weitere Ideenwerkstätten geben. Dort sollen die bisherigen Arbeitsergebnisse weiter vertieft werden.

Pressespiegel

Pforzheimer Zeitung vom 11.01.2014



Seite: 0
Gattung: Tageszeitung

Auflage: 38.422 (gedruckt) 36.141 (verkauft)
36.857 (verbreitet)
Reichweite: 0,14 (in Mio.)

Ideen für die Region

Nordschwarzwald. Alle Bürger in der Leader-Region Nordschwarzwald sind eingeladen, die Zukunft ihrer Region und damit ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Die nächsten Ideenwerkstätten finden am 16. und 17. Januar in Baiersbronn statt. Weitere folgen am 6. und 7. Februar in Bad Wildbad. In der Leader-Region sind unter anderem Dobel, Höfen, Schömberg, Bad Wildbad und Bad Liebenzell beteiligt.

Leader ist ein Regionalentwicklungsprogramm mit dem in den vergangenen Jahren viele wichtige Entwicklungen im Nordschwarzwald angestoßen und zahlreiche strukturell bedeutsame Projekte

umgesetzt wurden.

Die derzeitige Leader-Förderperiode läuft aus und die Landkreise Calw und Freudenstadt bewerben sich erneut um eine Teilnahme für den Zeitraum 2014 bis 2020. Dazu gilt es, unter Beteiligung der Bürger ein Entwicklungskonzept zu erarbeiten.

.Mit den Ideenwerkstätten möchten wir weitere Bürger, Gemeindevertreter sowie Vereine und Verbände in diesen Prozess einbeziehen., erklärt Dajana Grzesik, Geschäftsführerin der Leader-Aktionsgruppe Nordschwarzwald.

Wie erhalten wir Arbeitsplätze in der Region? Wie entwickelt sich der Tourismus? In welcher Form sind regenera-

tive Energien ein Zukunftsthema für uns? Welche Möglichkeiten haben ältere Menschen, möglichst lange in ihrem Ort wohnen zu bleiben? Welche Perspektiven haben junge Menschen? Mit diesen und weiteren Fragen werden sich die Teilnehmer der Ideenwerkstätten beschäftigen. pm

Termine und weitere Informationen unter www.leader-nordschwarzwald.de. Anmeldungen nimmt die Leader-Geschäftsstelle telefonisch unter (07051) 160468 oder unter der genannten Internetadresse entgegen.

Pressespiegel

Schwarzwälder Bote vom 16.01.2014

Schwarzwälder Bote
Die große Zeitung in Baden-Württemberg

Seite: 21
Ressort: Kreis Calw

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 126.947 (gedruckt) 120.173 (verkauft)
125.945 (verbreitet)

Ausgabe: Lokalausgabe Nagold | Lokalausgabe Calw

Reichweite: 0,35 (in Mio.)

Bürger können ihre Ideen weiter einbringen

LEADER-Region Nordschwarzwald setzt eingeschlagenen Weg der Bürgerbeteiligung fort

Nordschwarzwald. Alle Bürger in der LEADER-Region Nordschwarzwald sind eingeladen, die Zukunft ihrer Region und damit ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Um die inhaltlichen Weichen für die neue LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 zu stellen, hat die LEADER-Aktionsgruppe im Nordschwarzwald einen breit angelegten Bürgerbeteiligungsprozess ins Leben gerufen. Auftakt war das Bürgerforum in Neulach, bei dem sich mehr als 90 Teilnehmer mit ihren Ideen und Vorstellungen eingebracht haben.

»Mit den Ideenwerkstätten am 16. und 17. Januar in Baiersbronn möchten wir weitere Bürger, Gemeindevertreter sowie Vereine und Verbände in diesen Prozess einbeziehen«, erklärt Dajana Grzesik, Geschäftsführerin der LEA-

DER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald, und lädt alle Interessierte ein, diese Chance der Mitgestaltung zu nutzen und selbst aktiv zu werden.

In der LEADER-Region 2014 bis 2020 sind folgende Städte und Gemeinden der Region beteiligt: Bad Herrenalb, Dobel, Höfen, Schömberg, Bad Wildbad, Bad Liebenzell, Oberreichenbach, Enzklösterle, Simmersfeld, Neuweiler, Neubulach, Bad Teinach-Zavelstein, Altensteig, Ebhausen, Seewald, Grömbach, Wörnersberg, Baiersbronn, Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler, Walddachtal, Bad Rippoldsau-Schapbach, Alpirsbach und Loßburg

Wie erhalten wir Arbeitsplätze in der Region? Wie entwickelt sich der Tourismus? In welcher Form sind regenerative Energien ein Zukunftsthema für

uns? Welche Möglichkeiten haben ältere Menschen möglichst lange in ihrem Ort wohnen zu bleiben? Welche Perspektiven haben junge Menschen? Mit diesen und weiteren Fragen werden sich die Teilnehmer der Ideenwerkstätten beschäftigen.

Genauere Termine und weitere Informationen gibt es auf der Homepage www.leader-nordschwarzwald.de. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle von LEADER unter Telefon 07051/160-468 oder unter der genannten Internetadresse entgegen.

Das erste LEADER-Bürgerforum in Neulach stieß bereits auf reges Interesse.

Pressespiegel

Schwarzwälder Bote vom 31.01.2014



Seite: 23
Ressort: Kreis Calw

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 126.947 (gedruckt) 120.173 (verkauft)
125.945 (verbreitet)

Ausgabe: Lokalausgabe Nagold | Lokalausgabe Calw

Reichweite: 0,00 (in Mio.)

Beteiligung bei LEADER geht in nächste Runde

Kreis Calw. Um die inhaltlichen Weichen für das Regionalentwicklungsprogramm LEADER in den Jahren 2014 bis 2020 zu stellen, sind alle Bürger in der LEADER-Region Nordschwarzwald eingeladen, die Zukunft ihrer Region und damit ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Hierzu finden, nach Neubulach und Baiersbronn, am 6. und 7. Februar auch in Bad Wildbad Ideenwerkstätten statt. LEADER ist ein Regionalentwicklungsprogramm der EU und des Landes Baden-Württemberg,

mit dem im Nordschwarzwald in den vergangenen Jahren viele wichtige Entwicklungen in der Region angestoßen und zahlreiche strukturell bedeutsame Projekte umgesetzt wurden. Dabei ging es vorrangig um Angebote im Gesundheits- und Naturerlebnistourismus, aber auch um den Erhalt der reich gegliederten Kulturlandschaft und die Nutzung des Rohstoffes Holz. Bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes geht es vor allem um die Fragen »Wohin soll sich die Region bis 2020 entwickeln?«

und »Welche Handlungsschwerpunkte sollen künftig verfolgt werden?«. Bürger können sich in diesen Entwicklungsprozess einbringen. Termin für diese Ideenwerkstätten ist am 6. und 7. Februar in Bad Wildbad (Anmeldung unter Telefon 07051/1 64 68. Die genauen Termine und Informationen gibt es auf der Homepage der LEADER-Aktionsgruppe unter www.leader-nordschwarzwald.de.

V.3 TOURISTISCHE KENNZAHLEN

Gästekünfte und Aufenthaltsdauer nach Regionen

LEADER-Kommunen im Landkreis Calw	Einwohner	Betriebe 2013	Schlaf- gelegen- heiten	Ankünfte		Übernachtungen		Aufent- halts- dauer	Aus- lastung
				insges.	Ausländer	insges.	Ausländer		
Bad Teinach-Zavelstein		8	499	24.777	1.814	65.874	6.687	2,7	36,6
Bad Wildbad		47	2.013	49.550	5.483	166.496	17.568	3,4	26,8
Dobel		8	298						
Ebhausen									
Enzklösterle		18	748	18.355	2.302	66.615	9.662	3,6	30,2
Neubulach		7	461	9.268	857	16.812	2.078	1,8	13
Neuweiler		7	279	4.947	149	14.345	330	2,9	20,2
Oberreichenbach		2							
Schömberg		20	1.114	22.579	1.806	190.461	4.166	8,4	48,4
Simmersfeld		7	218	6.240	797	16.776	2.671	2,7	21,7
Höfen		5	358	10.205		19.283		1,9	15,5
Altensteig		9	1.123	28.968	2.836	60.668	5.860	2,1	15,2
Bad Herrenalb		29	2.002	7.511	7.531	208.175	42.563	2,8	31,2
Bad Liebenzell		20	1.456	40.981	6.352	163.772	25.408	4,0	35,6
Summe LEADER-Kommunen	69.574	187	10.569	223.381	29.927	989.277	116.993	3,3	22,6
Landkreis Calw gesamt	150.990	231	13.463	393.901	41.562	1.283.077	153.173	3,3	29,2
LEADER-Anteil an LK CW in %	46,1	81,0	78,5	56,7	72,0	77,1	76,4		
LEADER-Kommunen im Landkreis Freudenstadt									
Alpirsbach		14	652	12.578	3.360	34.500	10.320	2,7	14,9
Bad Rippoldsau-Schapbach		17	810	9.888	2.848	49.016	13.957	5,0	16,7
Baiersbronn		85	4.220	200.599	42.644	732.346	139.592	3,7	50,5
Grömbach									
Loßburg		20	667	26.573	5.542	89.424	16.103	3,4	37,2
Pfalzgrafenweiler		12	465	22.341	1.791	71.155	4.439	3,2	42
Seewald		12	502	17.942	3.304	59.255	11.111	3,3	33,7
Waldachtal		13	1.156	31.302	2.173	249.194	9.462	8,0	59,1
Wörnersberg									
Summe LEADER-Kommunen	46.345	173	8.472	321.223	61.662	1.284.890	204.984	4,1	36,3
Landkreis Freudenstadt gesamt	115.220	241	11.916	465.477	89.368	1.692.341	291.572	3,6	40,6
LEADER-Anteil an LK FDS in %	40,2	71,8	71,1	69,0	69,0	75,9	70,3		
Summe LEADER-Kommunen FDS + CW	115.919	360	19.041	544.604	91.589	2.274.167	321.977	3,7	29,47
Summe LK FDS + LK CW gesamt	266.210	472	25.379	859.378	130.930	2.975.418	444.745	3,45	34,9
LEADER-Anteil an LK CW + FDS in %	43,5	76,3	75,0	63,4	70,0	76,4	72,4		
Tourismus Nordschwarzwald		852	49.097	2.333.924	509.271	6.030.596	1.262.004	2,6	35,6
Anteil LEADER Tourismus NSW in %		42,3	38,8	23,3	18,0	37,7	25,5		

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2011, Schwarzwald-Tourismus GmbH Geschäftsbericht 2013

Hinweis zu den statistischen Zahlen: Die statistischen Zahlen für die LEADER-Region beziehen sich nur auf ganze Gemeinden. Teilgemeinden wurden nur aufgenommen, wenn mehr als 50 % der Gesamteinwohner der Gemeinde im LEADER-Gebiet wohnen. D.h. Bad Liebenzell wurde berücksichtigt, Freudenstadt nicht.

Geschäftsordnung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

Gemäß dem Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum Baden-Württemberg (MEPL III) in der genehmigten Fassung vom _____

beschließt die LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald am _____ folgende

GESCHÄFTSORDNUNG

Präambel

Mit dem LEADER-Programm verfolgen die Europäische Union und das Land Baden-Württemberg das Ziel, die Akteure des ländlichen Raumes dabei zu unterstützen eigenständige Überlegungen über Entwicklungspotenziale und Entwicklungsmöglichkeiten ihres Gebietes in eine längerfristige Perspektive zu stellen und zu realisieren. LEADER ist damit ein Instrument für die Entwicklung neuer integrierter und nachhaltiger Entwicklungsansätze im ländlichen Raum. Basierend auf regionalen Entwicklungskonzepten sollen die lokalen und regionalen Entwicklungspotenziale optimal entfaltet und entsprechend dem „Bottom-up-Prinzip“ von unten nach oben umgesetzt werden. Dieses Prinzip setzt eine umfassende Information und Mobilisierung der Bürgerinnen und Bürger voraus.

Die Akteure der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald sehen in der erneuten Aufnahme in das LEADER-Programm die große Chance für eine erfolgreiche Fortentwicklung der Region. Mit ihrem integrierten Entwicklungsansatz leistet die Aktionsgruppe (LAG) einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt und zur Pflege des besonderen und wertvollen Natur- und Landschaftsraums. Die LAG ist offen für neue Wege und kreative Lösungen und schafft Rahmenbedingungen, die der Multifunktionalität des Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraums für seine Bewohner Rechnung tragen. Gleichzeitig wird die Inwertsetzung der Region als ganzheitlicher Erholungs- und Kulturraum für Bewohner und Gäste gefördert.

§ 1

Name, Sitz und Gebietskulisse

- (1) Die Aktionsgruppe führt den Namen „LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald“ und hat ihren Geschäftssitz im Landratsamt Calw.
- (2) Die LEADER-Gebietskulisse erstreckt sich über die Landkreise Calw und Freudenstadt und umfasst insgesamt 24 Gemeinden, zwei davon nur mit Teilflächen(*): Altensteig, Bad Herrenalb, Bad Liebenzell*, Bad Teinach-Zavelstein, Bad Wildbad, Dobel, Ebhausen, Enzklösterle, Höfen an der Enz, Neubulach, Neuweiler, Oberreichenbach, Schömberg, Simmersfeld, Alpirsbach, Bad Rippoldsau-Schapbach, Baiersbronn, Freudenstadt*, Grömbach, Loßburg, Pfalzgrafeweiler, Seewald, Waldachtal, Wörnersberg.



§ 2 Ziel und Zweck

- (1) Ziel und Zweck der LEADER-Aktionsgruppe ist die Förderung der Strukturentwicklung im Nordschwarzwald. Die LAG setzt sich kritisch mit den Fragen der ländlichen Entwicklung auseinander und entwickelt eigene Ansätze und Strategien für eine nachhaltige, ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung der Region und der vernetzten Gebiete.
- (2) Dieses Ziel wird erreicht durch die Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Entwicklungskonzeptes, welches
 - den Schutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen sowie den Erhalt des natürlichen Erbes als Basis für die wirtschaftliche Entwicklung betrachtet,
 - durch die Mobilisierung lokaler Akteure neue regionale Verantwortlichkeiten schafft und innovative Entwicklungsprozesse und Projekte in Gang bringt bzw. unterstützt sowie
 - durch den Aufbau von Kooperationen im regionalen als auch im transnationalen Bereich Synergien schafft und den europäischen Vernetzungsgedanken ins Bewusstsein der Akteure ruft.
- (3) Zentrale Handlungsfelder und Handlungsfeldziele sind:
 - HF 1: Naturerlebnis und Gesundheitsförderung im Tourismus
 - Inwertsetzung des Natur- und Kulturrums durch naturverträgliche Freizeit- und Erholungsangebote
 - HF 2: Landschaft und Natur – Erhalten und Gestalten
 - Bewusstseinsbildung für den Naturraum und die attraktive Landschaft unter besonderer Berücksichtigung des Naturschutzes
 - HF 3: Bauen mit heimischem Holz
 - Stärkung der regionalen Holzbaukultur – Bewusstseinsbildung für den einzigartigen und ökologisch wertvollen Rohstoff Holz unter besonderer Berücksichtigung der Weißtanne
 - HF 4: Lebensqualität für Jung und Alt
 - Verbesserung der Lebensqualität durch den Erhalt der innerörtlichen Infrastruktur und die Einrichtung kultureller Angebote und Treffpunkte
 - HF 5: Junge Menschen auf neuen Wegen
 - Entwicklungsperspektiven zur sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im ländlichen Raum schaffen
- (4) Die Handlungsfeldziele sollen durch Projekte umgesetzt werden, die in engem Verbund von privaten und öffentlichen Akteuren entwickelt und getragen werden.

§ 3

Zusammensetzung der Aktionsgruppe

Die Aktionsgruppe repräsentiert die zentralen Gruppierungen der Region. Sie besteht aus einem Vorstand, der Mitgliederversammlung und der Geschäftsstelle.

§ 4

Vorstand

- (1) Der Vorstand repräsentiert beide Teilregionen. Er setzt sich aus einem/einer Vorsitzenden sowie aus einem/einer gleichberechtigten Vertreter/in zusammen. Beratend gehört der/die Geschäftsführer/in dem Vorstand an.
- (2) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt.
- (3) Der/die Vorsitzende wird im Verhinderungsfall durch seinen/ihren Stellvertreter oder den/die Geschäftsführer/in vertreten.
- (4) Die dem Vorstand übertragenen Aufgaben erfüllt der/die Vorsitzende nach Beteiligung der Vertreter der anderen Teilregion.

§ 5

Aufgaben des Vorstandes

Die Aufgaben des Vorstandes sind:

- Leitung der Aktionsgruppe
- Vertretung der Aktionsgruppe nach außen
- Unterstützung von LEADER-Anliegen und -Projekten in der Region
- Anbahnung bzw. Unterstützung der überregionalen und transnationalen Kontakte und Projekte
- Dienst- und Fachaufsicht über die Geschäftsstelle
- Berichterstattung in den Mitgliederversammlungen über die Aktivitäten der Aktionsgruppe seit der letzten Mitgliederversammlung



§ 6

Mitglieder und Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung besteht aus stimmberechtigten und beratenden Mitgliedern.
- (2) Stimmberechtigte Mitglieder können sein:
Alle natürlichen Personen über 16 Jahre, die ihren Wohnsitz in der LEADER-Region haben; alle juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts, die in der LEADER-Region ansässig sind oder ihren überwiegenden Wirkungsbereich in der Gebietskulisse haben.
- (3) Beratende Mitglieder können sein:
Alle natürlichen und juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts, die den Entwicklungsprozess unterstützen.
- (4) Die Mitgliedschaft beginnt mit der Unterzeichnung der Geschäftsordnung und endet mit Austritt, dem Erlöschen der juristischen Person oder aus natürlichen Gründen. Natürliche Gründe sind insbesondere der Tod des Mitgliedes oder ähnliche Gründe.
- (5) Bei Zuwiderhandeln gegen die Entwicklungsziele und/oder der Geschäftsordnung kann ein Ausschluss vollzogen werden.
- (6) Der Anteil der Träger öffentlicher Belange im Sinne von Abs. 2 an den Gesamtvertretern der Mitglieder ist weniger als 50 %.
- (7) Über Aufnahme und Ausschluss von stimmberechtigten Mitgliedern entscheidet die Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit, im Übrigen mit einfacher Mehrheit.
- (8) Die Vertreter bzw. Stellvertreter der Mitgliedsinstitutionen der Aktionsgruppe informieren die Institutionen, die sie vertreten, über die Entscheidungen und Vorhaben der Aktionsgruppe und tragen im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeitsfelder zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Gelingen der Projekte bei.

§ 7

Stimmrecht in der Mitgliederversammlung, Abstimmungsverfahren und Sitzungen

- (1) Jedes stimmberechtigte Mitglied hat Stimmrecht. Beschlüsse der LEADER-Aktionsgruppe finden in der Regel in einer offenen Abstimmung statt und werden mit einfacher Mehrheit der Mitglieder gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden bzw. im Verhinderungsfall die Stimme seines/ihrer Stellvertreters.
- (2) Beschlüsse der LEADER-Aktionsgruppe können auch im Rahmen eines schriftlichen Umlaufverfahrens gefasst werden.
- (3) Bei jeder Entscheidung über ein Projekt ist für die Beschlussfähigkeit bei der Abstimmung ein Mindestquorum von 50 % für die Mitgliedergruppe „Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter

der Zivilgesellschaft“ in der LEADER-Aktionsgruppe erforderlich. Dieses 50 %-Quorum bezieht sich nicht auf das Ergebnis der Abstimmung, sondern auf die Abstimmenden, also diejenigen Mitglieder der Aktionsgruppe, die an der konkreten Abstimmung tatsächlich teilgenommen haben. Kann das Mindestquorum von 50 % in der Aktionsgruppensitzung nicht hergestellt werden, gilt die Entscheidung als „Vorbehaltbeschluss“.

- (4) Im Ausnahmefall wird bei der Verhinderung von Mitgliedern der LEADER-Aktionsgruppe die Einhaltung des 50%-Mindestquorums bei der Projektauswahl durch die Zulassung (nachträglicher) schriftlicher Voten veränderter Stimmberechtigter sichergestellt. Bereits in der Einladung zur Aktionsgruppensitzung ist auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Hierzu gilt, dass von einer Zustimmung ausgegangen wird, wenn bis eine Woche nach der LEADER-Aktionsgruppensitzung keine Rückmeldung erfolgt.
- (5) Die Mitgliederversammlung tagt entsprechend dem Bedarf, mindestens jedoch zweimal jährlich. Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung führt entsprechend § 4 (2) der/die Vorsitzende des Vorstandes.
- (6) Die Einladung mit Tagesordnung und ausreichenden Vorabinformationen über die zu entscheidenden Projekte erfolgt mit einer Frist von zwei Wochen vor der LEADER-Aktionsgruppensitzung an alle Mitglieder der LEADER-Aktionsgruppe einschließlich deren Stellvertreter.

§ 8 Befangenheit

- (1) Mitglieder der LEADER-Aktionsgruppe sind an den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen, an denen sie persönlich beteiligt sind. Die Mitglieder sind verpflichtet, im Falle einer persönlichen Beteiligung, dies dem/der Vorsitzenden der LEADER-Aktionsgruppe anzuzeigen.
- (2) Die Mitwirkung eines wegen persönlicher Beteiligung ausgeschlossenen Mitglieds hat grundsätzlich nur dann die Ungültigkeit der Projektauswahlentscheidung zur Folge, wenn diese für das Abstimmungsergebnis entscheidend war.
- (3) Eine persönliche Beteiligung eines Mitglieds der LEADER-Aktionsgruppe liegt vor, wenn die Projektentscheidung ihm selbst, Angehörigen oder einer von ihm vertretenen natürlichen oder juristischen Person des Privatrechts einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde.
- (4) Angehörige sind alle, zu deren Gunsten dem Mitglied der LEADER-Aktionsgruppe in einem Strafverfahren das Zeugnisverweigerungsrecht aus persönlichen Gründen zusteht.
- (5) Bei kommunalen Vertretern (Bürgermeister, Landrat) oder einem anderen öffentlichen Vertreter liegt kein Interessenkonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vor- oder Nachteil für ihn selbst oder seine Angehörigen, sondern für die Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle verbunden ist, die er vertritt. In diesem Fall darf er an der Beratung und Abstimmung der LEADER-Aktionsgruppe über das Projekt teilnehmen. Letzteres gilt auch für Vertreter der LEADER-Aktionsgruppe, wenn es sich um ein Projekt der LEADER-Aktionsgruppe handelt.



§ 9

Aufgaben der Mitgliederversammlung

Die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind:

- Förderung der Strukturentwicklung im Nordschwarzwald
- Entwicklung von Strategien zur wirtschaftlichen Stärkung und Weiterentwicklung der Region
- Initiierung, Begleitung und Selbstevaluierung eines integrierten und nachhaltigen Entwicklungsprozesses durch die Erstellung und Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes
- die Benennung und Quantifizierung von Indikatoren zur Bewertung des Entwicklungsprozesses
- die Einrichtung von Arbeits- und Projektgruppen je nach Bedarf sowie die Beratung und Entscheidung über die erarbeiteten Konzepte und Vorschläge
- die fortlaufende Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit der LAG durch weitere Beteiligungsformen wie öffentlich zugängliche Werkstattgespräche, Informationsabende, Bürgerforen etc.
- die Prüfung der Förderwürdigkeit von Projekten sowie die Entscheidung über die Förderanträge und die Zuschusshöhe
- Anbahnung bzw. Unterstützung von Kooperationen in und außerhalb der Region
- Berufung oder Ausschluss der stimmberechtigten und beratenden Mitglieder der Aktionsgruppe
- Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von § 6 Abs. 8

§ 10

Information bei Ablehnung eines Projektes

Wird ein Projekt durch die Aktionsgruppe abgelehnt, wird der Antragsteller darüber schriftlich informiert. Insbesondere wird mitgeteilt, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren.

§ 11

Fahrtkostenerstattung

Für die Arbeit der LEADER-Aktionsgruppe ist die Mitarbeit und das Engagement ihrer Mitglieder unerlässlich. Die regelmäßige Teilnahme an Aktionsgruppensitzungen und anderen LEADER-Veranstaltungen ist deshalb nach Möglichkeit sicher zu stellen. Sofern Reisekosten nicht von dritter Seite erstattet werden können, trägt diese – gegen Nachweis des tatsächlich entstandenen Aufwands – die Geschäftsstelle. Es kommen die Bestimmungen des Reisekostengesetzes des Landes Baden-Württemberg für zum Dienstreiseverkehr zugelassene Fahrzeuge in der jeweils geltenden Fassung zur Anwendung.

§ 12

Zusammensetzung und Aufgaben der Geschäftsstelle

- (1) Die Geschäftsstelle besteht aus dem/der Geschäftsführer/in der Aktionsgruppe sowie weiteren Mitarbeitern.
- (2) Die Aufgabe der Geschäftsstelle ist die Gesamtkoordination und das landkreisübergreifende Projektmanagement des LEADER-Programms im gesamten Fördergebiet.
Dazu gehören:
 - Beratung und Unterstützung des Vorstandes der Aktionsgruppe sowie deren Mitglieder
 - Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Aktionsgruppe
 - Öffentlichkeitsarbeit über das LEADER-Programm bzw. das regionale Entwicklungskonzept
 - Beratung der Antragsteller in fördertechnischen Fragestellungen, Überprüfung der Förderfähigkeit von Projektanträgen sowie die Abstimmung der Projekte mit den zuständigen Fachbehörden und Verwaltungsstellen des Landes
 - Koordination und Abstimmung der Projektanträge mit anderen (EU-) Programmen
 - Entwicklung, Begleitung, Steuerung und Leitung von Projekten
 - Finanzplanung und -abwicklung der eigenen Projekte und der Geschäftsstelle
 - Vertretung der Aktionsgruppe in verschiedenen Gremien und Fachausschüssen
 - Moderation von Arbeits- und Projektgruppen sowie anderer Beteiligungsformen zur Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in der Region
 - Aufbau von nationalen und transnationalen Kooperationen und Kontaktpflege mit den Kooperationspartnern
 - die Aufbereitung von Berichten und Statistiken
 - regelmäßige Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen

§ 13

Bildung und Aufgaben der Arbeits- und Projektgruppen

- (1) Je nach Bedarf können zu den einzelnen Entwicklungsschwerpunkten bzw. projektbegleitend Arbeits- und Projektgruppen gebildet werden. Sie setzen sich unter der Federführung eines Vertreters der LEADER-Aktionsgruppe bzw. des Projektverantwortlichen und weiteren Fachpersonen bzw. für die Projektumsetzung verantwortlichen Akteuren zusammen.
- (2) Die Aufgabe der Projektgruppe ist es:
 - Netzwerke aufzubauen und den Informationsaustausch in der Region sicherzustellen
 - weitere Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit der LAG einzubinden
 - Projekte zu initiieren, umzusetzen und Maßnahmen unter Ausnutzung größtmöglicher Synergieeffekte aufeinander abzustimmen sowie fachlich zu begleiten
 - soweit externe Büros in das Projekt einbezogen sind, ist die Projektgruppe Steuerungsgruppe und zentraler Ansprechpartner für diese externen Experten



§ 14 Selbstevaluierung

- (1) Die Aktionsgruppe überprüft die Ziele, Aufgaben, Arbeitsweise, Umsetzung und Ergebnisse ihrer Arbeit durch eine Selbstevaluierung.
- (2) Das Konzept zur Durchführung der Selbstevaluierung ist Bestandteil des regionalen Entwicklungskonzeptes und als solches von der Aktionsgruppe bestätigt.

§ 15 Finanzierung

Die auftretenden Kosten der Geschäftsstelle werden entsprechend der „Vereinbarung der Landkreise Calw und Freudenstadt über eine Kooperation zur Teilnahme am LEADER-Programm“ vom 16.09.2014 geregelt.

Darüber hinausgehende bzw. außerplanmäßige Kosten im Rahmen der Geschäftsstellenarbeit bzw. der über-regionalen oder transnationalen Vernetzung bedürfen der Abstimmung im Einzelfall. Die Abstimmung erfolgt im Konsens.

§ 16 Änderungen der Geschäftsordnung und Inkrafttreten

Die Geschäftsordnung der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald kann durch die Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit geändert werden.

Sie tritt am _____ in Kraft.

Ort, Datum

Helmut Riegger, Landrat des Landkreises Calw

Ort, Datum

Dr. Klaus Michael Rückert, Landrat des Landkreises Freudenstadt

Projektauswahlkriterien

I. Ausschlusskriterien

A) Formale Kriterien

Nummer	Auswahlkriterium	Erfüllt
1	Projekt liegt im Aktionsgebiet oder dient in seinen Auswirkungen fast ausschließlich dem Aktionsgebiet	
2	Antragsunterlagen liegen vollständig vor	
3	Kofinanzierung wird vom Projektträger sichergestellt	
4	Bagatellgrenze wird eingehalten	
5	Doppelförderung ist ausgeschlossen	
6	Kosten sind plausibilisiert	
7	Bestätigung des Projektträgers liegt vor, dass keine Auftragsvergabe oder Einkauf von Materialien stattgefunden hat und diese erst nach Erhalt des Bewilligungsbescheids erfolgt	
8	max. Mitarbeiterzahl bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wird eingehalten	
9	Projekt unterstützt in besonderem Maße die Arbeit der Aktionsgruppe (gilt nur für LAG eigene Projekte)	

B) Grundlegende Anforderungen und übergeordnete Querschnittsziele

Nummer	Auswahlkriterium	Erfüllt
1	Projekt dient mindestens einer der relevanten Prioritäten* der ELER-VO1305/2013, Art. 5 oder dem Art. 42 (Lokale Aktionsgruppen) bzw. dem Art. 44 (Kooperationstätigkeiten)	
2	Projekt kann mindestens einem Handlungsfeld des REK zugeordnet werden (siehe Teil II, Pkt. A, Nr. 1)	
3	Projekt ist hinsichtlich seiner Wirkung zum Querschnittsziel Diskriminierung zumindest neutral	
4	Projekt ist hinsichtlich seiner Wirkung zum Querschnittsziel Umweltschutz zumindest neutral	

* LEADER-relevante Prioritäten nach Art. 5 der ELER-VO 1305/2013 sind:

1. Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten
2. Förderung der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft und des Generationswechsels in den landwirtschaftlichen Betrieben
3. Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen, die von der Land- und Forstwirtschaft abhängig sind
4. Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Ernährungs- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft
5. Förderung der sozialen Eingliederung, der Bekämpfung der Armut und der wirtschaftlichen Entwicklung in den ländlichen Gebieten

II. Inhaltliche Bewertung

Vertiefende Bewertungskriterien

Nummer	Auswahlkriterium	Erfüllt
<p>Das Projekt dient folgenden Zielen des REK Die Erfüllung von mehreren Zielen der regionalen Entwicklungsstrategie führt zu einer höheren Punktzahl (Vergabe von je 1 Punkt pro Ziel, max. 3 Punkte)</p>		
1	Ziel 1: Inwertsetzung des Natur- und Kulturrums durch naturverträgliche Freizeit- und Erholungsangebote	1
	Ziel 2: Bewusstseinsbildung für den Naturraum und die attraktive Landschaft unter besonderer Berücksichtigung des Naturschutzes	1
	Ziel 3: Stärkung der regionalen Holzbaukultur – Bewusstseinsbildung für den einzigartigen und ökologisch wertvollen Rohstoff Holz unter besonderer Berücksichtigung der Weißtanne	1
	Ziel 4: Verbesserung der Lebensqualität durch den Erhalt der innerörtlichen Infrastruktur und die Einrichtung kultureller Angebote und Treffpunkte	1
	Ziel 5: Entwicklungsperspektiven zur sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im ländlichen Raum schaffen	1
	Summe	max. 3
<p>Das Projekt dient folgenden Handlungsfeldzielen des REK Vergabe von je 1 Punkt pro Ziel, max. 5 Punkte</p>		
2	1.1: Nationalpark – Neue Dynamiken für die gemeinsame und einzelbetriebliche Entwicklung in der Region nutzen (Qualifizierung, Freizeitmobilität, Schaffung neuer Angebote)	1
	1.2: Angebotsentwicklung und – ausbau im Bereich Gesundheits-, Natur- und Kulturtourismus	1
	2.1: Landschaftsentwicklung	1
	2.2: Bestehende Initiativen im Bereich „Landschaft und Natur“ vernetzen, bewerben und ausbauen	1
	3.1: Holznutzung	1
	3.2: Regionale Baukultur	1
	4.1: Mobilisierung der lokalen Akteure und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements	1
	4.2: Kooperationen innerhalb der Kommune und interkommunal („regionale Verbundprojekte“, mindestens 2 kommunale oder private Partner)	1
	4.3: Lebendige Dorfzentren (Reaktivierung innerörtlicher Potenziale, Förderung des kulturellen Lebens)	1
	5.1: Heimatverbundenheit – digitale und reale Vernetzung in der Region fördern	1
	5.2: Einführung und Erprobung von Instrumenten für eine Kinder- und Jugendgerechte Dorfentwicklung	1
	Summe	max. 5

V.5 PROJEKTBEWERTUNGSBOGEN

Nummer	Auswahlkriterium	Erfüllt
Innovation, Vernetzung		
3	Projekt ist ein gebietsübergreifendes Kooperationsprojekt	2
4	Projekt ist ein transnationales Kooperationsprojekt	3
5	Projekt greift eine oder mehrere der aktuellen Herausforderungen auf (demografischer Wandel, Klimaschutz, Energiewende, Ressourcenschutz, Kultur, Naturschutz, Ausbau der Barrierefreiheit, Förderung der Gesundheit, Einsatz neuer Medien) Zutreffendes bitte unterstreichen, pro Kriterium ein Punkt (max. 3 Punkte)	0–3
6	Das Projekt setzt neue Akzente / Impulse im Aktionsgebiet neu in der Gemeinde = 1 Punkt, neu im Aktionsgebiet = 2 Punkte, neu in Baden-Württemberg = 3 Punkte	1–3
	Summe	max. 9
Nachhaltigkeit (Ökonomie und Ökologie)		
7	Projekt schafft mindestens einen neuen Arbeitsplatz im LEADER-Gebiet	1
8	Projekt erhält mindestens einen Arbeitsplatz im LEADER-Gebiet	1
9	Regionale Anbieter finden bei der Projektumsetzung besondere Berücksichtigung	1
10	Vorhaben führt zu gesteigerter Energieeffizienz	1
11	Ko-Finanzierung stammt aus öffentlichen und privaten Quellen (ppp – public-private-partnership)	1
12	Projekt ist ein investives Folgeprojekt einer in LEADER geförderten Studie oder Planungsgrundlage	1
	Summe	max. 6
Zielgruppen / Projektträger		
13	Projekt dient unmittelbar der Jugend im ländlichen Raum	1
14	Projekt dient speziell Frauen im ländlichen Raum	1
15	Projekt wird in privater Trägerschaft durchgeführt	1
16	Vorhaben ist durch bürgerschaftliches Engagement auf den Weg gebracht worden	1
	Summe	max. 4
	Gesamt	max. 27

Die Kriterienliste zur Projektauswahl enthält 16 Kriterien. Die maximal erreichbare Punktzahl beträgt 27 Punkte.

Ausgenommen von dieser Bewertungssystematik ist die Einrichtung einer LEADER-Geschäftsstelle, da sie Grundlage der Förderung ist.

Die Projekte werden nach folgendem Muster eingestuft:

- Projekt erfüllt die LEADER-Ziele in guter Weise, wenn mindestens 8 Punkte erreicht werden.
- Projekt erfüllt die LEADER-Ziele in sehr guter Weise, wenn mindestens 13 Punkte erreicht werden.
- Projekt erfüllt die LEADER-Ziele in herausragender Weise, wenn mindestens 17 Punkte erreicht werden.

V.6 INDIKATIVER FINANZIERUNGSPLAN

Verwendung der Fördermittel nach Handlungsfeldern

alle Angaben in EURO, gerundet

		HF 1	HF 2	HF 3	HF 4	HF 5	Verwaltungskosten Sensibilisierung	Gesamt
	Mittelanteil	30 %	15 %	15 %	25 %	15 %		
2015	Gesamtkosten	406.667	146.000	98.000	183.333	74.000	166.667	1.074.667
	EU-Mittel	100.000	30.000	30.000	50.000	30.000	100.000	340.000
	nat. öffentl. Mittel	66.667	20.000	20.000	33.333	20.000	66.667	226.667
2016	Gesamtkosten	813.333	219.000	147.000	275.000	111.000	166.667	1.732.000
	EU-Mittel	200.000	45.000	45.000	75.000	45.000	100.000	510.000
	nat. öffentl. Mittel	133.333	30.000	30.000	50.000	30.000	66.667	340.000
2017	Gesamtkosten	406.667	292.000	196.000	366.667	148.000	166.667	1.576.000
	EU-Mittel	100.000	60.000	60.000	100.000	60.000	100.000	480.000
	nat. öffentl. Mittel	66.667	40.000	40.000	66.667	40.000	66.667	320.000
2018	Gesamtkosten	406.667	365.000	245.000	458.333	185.000	166.667	1.826.667
	EU-Mittel	100.000	75.000	75.000	125.000	75.000	100.000	550.000
	nat. öffentl. Mittel	66.667	50.000	50.000	83.333	50.000	66.667	366.667
2019	Gesamtkosten	406.667	292.000	196.000	366.667	148.000	166.667	1.576.000
	EU-Mittel	100.000	60.000	60.000	100.000	60.000	100.000	480.000
	nat. öffentl. Mittel	66.667	40.000	40.000	66.667	40.000	66.667	320.000
2020	Gesamtkosten	134.200	226.300	151.900	284.167	114.700	316.667	1.227.933
	EU-Mittel	33.000	46.500	46.500	77.500	46.500	190.000	440.000
	nat. öffentl. Mittel	22.000	31.000	31.000	51.667	31.000	126.667	293.333
Gesamt	Gesamtkosten	2.574.200	1.540.300	1.033.900	1.934.167	780.700	1.150.000	9.013.267
	EU-Mittel	633.000	316.500	316.500	527.500	316.500	690.000	2.800.000
	nat. öffentl. Mittel	422.000	211.000	211.000	351.667	211.000	460.000	1.866.667

Gesamtkosten sind öffentliche Mittel zuzüglich privater Mittel.

Die Mehrwertsteuer bleibt unberücksichtigt, da sie nicht förderfähig ist.

Die hohe Anzahl innovativer Startprojekte spiegelt sich in den Zahlen im HF 1 in den Jahren 2015 und 2016 wider.

In den einzelnen Handlungsfeldern wird ein unterschiedlicher Anteil privater und kommunaler Projekte erwartet. Die voraussichtliche Verteilung ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Diese Mittelverteilung spiegelt sich in den unterschiedlichen Höhen der privaten Mittel bei den jeweiligen Gesamtkosten in allen Handlungsfeldern wider. In den meisten Handlungsfeldern überwiegt der Anteil privater Projekte.

Anteil der Projekte in %

	privat	kommunal
HF 1: Naturerlebnis und Gesundheitsförderung im Tourismus	60	40
HF 2: Landschaft und Natur – Erhalten und Gestalten	80	20
HF 3: Bauen mit heimischem Holz	40	60
HF 4: Lebensqualität für Jung und Alt	50	50
HF 5: Junge Menschen auf neuen Wegen	20	80

V.6 INDIKATIVER FINANZIERUNGSPLAN

Verwendung der Fördermittel nach Maßnahmenbereichen

alle Angaben in EURO, gerundet

	Förderung der Vorhaben im Rahmen der lokalen Strategien	Kooperations- maßnahmen	Verwaltungskosten und Sensibilisierung	Gesamt	
2015	Gesamtkosten	849.667	58.333	166.667	1.074.667
	EU-Mittel	205.000	35.000	100.000	340.000
	nat. öffentl. Mittel	136.667	23.333	66.667	226.667
2016	Gesamtkosten	1.498.667	66.667	166.667	1.732.000
	EU-Mittel	370.000	40.000	100.000	510.000
	nat. öffentl. Mittel	246.667	26.667	66.667	340.000
2017	Gesamtkosten	1.376.000	33.333	166.667	1.576.000
	EU-Mittel	360.000	20.000	100.000	480.000
	nat. öffentl. Mittel	240.000	13.333	66.667	320.000
2018	Gesamtkosten	1.635.000	25.000	166.667	1.826.667
	EU-Mittel	435.000	15.000	100.000	550.000
	nat. öffentl. Mittel	290.000	10.000	66.667	366.667
2019	Gesamtkosten	1.392.667	16.667	166.667	1.576.000
	EU-Mittel	370.000	10.000	100.000	480.000
	nat. öffentl. Mittel	246.667	6.667	66.667	320.000
2020	Gesamtkosten	911.267	0	316.667	1.227.933
	EU-Mittel	250.000	0	190.000	440.000
	nat. öffentl. Mittel	166.667	0	126.667	293.333
Gesamt	Gesamtkosten	7.663.267	200.000	1.150.000	9.013.267
	EU-Mittel	1.990.000	120.000	690.000	2.800.000
	nat. öffentl. Mittel	1.326.667	80.000	460.000	1.866.667

Fördersatztabelle LEADER 2014–2020 Baden-Württemberg

LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

Modul 1

Ziff.	Kommunale Projekte	Finanzierungsanteile			
		Quelle Landesmittel	Träger	Land	EU
01	Kommunale Projekte	–	40 %	–	60 %

Ziff.	Kommunale Projekte zu privat-gewerblichen und privat-nichtgewerblichen Konditionen	Finanzierungsanteile			
		Quelle Landesmittel	Träger	FS bis 40 %	Strukturschwache Gemeinden FS bis 40 %
02	Dorferneuerung und -entwicklung				
02 a	Modernisierung	–	mind. 60 %	20 %	
02 b	Umnutzung	–	mind. 60 %	40 %	
02 c	Baulückenschluss	–	mind. 60 %	25 %	
02 d	Anderes	–	mind. 60 %	25 %	
03	Dienstleistungen zur Grundversorgung	–	mind. 60 %	40 %	
04	Förderung des Tourismus	–	mind. 60 %	30 %	
05	Gründung und Entwicklung von Unternehmen				
05 a	Existenzgründung	–	mind. 60 %	40 %	
05 b	Existenzfestigung	–	mind. 60 %	20 %	
06	Weitere investive und nicht investive Projekte	–	mind. 60 %	25 %	

Modul 2

Ziff.	Private Projekte (Differenzierung nach strukturschwachen Gemeinden ist möglich)	Finanzierungsanteile			
		Quelle Landesmittel	Träger	FS bis 40 %	Strukturschwache Gemeinden FS bis 40 %
07	Dorferneuerung und -entwicklung				
07 a	Modernisierung	ELR	mind. 60 %	20 %	
07 b	Umnutzung	ELR	mind. 60 %	40 %	
07 c	Baulückenschluss	ELR	mind. 60 %	25 %	
07 d	Anderes	ELR	mind. 60 %	25 %	
08	Dienstleistungen zur Grundversorgung (nur Unternehmen unter 50 Beschäftigte)	ELR	mind. 60 %	40 %	
09	Förderung des Tourismus (nur Unternehmen unter 50 Beschäftigte)	ELR	mind. 60 %	30 %	
10	Gründung und Entwicklung von Unternehmen (nur Unternehmen unter 50 Beschäftigte)				
10 a	Existenzgründung	ELR	mind. 60 %	40 %	
10 b	Existenzfestigung	ELR	mind. 60 %	20 %	

Modul 3

Ziff. 11		LPR	Fördersätze von Bewilligungsstelle festgesetzt		
-------------	--	-----	--	--	--

Modul 4

		Finanzierungsanteile			
Ziff.	IMF	Quelle Landesmittel	Träger	FS	
12	Qualifizierung / Coaching	IMF	10 %	90 %	
13	Existenzgründung / Unternehmenserweiterung	IMF	50 %	50 %	
14	Netzwerkorganisation	IMF	40 %	60 % ¹	

Modul 5

		Finanzierungsanteile			
Ziff.	(Differenzierung nach strukturschwachen Gemeinden ist möglich)	Quelle Landesmittel	Träger	FS bis 50 %	Strukturschwache Gemeinden FS bis 50 %
15	Private nicht-investive Vorhaben Kunst und Kultur nach Art. 20 ELER-VO	TG 77	mind. 50 %	50 %	

Modul 6

		Finanzierungsanteile			
Ziff.	(Differenzierung nach strukturschwachen Gemeinden ist möglich)	Quelle Landesmittel	Träger	FS bis 50 %	Strukturschwache Gemeinden FS bis 50 %
16	Private Vorhaben, die den Zielen der Prioritäten 1 bis 6 des Art. 5 der ELER-VO entsprechen	–	mind. 50 %	50 %	

Modul 7

		Finanzierungsanteile			
Ziff.		Quelle Landesmittel	Träger	Land	EU
17	Regionalmanagement / Geschäftsstelle	–	40 %	–	60 %

¹ Degressive Förderung: bis zum 3. Jahr 60 %, 4. Jahr 35 %, 5. Jahr 25 %



LEADER

Aktionsgruppe
Nordschwarzwald

Regionales Entwicklungskonzept der
LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

Kontakt:

LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald

c/o Landratsamt Calw

Vogteistr. 42–46, 75365 Calw

Tel. 07051 160-203

Fax 07051 795-203

E-Mail: Dajana.Greger@kreis-calw.de

www.leader-nordschwarzwald.de

